

Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 284

BAND XXXIII

April 2017

AKTUELLE MELDUNGEN

Jubilare März/April: **Klaus Funk** aus Dresden konnte am 26. März sein 88. Lebensjahr vollenden, genau die Hälfte davon hat er als Schwalbe-Mitglied verbracht! Ein Jahr jünger sind **Colin Russ** aus GB-Folkestone (19.3.) und **Bernhard Rügge-meier** aus Horn-Bad Meinberg (14.4.), der auch schon fast ewig, nämlich seit 1961, zur Schwalbe gehört. 86 Jahre wurde unser unermüdlicher DSB-Delegierter **Kurt Ewald** aus Starnberg am 27. März. **Herbert Kromath**, den es ins kroatische Nerezine gezogen hat, konnte am 15. März seinen 83. Geburtstag begehen. 82 Jahre alt wurde **Gerhard Eichhorn** aus Bad Rodach am letzten Tag der hier betrachteten Periode (30.4.). Ein weiteres Jahr jünger ist **Michael Terebesi** aus CH-Beringen, der am 8. April Geburtstag hat. Einen Tag später vollendet **Kay Soltsien** aus München sein achtens Lebensjahrzehnt. Als junger Student hat er sich in Kiel bei Wilhelm Maßmann ein Taschengeld dadurch verdient, dass er die originale Maßmann-Miniaturensammlung, in der die Aufgaben in Ordnern abgeheftet waren, auf Karteikarten übertrug. Das 2014 aufgenommene Foto zeigt ihn beim mpk (zu dessen Stammbesetzung er gehört) mit einigen zur ersten Maßmann-Sammlung gehörenden Ordnern vor sich. Seit 1953 gehört er zur Schwalbe und ist nach Mitgliedsjahren unser zweitältestes Mitglied.

78 Jahre wird am 19. April **Rudi Albrecht** aus Korb, der vor zehn Jahren sein Buch *Grundlagen und Grundstrukturen des logischen Schachproblems* veröffentlicht hat. Mit **Chris. J. Feather** aus GB-Wansford vollendete am 24. März einer der besten Kenner des Hilfsmatts sein 7. Jahrzehnt. Er hat mit seinem *Black to Play* eines der ganz wenigen, ja eigentlich das erste Hilfsmatt-Buch geschrieben, das sich kritisch mit dem Genre auseinandersetzt. Daneben ist er uns auch durch seine Vexierspiegel-Artikelserie in bester Erinnerung. 65 Jahre wurden **Walter H. Menhardt** aus Möhrendorf (am 12.3.) und **Bodo Liphardt** aus CH-Reinach (am 27.3.). Drei 60. Geburtstage sind zu feiern: Den Anfang macht am 24. März **Satoshi Hashimoto** aus Tokio, der zu den herausragenden Persönlichkeiten in der japanischen Problemschach-Szene gehört; einige Schwalben konnten ihn vor einigen Jahren beim WCCC in Japan persönlich kennenlernen. Am 10. April wird Super-GM **Michel Caillaud** aus F-Chatenay-Malabry 60, und **Wilfried Seehofer** aus Hamburg folgt fünf Tage später nach (15.4.). Seinen 55. Geburtstag feierte **Nico Keil** aus Chemnitz am 11. März, und **Manfred Bach** aus Stuttgart wird am

gleichen Tag 50 Jahre alt. Den Abschluss bildet dieses Mal unser griechisches Mitglied **Vana Georgakopoulou** aus Athen, die am 6. März einen halbrunden Geburtstag feiern konnte. – Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

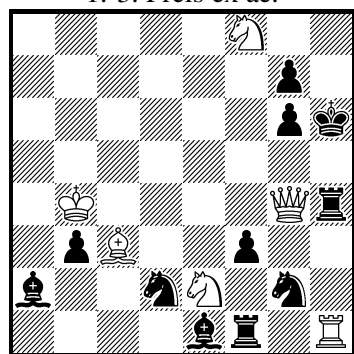
Todesfälle: Der Gruß zum 86. Geburtstag unseres finnischen Mitglieds **Pentti Vähämäki** am 23. März war schon geschrieben, als uns die Nachricht über seinen Tod im letzten Jahr erreichte. – Der amerikanische Logiker, Musiker, Mathematik- und Philosophie-Professor **Raymond Smullyan** (25.5.1919–6.2.2017) wurde 1979 in Problemkreisen als Autor der *Chess Mysteries of Sherlock Holmes* bekannt, in dem er Retro-Probleme in spannende Erzählungen verpackte. Zwei Jahre später folgten seine *Chess Mysteries of the Arabian Knights*, die unter dem Titel *Schachgeheimnisse des Kalifen* auch auf deutsch erschienen. Anfang Februar verstarb Smullyan im Alter von 97 Jahren.

Kalenderblatt — Der Schweizer **Elios Camponovo** (7.9.1909–3.4.1967) leitete den Problemteil der Züricher Zeitung *Die Tat*. Er scheint seine Probleme überwiegend in der Schweiz publiziert zu haben. Ob er auch ständiger Mitarbeiter der SSZ war, ist mir nicht klar, denn der entsprechende Hinweis auf E. Camponovo in der SSZ 1945 könnte sich auch auf seinen Bruder Ezio beziehen; beide waren sowohl als Partyspieler als auch als Problemkomponisten aktiv – allerdings zitiert die Schweizerische Anthologie *Kunstwerke auf 64 Feldern* nur Probleme von Elios, der vor nunmehr einem halben Jahrhundert verstarb. Hier ist einer seiner Dreizüger mit interessanten Fesselungs- und Entfesselungsmotiven: 1.Sd4 [2.D:g6#] Lb1 2.Sde6 [3.L:g7#] 2.– Se4/Sc4 3.D:g6/Dg5#.

In St. Petersburg kam vor gut 125 Jahren mit **Leonid Kubbel** (25.12.1891–18.4.1942) einer der bedeutendsten Studien- und Problemkomponisten auf die Welt. Seine ersten beiden Vornamen (Karl Artur), die auf eine baltendeutsche Abstammung hindeuteten, legte er nach der russischen Revolution von 1917 ab. Kubbel komponierte zunächst überwiegend Probleme (etwa 2300), ab 1918 aber nahezu ausschließlich Studien (ca. 500). Dabei war ihm die Klarheit der Darstellung und die maximale Nutzung des eingesetzten Materials besonders wichtig. Schon ab 1913 war er Redakteur der Schachspalte in *Nowoje Wremja*. Nach der 1917er Revolution war er von 1922–1931 Mitarbeiter in der Problem- und Studienrubrik von *Schachmaty Listok*. Daneben veröffentlichte Kubbel 1925 eine Sammlung von 150 Studien, der 1938 eine weitere von 250 Studien folgte. Zuletzt wurde sein Werk im 1984 erschienenen Buch *Leonid Kubbel* von Wladimirow und Fokin ausführlich präsentiert; es enthält mehr als 400 Probleme und 200 Studien, hinzu kommen im Lösungsteil noch etwa 250 Vergleichsaufgaben.

Elios Camponovo

Turnier der Basler
Schachgesellschaft 1938
1.-3. Preis ex ae.

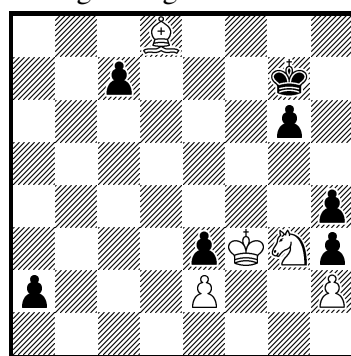


#3

(6+11)

Leonid Kubbel

Rigaer Tageblatt 1911

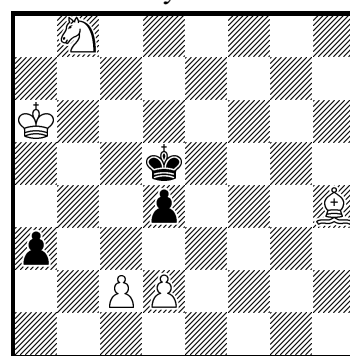


Remis

(5+7)

Leonid Kubbel

Schachmaty Listok 1922



Gewinn

(5+3)

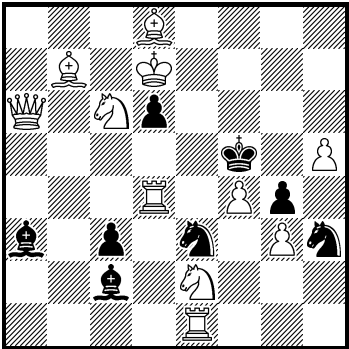
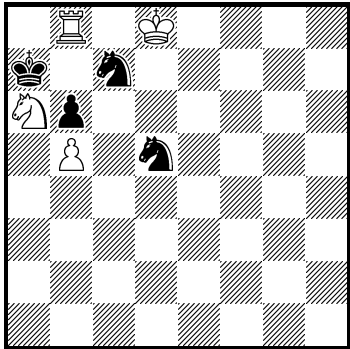
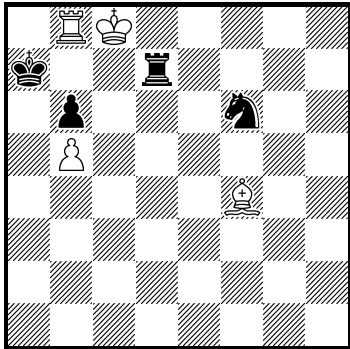
Die erste Studie entstammt Kubbels erster Schaffensphase: 1.Sh5+! g:h5 2.L:c7 mit der Absicht, sich nach 2.– a1=D 3.Le5+ D:e5 pattsetzen zu lassen. Aber Schwarz hat dagegen 2.– Kf6, was Weiß mit 3.Lb6 kontert (wieder 3.– a1=D 4.Ld4+ D:d4 patt). Auf 3.– Ke5 wiederholt sich das Manöver noch einmal: 4.La5 a1=D 5.Lc3+ D:c3 patt. Versucht Schwarz, dies durch 4.– Kd4 zu vermeiden, folgt 5.Ld8 Ke5 6.La5 remis. – Im zweiten Stück muss Weiß angesichts des sBa3 auf ein Wunder hoffen. 1.Sc6!

[2.Sb4+] 1.– K:c6 2.Lf6 Kd5 3.d3 a2 4. c4+ Kc5. Weiß ist verloren?! – So scheint es, aber er hat noch einen vergifteten Pfeil im Köcher: 5.Kb7! a1=D 6.Le7#.

Leonid Kubbel hatte zwei Brüder, die sich ebenfalls der Problemkunst widmeten. Vom älteren, Arwid (12.11.1889–11.1.1938), stammen etwa 500 Probleme, meist Dreizüger im böhmischen Stil. Der jüngere, Jewgeni (23.10.1894–1942), befasste sich vor allem mit Zweizüger. Während Arwid 1938 dem Stalinschen Terror zum Opfer fiel (und später rehabilitiert wurde), verhungerten Leonid und Jewgeni 1942 bei der Belagerung von Leningrad. Wie der Studienkomponist Alexander Herbstman, der 1990 als jüdischer Emigrant die Sowjetunion verließ, später berichtete, war Leonids Schicksal besonders dramatisch: Herbstman, damals Offizier der sowjetischen Armee und in Kenntnis der prekären Lage der Stadt, ließ sich von Kubbel zum Bahnhof begleiten, wo Herbstman ihm eröffnete, ihn unbedingt mitzunehmen, da der wartende Zug die letzte Möglichkeit sei, die Stadt noch zu verlassen. Kubbel lehnte ab, da er seinen Bruder nicht allein lassen könne. In der Stadt erwartete ihn der Tod – er kam vor 75 Jahren.

Semjon S. Lewman (9.11.1896–31.3.1942) komponierte Zwei- und Dreizüger. Er redigierte ab 1920 Schachspalten in den sowjetischen Zeitungen *Prawda* und *Trud*, und von 1924–1929 war er Mitarbeiter der Zeitschrift *64*. Er schrieb zwei Bücher über zeitgenössische Probleme; der erste, 1928 erschiene Band behandelte Zweizüger, im Folgeband widmete er sich dem Dreizüger. Lewman gehörte zum Kreis um Barulin und Issajew, der sich in den 1920er Jahren erstmals intensiv mit weißen Linienkombinationen im Zweizüger beschäftigte. Sein Name lebt insbesondere in der nach ihm benannten Zweizüger-Linienkombination fort. 1.Tb4 [2.Sc4], 1.– d5 (Lewman-Parade) 2.Se7# (Anti-Lewman-Nutzung), 1.– Sd5 (Lewman-Parade) 2.Sed4 (Anti-Lewman-Nutzung); dazu das Nebenspiel 1.– La4 2.Dd3#. (Dank an Hubert Gockel, der mir das Geschehen erklärt hat, das in Kombination auch maskierter Issajew genannt wird.)

Der kubanische Weltmeister **José Raoul Capablanca** (19.11.1888–8.3.1942) hatte ein bemerkenswertes Auge für Kombinationen. Diese Gabe stellte er auch bei einem Besuch des „Good Companion Chess Problem Club“ in Philadelphia unter Beweis, wo er am 19. November 1915, seinem 27. Geburtstag, an einem Lösewettbewerb teilnahm, in dem 10 Zweizüger zu lösen waren. Er war Schnellster in 27 Minuten, was ihm viel Lob und eine Huldigung in der nächsten Ausgabe der Good Companions-Zeitschrift *Our Folder* einbrachte. Capablanca hat fast nichts komponiert; in Irving Chernews Buch *Capablanca's best chess endings* (Dover, 1982) heißt es dazu auf dem Rückumschlag: „Capablanca had no need for isolated artistic theory or compositions – he composed and created chess art as he played.“ Zugegeben: Sein Spiel brachte prächtige Ideen hervor, wovon die 1914 in Berlin gespielte Schnellpartie gegen den damals noch amtierenden Weltmeister Lasker Zeugnis gibt: 1.S:c7 S:c7 2.Ta8+! Eine phantastische Idee. (2.K:c7? Patt, 2.Kc8 S:b5 remis) 2.– S:a8 3.Kc8 und Weiß gewinnt. Gewiss beeindruckend – aber ist da wirklich kein Bedarf mehr an künstlerischer Verdichtung? Als Mark Liburkin die Idee 20 Jahre später aufgriff, erwies es sich als überraschend schwierig, sie anzureichern. Der wohl einzige korrekt gebliebene Versuch stammt von J. Hasek: **1.Lc7! Sd5!** (1.– T:c7+ 2.K:c7 Sd5+ 3.Kc8 Se7+ 4.Kd7 und Weiß gewinnt) **2.K:d7 S:c7 3.Ta8+ S:a8 4.Kc8 Sc7 5.K:c7** usw.

<p>Semjon Lewman <i>Skakbladet 1932</i></p>  <p>#2 (11+8)</p>	<p>J. R. Capablanca – Em. Lasker <i>Berlin 1914</i></p>  <p>Weiß gewinnt (4+4)</p>	<p>J. Hasek <i>Prace 1948</i></p>  <p>Gewinn (4+4)</p>
---	--	--

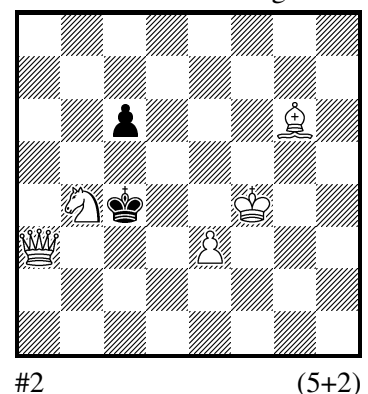
Archibald Johnston Neilson (31.10.1871–17.4.1942) lebte in Glasgow. Seine größte schachliche Leistung ist jedoch mit einem anderen Ort verbunden, denn er war 1894 der Gründer der Schachspalte

im *Falkirk Herald*, einer Zeitung, die sein Großvater 1846 gegründet hatte. 48 Jahre lang führte er die in der ganzen Welt beachtete Spalte, die bis zu ihrem Ende fast 5000 Probleme brachte, und in der er viel Platz (meistens zwei Zeitungsspalten, bei Bedarf auch mehr) für seine Schachcke beanspruchen konnte. In seinem Nachruf auf Neilson im *British Chess Magazine* bezeichnete T. R. Dawson diese Spalte als eine ganze Bibliothek voller interessanter Notizen, Neuigkeiten und Schach. Als eigenständiger Komponist ist Neilson nur selten aufgetreten, in der PDB ist nur ein einziges Problem von ihm enthalten.

Anatol Tschepurnoff (19.10.1871–29.4.1942) war ein finnisch-russischer Spieler, der sich vor dem Ersten Weltkrieg an vielen Turnieren in St. Petersburg beteiligte. 1922 gewann er die erste finnische Meisterschaft. 1924 gehörte er als Vertreter Finnlands zu den 15 Delegierten, die am 20. Juli die Gründungsurkunde der FIDE unterzeichneten. Als Problemkomponist ist er nur ganz sporadisch aufgetreten. – Viel produktiver war der Österreicher **Ottmar Weiß** (31.10.1860–28.4.1942), der viele seiner etwa 1000 Aufgaben unter dem Pseudonym Otto Nemo veröffentlichte.

Oskar Blumenthal (13.3.1852–24.4.1917) gründete nach seinem Germanistik-Studium in Leipzig die Zeitschrift *Deutsche Dichtertalle* und gab im Folgejahr in Dresden die *Neuen Monatshefte für Dichtkunst und Kritik* heraus. Ab 1875 war er Feuilleton-Chefredakteur des *Berliner Tageblatts* und schrieb vor allem Theaterkritiken. 1877 wandte er sich einer anderen Aufgabe zu und gründete das Berliner Lessing-Theater, das er ein Jahrzehnt lang leitete, bevor er sich 1898 ganz der Schriftstellerei verschrieb. Von seinen zahlreichen Lustspielen war insbesondere der Reiseschwank *Im weißen Rössl* ein Publikumserfolg. Blumenthal befreundete sich in seiner Leipziger Zeit mit Minckwitz, dem Herausgeber der *Schachzeitung*, und wandte sich bald dem Problemschach zu; erste Aufgaben erschienen um 1869. Nach einer langen Kompositionspause von Mitte der 1870er Jahre bis etwa 1900 (so stellt es sich in der PDB dar) komponierte er wieder und publizierte 1902 und 1903 seine beiden Bände mit Miniaturen – der Begriff wurde hier erstmals geprägt. Nach seinem Tod vor 100 Jahren erschien der erste Band in neuer Auflage, weniger aufwendig gestaltet, aber diesmal, den Zeichen der Zeit folgend, mit einem hinzugefügten Quellen-Register. Nachfolgend ein Frühwerk mit Opferschlüssel. Schon damals schätzte er die kleine Form: 1.Sd5 Zugzwang. 1.– K:d5 2.Lf7 Idealmatt, 1.– c:d5 2.Ld3 Mustermatt, 1.– Kb5 2.Ld3# und 1.– c5 2.Dd3#. (Hier verwende ich absichtlich die Vornamensschreibung mit „c“, die ebenso wie die mit „k“ überliefert ist.)

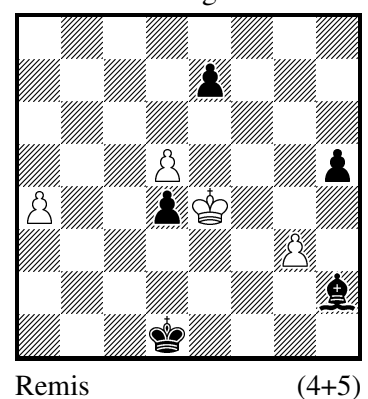
Oskar Blumenthal
Berliner Schachzeitung 1871



Vor 125 Jahren verstarb **Aurelio Abela della Torre** (1843–30.4.1892). Er war der erste spanische Komponist, der international in Erscheinung trat. Von ihm stammen ungefähr 100 Probleme, hauptsächlich Zwei- und Dreizüger, die er anfangs in der zwischen 1857 und 1869 in Madrid erschienenen Zeitschrift *El Museo Universal* veröffentlichte, dann auch in England und Frankreich. Abela war Arzt in Malaga, er leitete mehrere namhafte medizinische Institute.

Georg Heinrich Bernhardt (1.3.1892–12.12.1964) erlernte mit 17 Jahren das Schachspiel, war zunächst als Fernschachspieler aktiv, veröffentlichte 1918 seine erste Studie, der mehr als 250 weitere folgen sollten. Eine seiner Kompositionen wurde dadurch geehrt, dass der russische Studienspezialist Bondarenko sie in seine *Galerie der Studienkomponisten* aufnahm – damals eine besondere Auszeichnung für einen deutschen Komponisten. Dass dies keine Korrektheit garantiert, konnte man im Juni-Heft der *Schwalbe* 1996 nachlesen, wo unser damaliger Sachbearbeiter Jürgen Fleck diese Studie korrigierte. Hier ist ein anderes, für den Komponisten typisches Stück, in dem sich Weiß in ein Patt retten kann: 1.d6! e:d6 2.Kd3! L:g3 3.a5 d5 4.a6 Lb8 5.a7 L:a7 patt. Die Stellung wurde mehrfach als angebliches Partiefragment verbreitet, kurioserweise sogar vom Deutschen Schachbund.

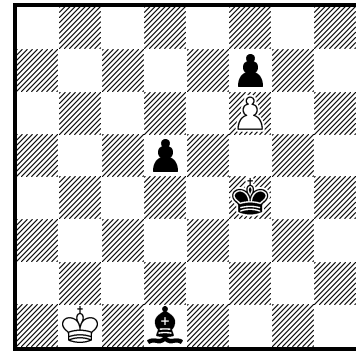
Georg Bernhardt
4 Neue Wiener
Schachzeitung III/1923



Orestes Augustus Brownson Jr. (18.4.1828–28.4.1892) war eine wichtige Person für die Entwicklung des amerikanischen Problemschachs. Er gründete 1870 das *Dubuque Chess Journal*, das bald einen besonderen Ruf erlangte. Daneben publizierte er Bücher über den 2. amerikanischen Schachkongress und eine Sammlung von Problemen von George Edward Carpenter. Zu seinen vielen Aktivitäten gehörte auch die Organisation des allerersten Hilfsmatt-Turniers, das er 1872 im *Dubuque Chess Journal* beschrieb.

Gyula Neukomm (22.4.1892–9.10.1957) war einer der Hauptvertreter der ungarischen Problemschule. Er komponierte hauptsächlich Hilfsmatts, Zwei- und Dreizüger (etwa 750). Die Beispielaufgabe stammt aus einer Zeit, in der das einphasige Hilfsmatt die Norm war und bietet, aus damaliger Perspektive, einen Blick in die Zukunft des Genres. a) 1.d4 Kc1 2.d3 K:d1 3.d2 Ke2 4.d1=D+ Kf2 5.Dg4 Kf1 6.Dg7 f:g7 7.Kg3 g8=D+ 8.Kh2 Dg2# und b) 1.d4 Kb2 2.d3 Kc3 3.d2 Kd3 4.d1T+ Ke2 5.Tg1 Kf2 6.Tg7 f:g7 7.Kg4 g8D+ 8.Kh3 Dg3#. Neukomm war vielseitig engagiert; er gehörte zum Redaktionsteam der von László Tóth herausgegebenen ungarischen Zeitschrift *Magyar Sakkvilág*, brachte einige Problemschach-Artikel in Turnierbüchern unter, so z. B. im Turnierbuch Kecskemét 1927 einen Beitrag über Zugwechsel-Zweizüger mit Bauern-Umwandlung im Schlüsselzug oder im Turnierbuch Győr 1924 (zusammen mit Norbert Kovács und László Schór) ein ungarisches Problemschach-Wörterbuch (*Feladvány Műszótár*). 1936 zählte Neukomm zu den Gründern des ungarischen Problemistenverbands und nach dem Zweiten Weltkrieg auch zu den Gründervätern der FIDE-Problemkommission PCCC, deren erster Präsident er wurde.

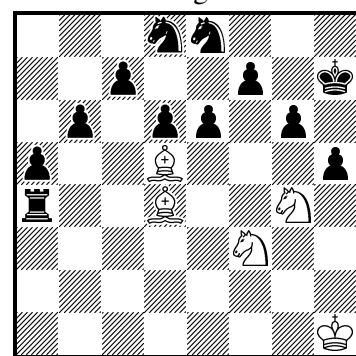
Gyula Neukomm
Fairy Chess Review 1949



h#8 (2+4)
b) Ld1 → b3

Vor 150 Jahren starb **Alexander Dmitrijewitsch Petrow** (12.2.1794–22.4.1867), der von Zeitgenossen „nordischer (manchmal auch: russischer) Philidor“ genannt wurde. Er spielte eine herausragende Rolle in der schachlichen Entwicklung Russlands. Schon im Alter von 15 Jahren galt er als stärkster russischer Spieler, sein 1824 als zweites russische Schachbuch veröffentlichtes Werk *Schachmatnaja igra* ... behandelte das Schachspiel in systematischer Ordnung und wurde durch Partien Philidors mit eigenen kritischen Kommentaren ergänzt. Zum ersten Schachturnier der Geschichte (London 1851) wurde er eingeladen, kam aber nicht. Petrow war literarisch interessiert und schrieb mit *Aus dem Leben von Schachspielern* eine frühe schachbelletristische Artikelserie. Auch war er befreundet mit Alexander Puschkine, dem Begründer der modernen russischen Literatur. Wie bei anderen prägenden Schachspielern seiner Zeit (z. B. Anderssen oder Staunton) gehörte auch bei Petrow die Problemkomposition zum kompletten Schachspieler. Seine bekanntestes Problem ist unter dem Titel „Die Flucht Napoleons von Moskau nach Paris“ berühmt geworden, aber nebenlöslich. Hier ist eine ähnliche Hetzjagd auf den sK durch die weiße Kavallerie: 1.Sg5+ Kg8 2.Sh6+ Kf8 3.Sh7+ Ke7 4.Sg8+ Kd7 5.Sf8+ Kc8 6.Se7+ Kb8 7.Sd7+ Ka7 8.Sc8+ Ka6 9.Sb8+ Kb5 10.Sa7+ Kb4 11.Sa6+ Ka3 12.Sb5#.

Alexander Petrow
Shahmati igra 1824



#12 (5+12)

Zum Schluss noch zwei Kurzmeldungen: Erst im letzten August-Heft erschien eine Kalenderblatt-Notiz zum 100. Todestag von **Hermann Rübesamen** (26.4.1892–7.7.1916). Jetzt wäre er 125 Jahre alt geworden. – In Heft 236 erschien zum 100. Todestag von **Friedrich Ludwig Balthasar Amelung** (23.3.1842–22.3.1909) eine Kalenderblatt-Notiz. Jetzt kann an seinen 175. Geburtstag erinnert werden. Und ganz am Ende noch ein Quellen-Nachtrag zu **Heft 283**: Die Studie von **John Crum** erschien 1913 im *Glasgow Weekly Citizen*. Dank an John Roycroft für den Hinweis. (GüBü)

Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016 (221. Thematurnier)

Lösungen und Preisbericht von Andreas Witt, Finnentrop

Inhalt, Teilnehmer

Der Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016 (Heft 279, Juni 2016) enthielt 4 Aufgaben, bei denen die Löser unter Erfüllung bestimmter Bedingungen das jeweilige Optimum für eine Zugfolge oder eine Stellung finden sollten. Es haben sich 30 Schachfreunde mit ihren eingesandten Lösungen am Wettbewerb beteiligt. Da sich mehrere Zweierteams und ein Dreierteam bei der Lösungssuche gegenseitig unterstützten, gingen insgesamt 25 Einsendungen ein. Der Beitrag, der die weiteste Strecke überwinden musste, kam von dem Löserduo Adrian Storisteanu und Cornel Pacurar aus dem kanadischen Toronto! Auch wenn man sagen muss, dass durch die E-Mail-Erreichbarkeit alle Entfernungen gewissermaßen auf Sichtweite schrumpfen, ist dies doch erstaunlich.

Es freut mich, dass der Wettbewerb durchweg ein positives Echo gefunden hat und dies in den Kommentaren der Löser zum Ausdruck gebracht wurde. Klaus Funk: „Es hat sehr viel Vergnügen gemacht, da man an alle Aufgaben herangehen konnte.“ Bernd Schwarzkopf: „Der Wettbewerb hat mir großen Spaß gemacht, die 4 Aufgaben hatten für mich gerade die richtige Schwierigkeit, nicht unlösbar, aber auch nicht zu leicht.“ Rainer Kuhn: „Das Reizvolle daran war, dass sich manches auch noch verbessern ließ.“ Frank Fiedler: „Vielen Dank für die unterhaltsamen Stunden, die mir die 4 Konstruktionsaufgaben bescherten. Die 4 Aufgaben waren nicht trivial, aber auch nicht zu schwierig, dafür aber durchweg interessant, und – was ich besonders angenehm fand – sie dürften auch reine Partyspieler ansprechen.“

Aufgabe A

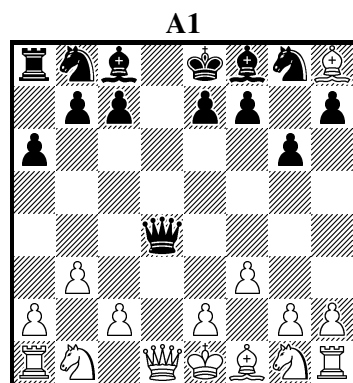
Aufgabenstellung:

Aus der Partieausgangsstellung ziehen Weiß und Schwarz so, dass eine der Damen nach möglichst wenig Zügen die maximale Bewegungsfreiheit hat!

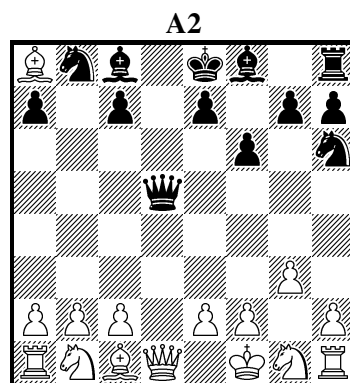
[From the starting position White and Black make a minimum number of moves, until one of the queens has the maximum freedom of movement!]

Lösung:

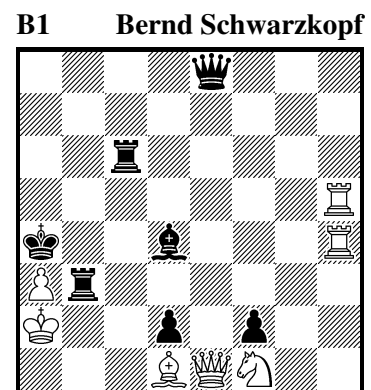
Eine Dame kann maximal 27 verschiedene Felder betreten, allerdings nur, wenn sie im Zentrum, also auf d4, d5, e4 oder e5 steht. Es geht also darum, eine der Damen auf eines dieser Felder zu bringen und gleichzeitig ihre 8 orthogonalen und diagonalen Wirkungslinien zu öffnen und freizuhalten. Dies gelingt mit der schwarzen Dame auf d4 nach nur 6 weißen und 5 schwarzen Zügen, also nach 11 Einzelzügen!



Nach dem 6. Zug (15+14) von Weiß hat die ♔ maximale Bewegungsfreiheit



Nach dem 6. Zug (15+13) von Weiß hat die ♔ maximale Bewegungsfreiheit



Weiß setzt Schwarz (7+7) patt oder gibt Schwarz 69 Züge

1.b3 d5 2.Lb2 d4 3.L:d4 g6 4.L:h8 a6 5.d4 D:d4 6.f3 (siehe Diagramm A1). Erstaunlich ist, dass die 11 Einzelzüge und deren Reihenfolge eindeutig sind, nimmt man die jeweilige Möglichkeit eines Doppel- anstatt eines Einzelschritts der sBBa7 und g7 aus. Der weiße Läufer muss mit seinen 3 Zügen

sowohl die d-Linie als auch die Diagonale a1-h8 für die schwarze Dame frei räumen. Es gibt eine ebenso schnelle Lösung, bei der die schwarze Dame auf dem Feld d5 steht! **1.g3 d5 2.Lg2 f6 3.L:d5 Sh6 4.L:b7 D:d2+ 5.Kf1 Dd5 6.L:a8** (siehe Diagramm A2). Hier findet der wK sogar Zeit, einem Schachgebot auszuweichen.

14 Einsender und damit gut die Hälfte der Löser fanden das Optimum mit 11 Einzelzügen. 4 Einsender fanden kürzeste Partien mit thematischer weißer anstatt schwarzer Dame, die aber jeweils mit 12 Einzelzügen einen Zug mehr aufwiesen.

Aufgabe B

Aufgabenstellung:

Konstruiere eine partiemögliche Stellung, in der Weiß mit dem nächsten Zug Schwarz entweder pattsetzen kann oder Schwarz eine maximale Anzahl an Zügen ermöglichen kann!

[Compose a legal position, in which White by the next move can either stalemate Black or allow Black a maximum number of moves!]

Lösung:

Bei der Aufgabe B war der Spielraum für eine Lösung immens, was auch der Grund war, dass die Ergebnisse für die Anzahl der maximalen schwarzen Züge weit auseinander gingen. Das Interessante war es, eine Stellung zu finden, bei der beide gegensätzlichen Ziele gleichzeitig zu erreichen sind, sodass Weiß dem Schwarzen sowohl alle noch möglichen Züge nehmen als auch möglichst viele neue Züge geben können muss. Der Löser konnte sich schrittweise an die Maximallösung herantasten. Allerdings gab es sehr unterschiedliche Lösungsansätze.

In allen von den Lösern gefundenen Stellungen enthalten beide thematischen Züge Fesselungen oder Entfesselungen. Der pattsetzende Zug kann 2 schwarze Figuren gleichzeitig fesseln. Der Zugfreiheit gebende Zug kann 2 schwarze Figuren gleichzeitig entfesseln. Somit gibt es Stellungen, in denen sich auf 4 Fessellinien etwas bewegt.

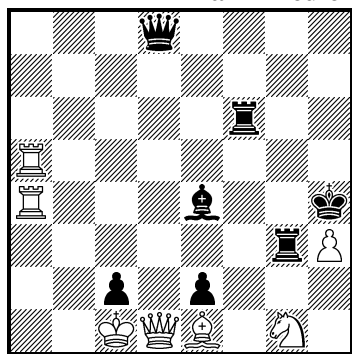
Erstaunlicherweise aber führten Stellungen, bei denen nur 3 Fesselungen vorkamen, dafür aber 2 schwarze Bauern sich verschieden umwandeln konnten, zu den besten Ergebnissen.

Bernd Schwarzkopf fand eine Stellung, in der Schwarz auf diese Weise unglaubliche 69 Züge bekommt (siehe Diagramm B1). Mit **1.D:e8=!** setzt Weiß patt und mit **1.Lg4!** gibt Weiß Schwarz 69 Zugmöglichkeiten (D=18, T=14, T=14, L=11, B=8, B=4).

Frank Fiedler gelang es, mit einer fast identischen Stellung auch 69 Züge zu erreichen (siehe Diagramm B2). Während **1.D:d8=!** pattsetzt, räumt **1.Lb4!** dem Schwarzen 69 Zugmöglichkeiten ein (D=18, T=14, T=14, L=11, B=8, B=4).

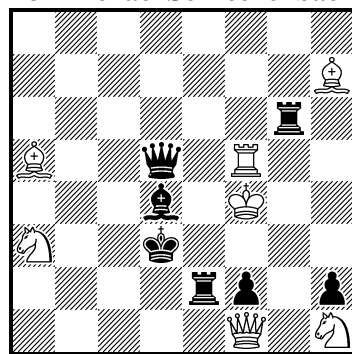
Und ein weiterer Löser erdachte eine Stellung mit der Zugzahl 69. Michael Schreckenbachs Schema funktioniert dabei anders, weil sich die weiße Dame den beiden sBB opfert, während bei Schwarzkopf und Fiedler die B-D-Schlagfälle schon in der Ausgangsstellung angelegt sind (siehe Diagramm B3). Nach **1.T:d5=!** ist Schwarz bewegungsunfähig und nach **1.Dg1!** hat er die Wahl unter 69 Möglichkeiten (D=21, T=14, T=11, L=11, B=8, B=4).

B2 Frank Fiedler



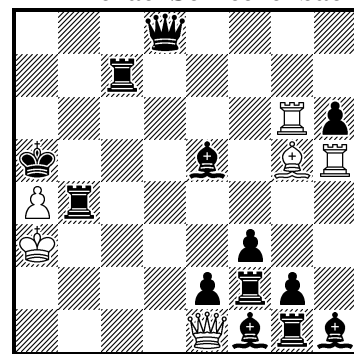
Weiß setzt Schwarz (7+7) patt oder gibt Schwarz 69 Züge

B3 Michael Schreckenbach



Weiß setzt Schwarz (7+7) patt oder gibt Schwarz 69 Züge

B4 Michael Schreckenbach



Weiß setzt Schwarz (6+13) Patt oder gibt Schwarz 71 Züge

Lange Zeit sah es so aus, als wenn 69 Züge die Grenze seien. Bis mir Michael Schreckenbach eine neue Stellung zusandte. Darin ist eine schwarze Figurenansammlung enthalten, deren Steine sich gegenseitig behindern und in der mit dem Zug der weißen Dame neben den schwarzen Bauern auch noch 2 schwarze Türme befreit werden. Schwarz werden damit phänomenale 71 Züge erlaubt (**siehe Diagramm B4**). **1.L:d8=!** setzt patt und **1.D:f1!** gibt Schwarz 71 Zugmöglichkeiten (D=17, T=14, T=14, T=1, T=1, L=11, B=8, B=4, B=1). Die Stellung enthält Umwandlungssteine, was erlaubt war, und sie ist legal.

Aufgabe C

Aufgabenstellung:

Aus der Partieausgangsstellung ziehen Weiß und Schwarz so, dass nach möglichst wenig Zügen 3 schwarze Türme auf der weißen Grundlinie stehen!

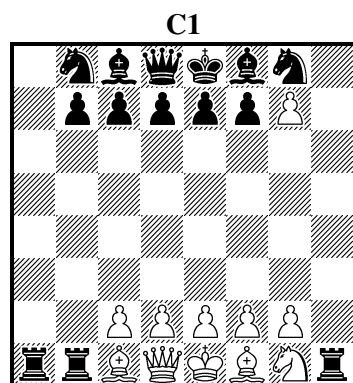
[From the starting position White and Black make a minimum number of moves, until 3 black rooks stand on the white back rank!]

Lösung:

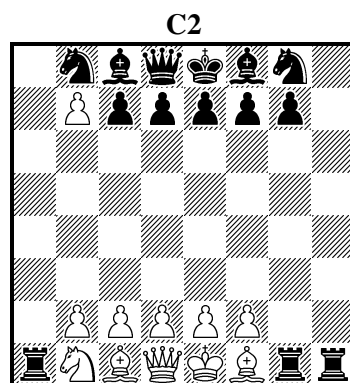
1.b3 a5 2.h4 a4 3.h5 a:b3 4.h6 b:a2 5.h:g7 a:b1=T 6.T:h7 Ta:a1 7.Th1 T:h1 (**siehe Diagramm C1**).

Dass einer der schwarzen Bauern bis zur weißen Grundlinie marschieren muss und dafür bereits 5 Züge verbraucht, versteht sich von selbst. Um den beiden vorhandenen schwarzen Türmen den Weg zur Grundlinie möglichst hindernisfrei zu ermöglichen, muss Weiß auf verschiedene Weise mithelfen. Der b-Bauer muss sich auf der Turm-Nachbarlinie als Opfer anbieten. Auf der anderen Seite muss sich der h-Bauer aktiv aus der Schusslinie bringen und der weiße Turm zuerst einen schwarzen Bauern beseitigen und dann bahnend auf sein Ausgangsfeld zurückkehren.

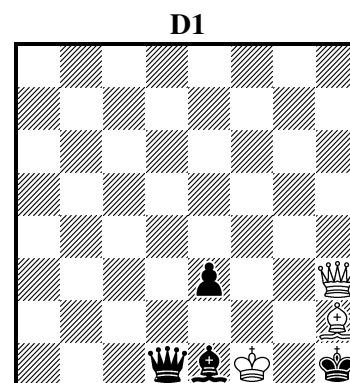
Die ersten 3 weißen Züge sind austauschbar und statt eines Einzelschritts ist auch ein Doppelschritt des b-Bauern möglich. Insgesamt ist die Lösung aber nur in engen Grenzen variierbar. Mit der Spiegelung an der Mittelsenkrechten ergibt sich die einzige weitere Schlussstellung (**siehe Diagramm C2**).



Nach dem 7. Zug (11+14) stehen 3 schwarze Türme auf der weißen Grundlinie



Nach dem 7. Zug (11+14) stehen 3 schwarze Türme auf der weißen Grundlinie



Weiß und Schwarz (3+4) haben je 8 Züge, den anderen mattzusetzen

Für die meisten Löser war die Aufgabe C die leichteste Aufgabe und für viele auch der erfolgreiche Einstieg in den Wettbewerb. Zudem war nach dem Auffinden der Lösung klar, dass es definitiv die Lösung mit den wenigsten Zügen ist, denn Schwarz kann nie weniger als 7 Einzelzüge, nämlich 5 Bauernzüge und 2 Turmzüge, verbrauchen.

Dies spiegeln auch die Kommentare der Löser wieder, z. B. Martin Hintz: „Nach dem Einstieg über die vergleichsweise einfache Aufgabe C reizten mich die anderen 3 Aufgaben umso mehr.“ oder Jakob Leck: „Aufgabe C empfand ich als zu einfach, die anderen dagegen waren interessante Herausforderungen und ich bin gespannt zu sehen, was andere Löser konstruiert haben.“ Frank Fiedler sehr analytisch: „Aufgabe C war hingegen schnell gelöst. Um 3 schwarze Türme auf die weiße Grundreihe zu bekommen, sind im theoretischen Minimum der Excelsiormarsch eines schwarzen Bauern (= 5 Züge) und die schwarzen Turmzüge Ta8-a1 und Th8-h1 (= 2 Züge) notwendig. Sollte es also eine Partie geben, die nicht mehr als 14 Einzelzüge lang ist, dann ist das Optimum zweifelsfrei gefunden und die Aufgabe gelöst.“

19 der 25 Einsender und damit 3/4 der Löser fanden das Optimum mit 14 Einzelzügen. Die restlichen Einsender fanden kürzeste Partien mit 2 Zügen mehr und in der Summe 16 Einzelzügen. Hier war die Bahnung des weißen Turms mit Rückkehr auf sein Ausgangsfeld die Hürde.

Aufgabe D

Aufgabenstellung:

Konstruiere eine partiemögliche Stellung ohne Umwandlungsfiguren und mit maximal 7 Steinen (Miniatur), in der sowohl Weiß als auch Schwarz möglichst viele Züge haben, den anderen sofort mattzusetzen! Dabei soll die Anzahl der weißen und schwarzen Mattzüge möglichst gleich groß sein, also entweder gleich oder um eins verschieden.

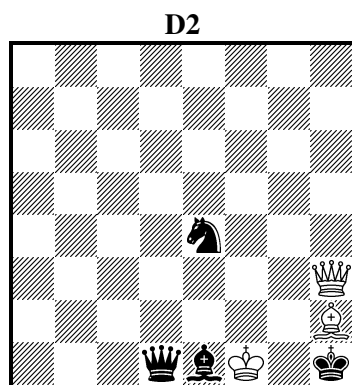
[Compose a legal position without promotion pieces and with 7 pieces at most (miniature), in which White as well as Black immediately mate the other side with a maximum number of moves. Besides the number of white and black mate moves shall be as equal as possible, that is equal or one more different.]

Lösung:

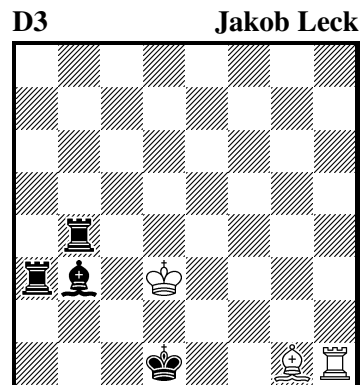
Die Forderung ist zunächst dadurch prinzipiell leichter umsetzbar, dass die Könige in einer Brettecke in Opposition treten und sich gegenseitig Fluchtfelder nehmen. Um möglichst viele Mattzüge zu erzeugen, eignen sich Abzugsbatterien am besten. Man erkennt, dass Batterien mit einem Läufer als Vorderstück am sinnvollsten sind, da sie die Batterien orthogonal halten und sich damit gegenseitig nicht stören und die Läufer im Gegensatz zu Springern mehr Abzugsfelder besitzen.

Nach diesen Vorüberlegungen kommt man der Lösung recht schnell näher.

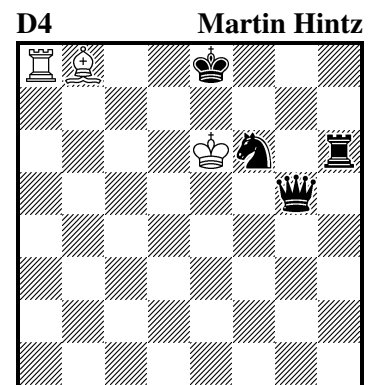
In der Lösung (**siehe Diagramm D1**) kann Weiß einzügig mattsetzen mit: 1.Lb8#, 1.Lc7#, 1.Ld6#, 1.Le5#, 1.Lf4#, 1.Lg3#, 1.Lg1# und 1.Dg2# (= 8 Mattzüge). Schwarz kann einzügig mattsetzen mit 1.La5#, 1.Lb4#, 1.Lc3#, 1.Ld2#, 1.Lf2#, 1.Lg3#, 1.Lh4# und 1.e2# (= ebenso 8 Mattzüge). Weiß und Schwarz haben somit jeder 8 Züge, den anderen sofort mattzusetzen!



Weiß und Schwarz (3+4) haben je 8 Züge, den anderen sofort mattzusetzen



Weiß und Schwarz (3+4) haben je 7 Züge, den anderen sofort mattzusetzen



Weiß und Schwarz (3+4) haben 7+8 Züge, den anderen sofort mattzusetzen

Das Optimum mit 8+8 Mattzügen ist auch in einer Stellung mit einem Springer statt eines Bauern möglich (**siehe Diagramm D2**). Hier steuert der sS mit 1.Sd2# das 8. Matt bei. Mit den Spiegelungen an den orthogonalen und diagonalen Symmetrieachsen des Schachbretts und dem schwarz-weißen Rollentausch gibt es insgesamt 20 Stellungen, die das Optimum von 8+8 Mattzügen vorweisen!

16 der 25 Einsender und damit 2/3 der Löser fanden eine dieser Stellungen. Die übrigen Einsender lagen mit 8+7 (1-mal), 7+7 (3-mal), 7+6 (3-mal) nur knapp dahinter. Dabei waren die gefundenen Stellungen kurios unterschiedlich. Jakob Leck fand eine erstaunliche Miniatur, bei der der weiße König mitten auf dem Brett steht und sonst nur Türme und Läufer verwendet werden (**siehe Diagramm D3**), und die mit 7+7 Mattzügen nicht weit vom Optimum entfernt ist! Nicht weniger interessant ist der 7-Steiner von Martin Hintz (**siehe Diagramm D4**), der den weißen König auch „im Freien“ zeigt und

dadurch 7 Springerabzugsmatts und 1 Damenmatt vorweisen kann! Hier fehlt mit 7+8 Matts nur ein einziges Matt zum Optimum, aber damit auch nur ein einziger Punkt zur Punktzahl 10.

Da fast alle Lösungen zwangsläufig mit Abzugsbatterien arbeiteten, möchte ich noch eine Version zeigen, bei der überraschenderweise gleich beide Parteien ohne Abzugsmatt auskommen und dennoch unglaubliche 6+7 Matts möglich sind. In dem erfrischend abweichenden Schema von Martin Walter (siehe Diagramm D5) sind 6 weiße Mattzüge von Dame und Bauer sowie 7 schwarze Mattzüge von Dame und Turm, sämtlich als direkte Matts, zu sehen! Wenn in der Aufgabenforderung Abzugsmatts ausgeschlossen worden wären, hätte diese Stellung sicherlich den Vogel abgeschossen.

Ergebnisse, Preise

Für das jeweilige Optimum einer Aufgabe habe ich 10 Punkte vergeben. Die weiteren Punktzahlen sind gestaffelt nach der Anzahl der gefundenen Züge / Einzelzüge / Matts von mir verteilt worden.

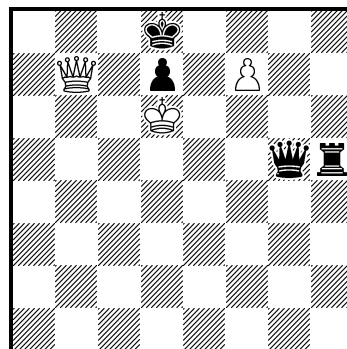
Michael Schreckenbach erreichte mit 40,0 Punkten und mit der bei 4 Aufgaben maximal möglichen Gesamtpunktzahl den 1. Platz. Frank Fiedler und Bernd Schwarzkopf erreichten mit 39,0 Punkten geteilt den 2. Platz. Silvio Baier und das Löserduo Christoph Fieberg / Bernhard Geismann landeten mit jeweils 38,5 Punkten geteilt auf Platz 4 und Andreas Rein mit 38,0 Punkten knapp dahinter auf Platz 6.

Nachfolgend die vollständige Liste mit den Ergebnissen für jede Aufgabe und den Gesamtpunktzahlen aller Teilnehmer.

Ergebnisse Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016

Platz	Löser	Aufgabe A		Aufgabe B		Aufgabe C		Aufgabe D		Summe Punkte
		Züge	Punkte	Züge	Punkte	Züge	Punkte	Matts	Punkte	
1.	Michael Schreckenbach	11	10	71	10,0	14	10	8+8	10	40,0
2.	Bernd Schwarzkopf	11	10	69	9,0	14	10	8+8	10	39,0
2.	Frank Fiedler	11	10	69	9,0	14	10	8+8	10	39,0
4.	Christoph Fieberg	11	10	68	8,5	14	10	8+8	10	38,5
4.	Bernhard Geismann									
4.	Silvio Baier	11	10	68	8,5	14	10	8+8	10	38,5
6.	Andreas Rein	11	10	67	8,0	14	10	8+8	10	38,0
7.	Martin Hintz	11	10	68	8,5	14	10	7+8	9	37,5
8.	Adrian Storisteanu	11	10	65	7,0	14	10	8+8	10	37,0
	Cornel Pacurar									
9.	Hauke Reddmann	11	10	64	6,5	14	10	8+8	10	36,5
9.	Jakob Leck	11	10	68	8,5	14	10	7+7	8	36,5
9.	Ralf Krätschmer	12	9	66	7,5	14	10	8+8	10	36,5
	Gregor Werner									
9.	Ingemar Lind	12	9	66	7,5	14	10	8+8	10	36,5
13.	Dr. Klaus Funk	11	10	63	6,0	14	10	8+8	10	36,0
13.	Anton Baumann	11	10	63	6,0	14	10	8+8	10	36,0
15.	Gunter Jordan	15	7	62	5,5	14	10	8+8	10	32,5
16.	Ronald Schäfer	13	8	64	6,5	14	10	6+7	7	31,5
17.	Martin Walter	11	10	57	3,0	14	10	6+7	7	30,0
18.	Jens-Peter Wystub	17	6	64	6,5	16	8	7+7	8	28,5
19.	Frank Müller	11	10	41	0	16	8	8+8	10	28,0
	Günter Büsing									
	Hemmo Axt									
20.	Rainer Kuhn	12	9	51	0,0	14	10	6+7	7	26,0
21.	Stefan Felber	17	6	54	1,5	16	8	8+8	10	25,5
22.	Ladislav Packa	13	8	68	8,5	16	8	0+0	0	24,5
23.	Franz Pachl	17	6	55	2,0	16	8	7+7	8	24,0
24.	Xaver Guggenberger	12	9	53	1,0	14	10	4+4	2	22,0
25.	Andreas Schönholzer	0	0	0	0,0	0	0	8+8	10	10,0
	<i>Durchschnitt Punkte</i>		8,68		5,80		9,20		8,64	

D5 Martin Walter



Weiß und Schwarz (3+4) haben 6+7 Züge, den anderen sofort mattzusetzen

Die unterschiedlichen Punktzahlen der Löser auf den ersten 6 Plätzen resultierte einzig und allein aus den Differenzen bei der Aufgabe B („Patt oder Freiheit“).

Die auf den ersten 6 Plätzen liegenden Löser erhalten Buchpreise im Wert von 50 €, 35 €, 35 €, 20 €, 20 € und 15 €. Sie mögen sich deshalb bitte direkt mit dem Bücherwart Ralf Krätschmer (ralf.kraetschmer@t-online.de) in Verbindung setzen.

Allen Schachfreunden sage ich herzlichen Dank für Ihre Teilnahme! Diejenigen, die bei einigen Aufgaben nicht ganz an das Optimum herangekommen sind, sollten dieses für sich nicht als Maßstab nehmen und sich den Spaß am Lösen nicht nehmen lassen! Da es vorgesehen ist, auch 2017 (voraussichtlich im Heft 285, Juni 2017) einen Konstruktions- und Lösewettbewerb auszuschreiben, wird sich für alle Löser eine neue Möglichkeit zum Lösen und Konstruieren neuer Aufgaben bieten.

Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

Abteilung: Dreizüger Preisrichter: Martin Wessels-Behrens (Osnabrück)

Es nahmen folgende 30 Aufgaben (die Lösungen erschienen jeweils im drittnächsten Heft) am Turnier teil: **Heft 259, Feb. 2013:** 15442, 15443, 15444 [3]; **Heft 260, Apr. 2013:** 15501, 15502, 15503, 15504, 15505, 15506 (Version siehe Lösung) [6]; **Heft 261, Jun. 2013:** 15564, 15565, 15566 [3]; **Heft 262, Aug. 2013:** 15626, 15627, 15628 [3]; **Heft 263, Okt. 2013:** 15691, 15692, 15693, 15694, 15695, 15696, 15697, 15698, 15699, 15700, 15701, 15702 [12]; **Heft 264, Dez. 2013:** 15759, 15760, 15761 [3].

Zunächst möchte ich für die hervorragende Unterstützung durch den Sachbearbeiter Hans Gruber danken, der mir alle Aufgaben samt Lösungen mustergültig aufbereitet zukommen ließ. Im selben Atemzug möchte ich mich dafür entschuldigen, dass die Erstellung des Preisberichtes so lange gedauert hat; aber besondere berufliche und private Umstände haben mich in den letzten Jahren immer wieder daran gehindert, ihn fertigzustellen.

Zum Turnier selbst: Es nahm die stattliche Anzahl von dreißig Aufgaben teil, deren Niveau erfreulich war und die in ihrer Gesamtheit die aktuelle Lage des Dreizügers treffend widerspiegeln. Es bieten sich heutzutage zwei Möglichkeiten an, als Komponist originell und erfolgreich zu sein, nämlich entweder, bekannte Schemata und Mechanismen thematisch anzureichern und zu erweitern oder sich bestehende, anscheinend noch nicht optimierte Aufgaben vorzunehmen und zu verbessern, sie vielleicht sogar in endgültige Form zu bringen, wobei der Preisrichter in solchen Fällen abzuwägen hat, inwieweit die entsprechende Aufgabe für sich steht, inwieweit sie wirklich eine Verbesserung darstellt und wie sie vor dem Hintergrund des Vorgängers einzuordnen ist. Ich habe generell Aufgaben nicht berücksichtigt, wenn sie mir zu wenig eigenständig, zu wenig ambitioniert bzw. zu wenig tiefgründig waren. Einige Entscheidungen möchte ich kurz kommentieren:

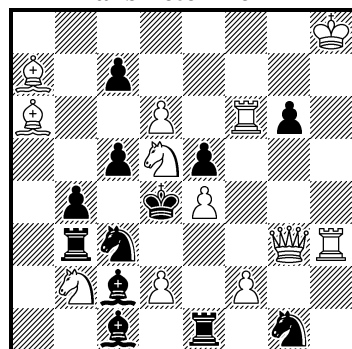
- 15504 (C. Handloser) – Schön und elegant konstruiert, aber letztendlich zu oft gesehen.
- 15505 (L. Salai, E. Klemanič, Z. Labai & M. Dragoun) – Thematisch ambitioniert, aber der abseitige wTa2 und die hässliche Schlaglenkung 2.T:a3 sind eine (zu hohe) Beeinträchtigung.
- 15506 (L. Branković) – Hier ist der Dual 3.c3# in der Drohung nicht akzeptabel.
- 15565 (A. Grinblat) – Auch dieses Problem ist thematisch ambitioniert, aber dadurch, dass die Variante 1.– L:c5 mit einem einfachen thematischen Matt schließt, während im Drohspiel als Pendant dazu mit thematischer Doppeldrohung gearbeitet wird, entsteht eine thematische Unwucht. Hier wäre eine zusätzliche Variante 1.– x 2.C ~ 3.B# anstelle eines thematischen Drohspiels angebracht gewesen.
- 15696 (L. Branković) – Auch diese Siers-Rössel sind zwar ästhetisch reizvoll, aber letztlich zu oft gesehen und damit zu wenig eigenständig.
- 15698 (S. Chatschaturow) – Die Abseitsstellung des Schlüsselsteins und ein Dual im Nebenspiel sind mir in diesem Fall ein zu hoher Preis.

Ich komme zu folgender Rangfolge:

Spezialpreis 15761

Preis 15442

Hans Peter Rehm



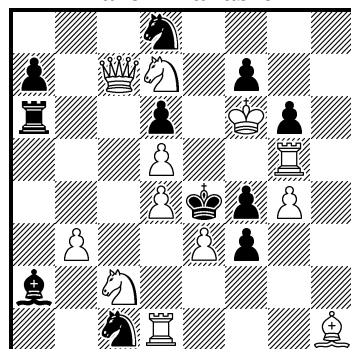
#3

(12+12)

Hubert Gockel

Michael Keller

Marcin Banaszek



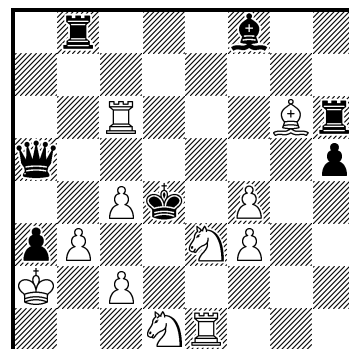
#3

(12+11)

1. ehr. Erw.

15697

Peter Sickinger



#3

(11+7)

Preis: Nr. 15442 von Hans Peter Rehm

Hier wird ein bekanntes Blockschema zur Darstellung eines reziproken Zugwechsels (in zeitverzögerter Form) durch eine dritte Blockvariante erweitert, wobei die Homogenität des Ganzen durch die einheitlichen Damenangriffe und Selbstfesselungen gewährleistet ist. Die Konstruktion ist aufwändig und schwer, wahrt aber immer noch in Anbetracht des gewaltigen thematischen Inhalts Eleganz; zwar deutet die satzmattlose Königsflucht auf die Lösung, doch ist dies in Anbetracht eines Quasiauswahlschlüssels nicht so störend. Alles in allem ein gelungenes und preiswürdiges Beispiel, wie ein bekannter Mechanismus erweitert und vertieft werden kann.

1. Se7! [2. Sc6+ K:e4 3. D:e5#; auf 1.– Sf3 folgt 3. D:f3#]

1.– T:e4 (x) 2. Dd3+ (A) L:d3 3. T:d3#

1.– L:e4 (y) 2. De3+ (B) T:e3 3. f:e3#

1.– S:e4 2. D:b3 [3. Sc6/Dd5/Dc4/D:b4#] L:b3 3. Td3#

1.– c:d6 2. Th4 [3. Sc6#] T:e4 (x)/L:e4 (y)/S:e4 3. De3 (B)/Dd3# (A)/T:d6#

Spezialpreis: Nr. 15761 von Hubert Gockel, Michael Keller & Marcin Banaszek

Hier haben wir es mit einem Sonderfall zu tun, denn der dieser Aufgabe zugrunde liegende Preisträger aus dem Seiler-Jubiläumsturnier 1984/1985 ist nicht einfach ein verbesserungswürdiges Problem (s. Vorwort), sondern schlichtweg ein Torso, und ich halte es in besonderem Maße für erstrebenswert und auszeichnungswürdig, dieses konzeptionell grandiose Problem gerettet zu haben. Ein Spezialpreis scheint mir hier die probate Würdigung zu sein.

* 1.– Sc6 (a) 2. Sc5+ (A) (nicht 2. Te5+? (B)) d:c5 (c) 3. D:f4 (E)#

1.– Se6 (b) 2. Te5+ (B) (nicht 2. Sc5+? (A)) d:e5 (d) 3. D:e5# (F)

1. Dc3? [2. Tf1 [3. L:f3#] f:e3 3. D:e3#] Sc6 (a)/Se6 (b) 2. Kg7 (C)/Ke7 (D) [3. Sf6#] f:e3 3. D:e3#, aber 1.– Tc6!

1. Dc4! [2. Df1 [3. D,L:f3#]; 1.– f:e3 2. Df1 [3. D:f3#]]

1.– Sc6 (a) 2. Te5+ (B) (nicht 2. Sc5+? (A)) d:e5 (d) 3. Sc5# (A); 2.– S:e5 3. d:e5#

1.– Se6 (b) 2. Sc5+ (A) (nicht 2. Te5+? (B)) d:c5 (c) 3. Te5# (B); 2.– S:c5 3. d:c5#

1. ehrende Erwähnung: Nr. 15697 von Peter Sickinger

Diese klassische Kombination von Holzhausen und Dresdner, die zudem das Keller-Paradox aufbietet, ist von zeitloser Schönheit und besticht durch ihre Eleganz. Die Aufgabe zeigt, dass auch aus scheinbar ausgelaugten Themen und Ideen durch die Feinheit der Logik und Konstruktion noch etwas herauszuholen ist.

1. Sf5+? D:f5 2. Te4+/c3+ D:e4/Kd3! (2. L:f5 [3. c3/Te4#] T:c6!)

1. c3+? D:c3 2. Sc2+/Sf5+ D:c2+/Kd3!

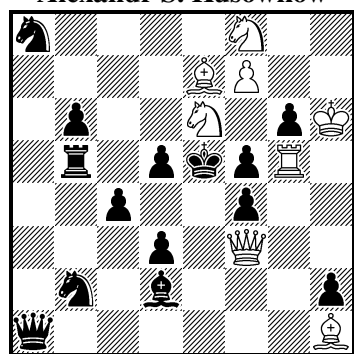
1. Te2! [2. Td2+ D:d2 3. Sf5#]

1.– Tb5 2. Sf5+ T:f5 3. Te4#

1.– Lb4 2. c3+ L:c3 3. Sc2#

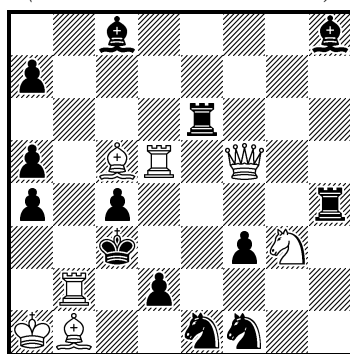
(1.– T:b3 2. Td2+ Td3/D:d2 3. T:d3/Sf5#)

2. ehr. Erw. 15700
Alexandr S. Kusowkow



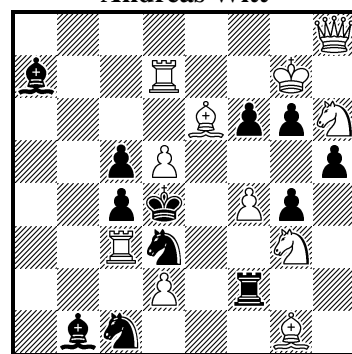
#3 (8+14)

1. Lob 15699
Alois Nichtawitz
(nach Camillo Gamnitzer)



#3 (7+13)

2. Lob 15702
Andreas Witt



#3 (11+12)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 15700 von Alexandr S. Kusowkow

Ein zeitlos schöner Brunner-Dresdner, bei dem die thematischen Proben auf dasselbe Feld erfolgen. Ästhetisch und konstruktiv gleichermaßen ansprechend. Die Stellung ist relativ schwer, aber der Einsatz des weißen Materials ist sparsam-elegant. Eine schöne Pointe ist, dass der zweite Zug des Drohspiels just auf das Feld der Probespiele erfolgt (g6). Die ebenfalls klassisch orientierte und damit vergleichbare Nr. 15697 halte ich für eine Spur progressiver und origineller.

1.T:g6? Da7! – 1.K:g6? Dg1!

1.Kg7! [2.S:g6+ K:e6 3.f8=S#]

1.– Sa4 2.T:g6 [3.Sd7#] Sc5 3.D:d5#

1.– Sd1 2.K:g6 [3.T:f5#] Se3 3.D:f4#

1. Lob: Nr. 15699 von Alois Nichtawitz (nach Camillo Gamnitzer)

Diese Stellung stellt eine bedeutende ästhetische und konstruktive Verbesserung der zugrunde liegenden Aufgabe von Gamnitzer dar; die Thematik wirkt nun nicht mehr schwer und massig, sondern leicht und elegant.

1.Td6 [2.Ld4+ ~ 3.D:a5#]

1.– Te5 2.Tc2+ S:c2/Kb3 3.D:c2/La2#

1.– Le5 2.D:f3+ S:f3,Se3 3.Se2#

1.– Th5 2.De5+! Te:e5,Th:e5/L:e5 3.Ld4/Se4#

1.– Sd3 2.T:d3+ c:d3 3.D:d3#

1.– T:d6 2.D:f3+ ~ 3.Se2#

2. Lob: Nr. 15702 von Andreas Witt

Die hier gezeigte konsekutive doppelte Schachprovokation stellt eine hochgradige kompositorische Herausforderung dar, so dass mir gewisse konstruktive Mängel verschmerzbar scheinen.

1.K:g6! [2.Shf5#] S:f4++ 2.K:f6 S:d5++ 3.Kg5#; 2.– Sh3+/Sg6+/Sfd3+,Scd3 3.Ke7/L:f2/Shf5#

1.– Se5++ 2.Kg7 [3.L:f2#] Scd3,Sed3 3.Shf5#

Entscheid im Informalturnier 2013–2014 der Schwalbe

Abteilung: Studien

Preisrichter: Peter Schmidt (Passade)

Die ehrenvolle Herausforderung, einen Preisbericht für die Schwalbe zu verfassen, habe ich gerne angenommen. Ich bedanke mich herzlich bei Michael Roxlau für das in mich gesetzte Vertrauen.

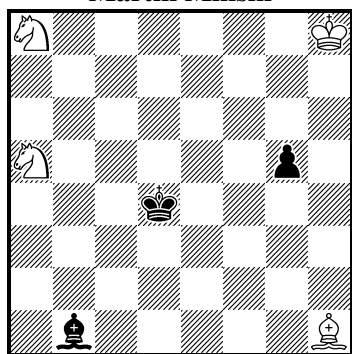
Für die Jahrgänge 2013–2014 waren insgesamt 29 Studien von 23 Autoren zu beurteilen. Das Niveau war nach meinem Geschmack ziemlich durchwachsen, trotzdem konnte ich zehn Aufgaben auszeichnen.

Ich habe zusätzlich bei jeder Aufgabe (nach dem Kürzel „HvdH V“) ihre jeweilige Nummer in der aktuellen Version V der Studiendatenbank von Harold van der Heijden – soweit vorhanden – angegeben.

Einige Anmerkungen zu nicht berücksichtigten Arbeiten:

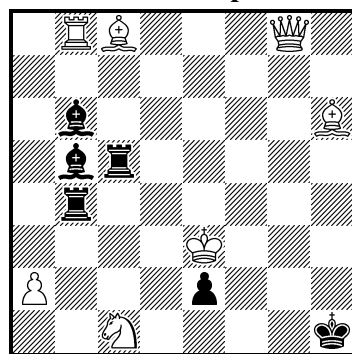
1. Nr. 16078 von Gunter Sonntag (HvdH V 1010) war, vor allem wegen des spektakulären 4.Kh4!!, zunächst für eine Auszeichnung vorgesehen. Dass die Züge 6/7 von Weiß vertauscht werden können, ist bereits schwer tolerierbar (Zugumstellungsduel?). Eine klare Schwäche ist aber die Bevorzugung von 10.– De7 gegenüber der viel besseren Verteidigung 10.– Dc8, die wesentlich natürlicher erscheint, weil sie die Deckung des Feldes c2 aufrechterhält und damit die Gewinnführung deutlich erschwert.
2. Nr. 16136 von Martin Minski & Klaus Rubin (HvdH V 1012) zeigt in sparsamer Form reziproke Umwandlungen (g1=D/f8=T und g1=T/f8=D), genügt mir aber nicht für eine Aufnahme in diesen Preisbericht.
3. Eine Auszeichnung der Korrektur der Nr. 9890 von Roger Missiaen (HvdH V 43375) aus den Bemerkungen und Berichtigungen in Heft 2013/06 ist angesichts anderweitiger Vorgänger leider nicht mehr möglich, s. Diagramm A (HvdH V 51198).

**1. Preis 15451
Martin Minski**



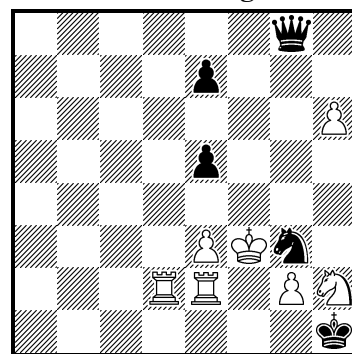
Gewinn (4+3)

**2. Preis 15573
Steffen Slumstrup Nielsen**



Gewinn (7+6)

**1. ehr. Erw. 15953
Peter Krug**



Gewinn (7+5)

1. Preis: Nr. 15451 von Martin Minski (HvdH V 1991)

Bereits nach der ersten Durchsicht war diese Arbeit mein Topfavorit. Schwarz droht mit Zentralisierung seines Läufers (Le4) und Abtausch des weißen Pendants, wonach das Endspiel KSS-KB nicht mehr zu gewinnen ist¹. Der schwer erkennbare Hauptplan besteht darin, den Eckläufer durch einen Springer abzuschirmen und so den Tausch zu verhindern. Zwar ist diese Gewinnidee nicht neu, siehe die Diagramme **B** (HvdH V 38447), **C** (HvdH V 26124) und **D** (HvdH V 12888), im vorliegenden Fall wird sie allerdings mit glasklarer Logik kombiniert. Wie nämlich das Probespiel 1.Sc7? Le4 2.Se6+ Kd5 3.Sf4+? zeigt, wäre es wünschenswert, zunächst den sBg5 zu eliminieren. Wunderbar, dass dieser Vorplan tatsächlich und auf eindeutige Weise durchführbar ist! Nach 1.Sb3+ Kc3 2.Sc5 Kd4 3.Se6+ Ke5 4.S:g5 Kf4 5.Se6+ Ke5 6.Sc5 Kd4 7.Sb3+ Kc3 8.Sa5 Kd4 ist der Störenfried verschwunden, der Hauptplan 9.Sc7 Le4 10.Se6+ Kd5 11.Sf4+! Ke5 12.Sg2! gelingt. Im Grunde ist die Sache damit erledigt, doch als Zugabe gibt es sogar noch eine eindeutige Zugfolge für den Fall, dass Schwarz als letzten Versuch eine Jagd auf den Helden des Vorplans startet: 12.– Ld5 13.Kg7 Kd4 14.Kf6 Kc3 15.Ke5 Lf3 16.Kd6 Kb4 17.Sc6+ und aus. Herzliche Gratulation an den Autor zu diesem überragenden Werk!

2. Preis: Nr. 15573 von Steffen Slumstrup Nielsen (HvdH V 1995)

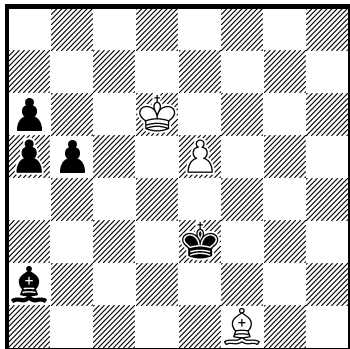
Von gänzlich anderer Art ist diese Aufgabe. Der Komponist hat hier für die Darstellung möglichst vieler Kreuzschachs ein fruchtbares Schema gefunden: 1.Lb7+! Tc6+ (Nr. 1) 2.Kf3 Tc3+ 3.Sd3! T:d3+ 4.K:e2+ (Nr. 2) Td5+ (Nr. 3) 5.Kf3 Td3+ 6.Le3! T:e3+ 7.Kf2+ (Nr. 4) Tee4+ (Nr. 5) 8.Kg3 Lc7+ 9.Kf3 Le2+ 10.Kf2 Lb6+ 11.Ke1 La5 12.L:e4+ T:e4+ (Nr. 6) 13.Kf2 Le1+ 14.K:e1 Lc4+ 15.Kf2 L:g8 16.T:g8. Der Rauch hat sich verzogen, das Endspiel ist für Weiß gewonnen, z. B. 16.– Tf4+ 17.Kg3 Ta4 18.Tb8 Ta3+ 19.Tb3 +-. Auch wenn zur Realisierung des Vorwurfs konstruktive Klimmzüge notwendig sind, verdient die Leistung des Autors Anerkennung. Die geometrische Bewegung des sTc5 (c5-c6-c3-d3-d5-d3-e3-e4) ist sehr attraktiv. Und schön, dass ausgerechnet das weiße Bäuerlein am Ende den Ausschlag gibt.

¹Nach den Untersuchungen von A. A. Troitzky (1937) ist ein Sieg selbst bei bester Aufstellung der weißen Steine gegen den Springerbauern nur möglich, wenn dieser noch nicht auf der 5. Reihe steht. Diese Einschätzung wird im vorliegenden Fall durch die modernen Endspieldatenbanken bestätigt.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 15953 von Peter Krug (HvdH V 1002)

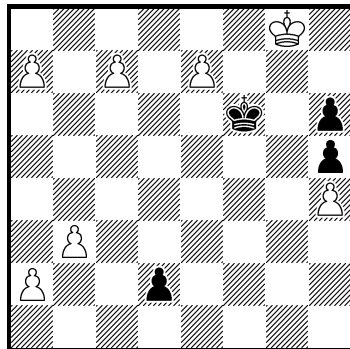
Nach der etwas schwerblütigen Einleitung 1.h7 Dg7 2.h8=D e4+ 3.Kf2 D:h8 4.Sg4 Dh4 5.Td1+ Sf1+ 6.K:f1 D:g4 geht es richtig los: 7.g3!! D:g3 8.Tf2! D:e3. Nun folgt ein fünfzügiger Mechanismus (Turmpendel und Dreiecksmanöver des weißen Königs), der solange schwarze Tempozüge erzwingt, bis dem Nachziehenden schließlich die Puste ausgeht: 9.Tdd2! Dg3 10.Ke2! Dg4+ 11.Ke1 Dg3 12.Td1! De3+ 13.Kf1 e6 (Nr. 1) 14.Tdd2 Dg3 15.Ke2 Dg4+ 16.Ke1 Dg3 17.Td1 De3+ 18.Kf1 e5 (Nr. 2) 19.Tdd2 Dg3 20.Ke2 Dg4+ 21.Ke1 Dg3 22.Td1 De3+ 23.Kf1 mit Zugzwang und Gewinn.

**2. ehr. Erw. 15768
Martin Minski**



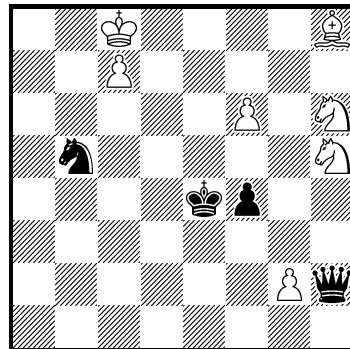
Remis (3+5)

**Spezielle ehr. Erw. 15710
Geir Sune Tallaksen Østmoe**



Gewinn (7+4)
Schwarz beginnt

**1. Lob 15953
Harold van der Heijden**



Gewinn (7+4)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 15768 von Martin Minski (HvdH V 2001)

Wir sehen ein subtiles Läuferendspiel, das nach 1.Kc5 a4 2.L:b5! a3 eine Überraschung bietet, die allerbeste Aussichten hätte, zum spektakulärsten Zug des Preisberichts gekürt zu werden: 3.Ld3!! Exzellente Werbung für die Kunst der Endspielstudie! 3.– a5 (auf 3.– K:d3 folgt 4.Kb4 Ld5 5.K:a3 Kc3 6.Ka4 Lc4 7.Ka5=) 4.Kb5 Lb3 (4.– Kd3 5.Ka4=) 5.Lb1 Kd2 6.e6! Kc1 (6.– L:e6 7.Ka4=) 7.e7 Lf7 8.La2=.

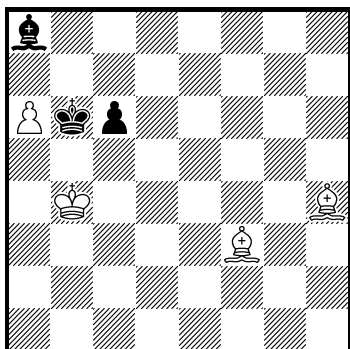
Spezielle ehrende Erwähnung: Nr. 15710 von Geir Sune Tallaksen Østmoe (HvdH V 2000)

Thema dieser Studie ist die im Bauernendspiel bisher sehr selten gezeigte (gemischtfarbige) Allumwandlung: 1.– d1=D 2.e8=S+ Kg6 3.a8=L (3.a8=D?, 3.c8=D?) 3.– Dd4 4.c8=T (4.c8=D?) mit Gewinn und als Zugabe 3.– Dg4 4.c8=D! D:c8 5.Le4+! Gegenüber Diagramm E (HvdH V 2940) hat der Autor sowohl material- als auch zugökonomisch Fortschritte erzielt, was bei diesem Vorwurf in meinen Augen eine erhebliche Leistung darstellt und entsprechend gewürdigt werden soll.

1. Lob: Nr. 16139 von Harold van der Heijden (HvdH V 1015)

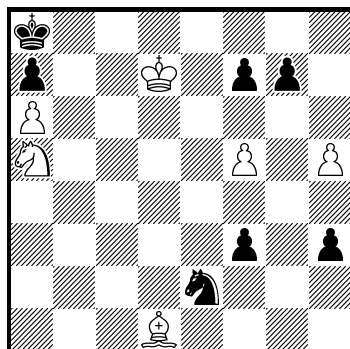
Nach unkonventionellem Kampf um die Umwandlung des wBf6 gipfelt das Geschehen in einem ebenso unkonventionellen Mattbild: 1.f7 f3 2.g:f3+ Kd5 3.f4 Dh3+ 4.Kd8 S:c7 5.K:c7 Da3 6.Sf6+ Ke6 7.f8=S+ D:f8 8.f5+ Ke7 9.Shg8+ Kf7 10.Kd7. Plötzlich ist eine Zugzwangstellung entstanden, in der die schwarze Dame das Feld h6 nicht mehr decken kann, z. B. 10.– Da3 11.Sh6+ Kf8 12.Sh7#. Das außergewöhnliche Matt nach 7.– Ke7 8.Sg6+ Ke6 9.f5# soll nicht unerwähnt bleiben.

**2. Lob 16079
Gunter Sonntag**



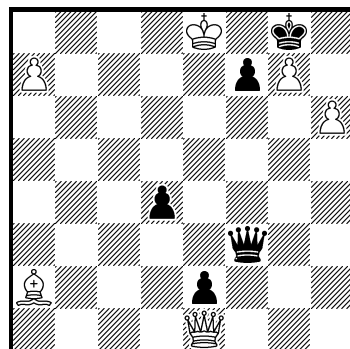
Gewinn (4+3)

**3. Lob 15513
Gerhard Bomsdorf**



Gewinn (6+7)

**4. Lob 15709
Pawel Arestow**



Gewinn (6+5)

2. Lob: Nr. 16079 von Gunter Sonntag (HvdH V 1011)

1.Ka4! K:a6 2.Lf2 Kb7 3.Ka5 Kc7 4.Lg3+ Kb7 5.Ld6! Ka7 6.Lc5+ Kb7 7.Lg4 Kc7 8.Ka6 Lb7+ 9.Ka7 Lc8 10.Lb6+ Kd6 11.Lc:8 mit leichtem Gewinn. Das Spiel weißer Leichtfiguren gegen die Konstellation sLa8/sBc6 wurde bereits verschiedentlich demonstriert. Ein frühes Beispiel ist das berühmte Stück **F** (HvdH V 71192), das zwar – wie wir heute wissen – nur vier Züge lang dualfrei ist, gleichwohl aber nur als sensationell bezeichnet werden kann. Zu neueren Darstellungen siehe die Diagramme **G** (HvdH V 5218) und **H** (HvdH V 4697). In der vorliegenden Studie gefällt, dass Weiß zu Beginn seinen einzigen Bauern im Regen stehen lässt (1.Le2? c5+! 2.Ka3 Lc6 3.Ld8+ Ka7=); außerdem der Zug 5.Ld6!, der als einziger in der Folge die Blockade des schwarzen Bauern ermöglicht.

3. Lob: Nr. 15513 von Gerhard Bomsdorf (HvdH V 1993)

Hier handelt es sich wieder um eine Aufgabe mit logischer Struktur. Der Versuch 1.Kc8?? h2 2.La4 Sd4 3.Sb3 h1=D 4.S:d4 scheitert noch an 4.– Dc1+ 5.Sc2 Dh6+! Daher wird der schwarzen Dame zuerst mittels 1.h6! g:h6 der Zugang zum Feld h6 verwehrt. Erst dann führt 2.Kc8 h2 3.La4 Sd4 4.Sb3 h1=D 5.S:d4 zum Erfolg. Nach 5.– Dc1+ 6.Sc2+ ist sofort Schluss, aber auch 5.– f2 6.Sb5 Dc1+ 7.Sc7+ D:c7 8.K:c7 endet im Matt.

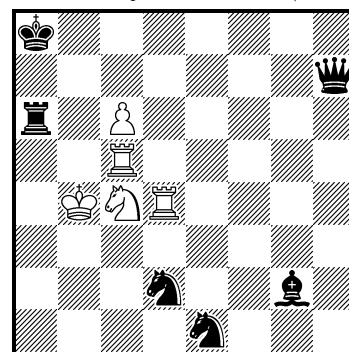
4. Lob: Nr. 15709 von Pawel Arestow (HvdH V 1999)

In dieser Studie entsteht nach 1.h7+ K:g7 2.h8=D+ K:h8 3.Dh4+ Kg7 4.Dg5+ Kh7 5.Lb1+ d3 6.L:d3+ D:d3 7.Dh5+ Kg7 8.D:f7+ Kh6 9.Df4+ Kh5 10.a8=D e1=D+ 11.Kf8! eine bemerkenswerte Zugzwangstellung. Auf 11.–De6 folgt 12.Da5+ mit zwei schönen und bis hierher völlig unerwarteten Echowendungen: 12.– Ddd5 13.Df3+! +- und 12.– Ded5 13.Df7+! +-. Eine Schwäche der Aufgabe besteht darin, dass andere als in der Hauptvariante angegebene Verteidigungszüge durchaus naheliegen (vor allem 9.– Kg6!?).

5. Lob: Nr. 15834 von Vitaly Kovalenko † (HvdH V 1003)

Zwar wird hier mit 1.Td8+ Ka7 2.Td7+ D:d7 3.c:d7 Sd3+ 4.Kb5 (4.Kc3? Se4+ 5.Kc2 Ta2+ +-) 4.– S:c4 5.Tc7+ (5.d8=D? Sa3#!) 5.– Lb7 6.T:b7+ K:b7 ein halber Urwald abgeholzt, aber dass ein einzelner Bauer gegen einen Turm und zwei Springer remisiert, und das auch noch nur durch Unterverwandlung, ist schon sehr witzig: 7.d8=S+!! Ka7 8.Sc6+ Kb7 9.Sd8+= ergibt eine originelle Remisschaukel, die für die grobe Einleitung entschädigt!

5. Lob 15834 Vitaly Kovalenko †



Remis (5+6)

Lösungen der Vergleichsaufgaben: **A** 1.Le4 Sd8 2.Ke7 Sg6+ 3.L:g6 Sc6+ 4.Kd6 S:b4 5.Kc5 Sa6+ 6.Kb6 Sb8 7.Sa7+ Kd8 8.Kb7 Sd7 9.Sc6#; **B** 1.Lg2 Sg4+ 2.Kg3 Sf5+! 3.Kh3! Sf2+ 4.Kh2 Se4 5.Lh3! Sed6 6.Lg2 Sb7 7.Lh3 Sbd6 8.Lg2 Se4 9.Lh3 Seg3 10.Lg2=; **C** 1.– Ld5+! 2.Ke5 Sf7+ 3.Kd4 L:a8 4.Kc5! Sc2 5.Ld3! Sa1! 6.Lc4! Sd8 7.Ld5 Sb7+ 8.Kb6 Kb8 9.Le4! Sb3 10.L:b7 L:b7 patt; **D** 1.Kg3 Ke5 2.Sf2 Lc4 3.Sg4+ Kd6 4.Se3 Lb5 5.Sf5+ Kc7 6.Sd4 La6 7.Lh1 Lf1 8.Se6+ Kd6 9.Sf4 Lb5 10.K:h3 Lc6 11.Sg2+-; **E** 1.– g1=D 2.e8=S Dg5 3.b8=L (3.b8=D? De5 4.De5 patt) 3.– Df5 4.Ld6 Df7 5.d8=T+- (5.d8=D? Dg7+ 6.S:g7 patt); **F** 1.Lh6 Kg8 (oder 1.– c5 2.Sb5 Kg8 3.Sd6+-) 2.Se4 Kf7 3.Sc5! Kf6 4.Lf4+- usw.; **G** 1.a6 Ld5 2.Lc8 Lc4 3.a7 Ld5 4.Kf4! Kc3 5.Lg4! La8 6.Lf3 c6 7.Ke5 Kb4 8.Kd6 Ka5 9.Kc7 Ka6 10.Kb8 Lb7 11.Lg4 c5 12.Lc8+-; **H** 1.Lc3 Dg1 2.Ta5+ Da7+ 3.T:a7+ K:a7 4.Ld4+ Ka8 5.Sc5 Ka7 6.Sb7+ Ka6 7.Kc6 Lg7 8.Sc5+ Ka7 9.Se6+ Ka8 10.S:g7+-.

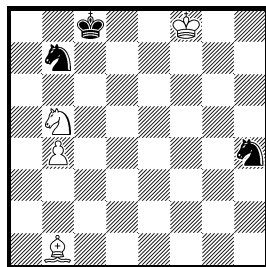
Die Beschäftigung mit diesen Endspielstudien und die Erstellung dieses Berichts haben mir viel Arbeit, aber auch große Freude bereitet.

Peter Schmidt

Passade, im Januar 2017

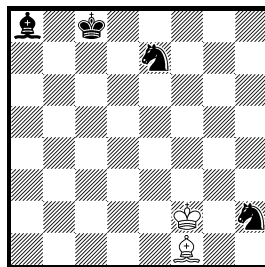
Die Schwalbe dankt Peter Schmidt für seinen fundierten Preisbericht. Einwände sind innerhalb der üblichen Dreimonatsfrist an Michael Roxlau zu richten (michael.roxlau@t-online.de).

A zu 9890 L. Schilkow
Schachmaty w SSSR
1962



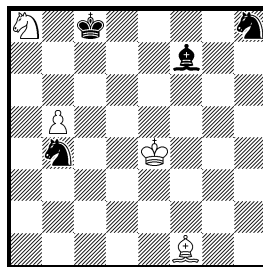
Gewinn (4+3)

B zu 15451
G. Nadareischwili
Molodj Leninars
(Kurgan) 1976
Lob



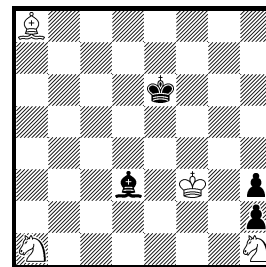
Remis (2+4)

C zu 15451
S. Kasparyan
S. Varov
Turnier des
Armenischen Zentralen
Schachklubs 1987
1./2. Preis



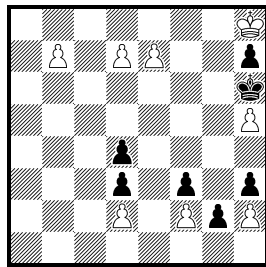
Remis (4+4)
Schwarz beginnt

D zu 15451
A. Visokosov
Schachmatnaja
kompozicija 2001
Moskauer Turnier
1. Preis



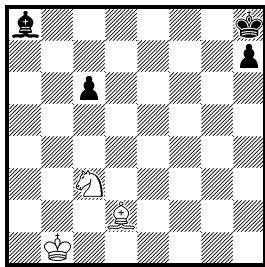
Gewinn (4+4)

E zu 15710 G. Costeff
EG 2009



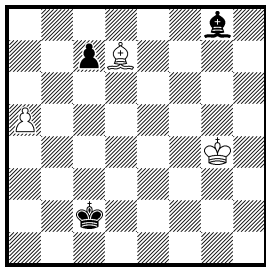
Gewinn (8+7)
Schwarz beginnt

F zu 16079
A.A. Troitzky
Schachmaty Listok
1929
1. spez. ehr. Erw.



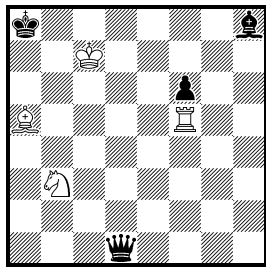
Gewinn (3+4)

G zu 16079
V. Kalashnikov
Schachmatnaja
kompozicija 2009
Moskauer Meisterschaft
3. Preis



Gewinn (3+3)

H zu 16079 L. Topko
Probleemblad 2010



Gewinn (4+4)

Entscheid im Informalturnier 2015 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts in vier und mehr Zügen Preisrichter: Jakob Wladimirow

In den letzten 25 Jahren habe ich in der russischen Zeitschrift *Schachmatnaja kompozicija* regelmäßig Berichte über die Ergebnisse internationaler Kompositionswettbewerbe veröffentlicht. Natürlich gehören auch die Turniere in *Die Schwalbe* dazu, einschließlich der wunderschönen Aufgaben Camillo Gamnitzers, aber ich hätte nicht gedacht, diesen eines Tages als Preisrichter für Selbstmattaufgaben zu begegnen.

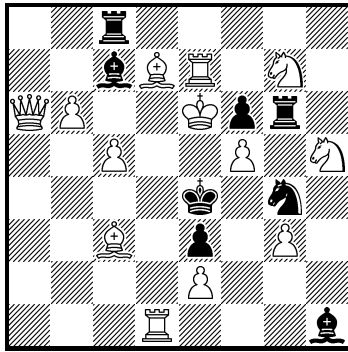
Im Jahre 2015 wurden in *Die Schwalbe* 22 mehrzügige Selbstmatts veröffentlicht; zwei von diesen erwiesen sich als defekt: Nr. 16399 von Leonid Ljubaschewski und Sergej Tkatschenko sowie Nr. 16270 von Manfred Ernst, was in den Lösungsbesprechungen² nachzulesen ist.

Häufig findet man in Selbstmattturnieren Kompositionen, die „umgekehrte“ orthodoxe direkte Mattaufgaben sind, aber dieses Mal war das nicht der Fall. Ich bin ein Anhänger des scharfen, dynamischen *Kampfes* beider Seiten mit gut organisiertem Spiel bei Weiß und Schwarz und vollwertig genutztem Figurenmaterial. Deshalb habe ich Vorbehalte gegen forcierte Jagden auf einen einzelnen schwarzen König, die bisweilen charakteristisch für das Genre der langzügigen Selbstmatts sind, aber hier haben es zwei Werke geschafft (Nr. 16529 und 16212), mich durch ihre Qualitäten zu überzeugen.

Es folgen nun die ausgezeichneten Kompositionen dieses Turniers:

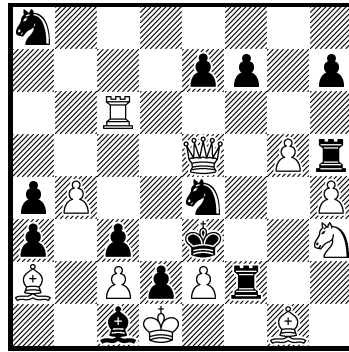
²Die Lösungsbesprechung zu Nr. 16399 enthält eine computergeprüfte Korrektur. (Fußnote des Sachbearbeiters)

1. Preis 16527
Sergei Chatschaturow



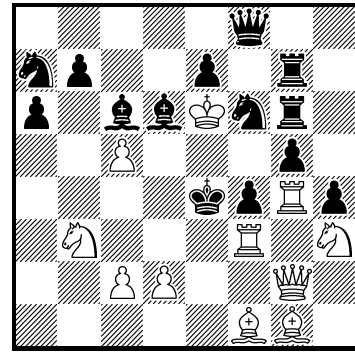
s#4 (13+8)

2. Preis 16464
Sven-Hendrik LoBin



s#12 (11+13)

3. Preis 16397
Camillo Gamnitzer



s#6 (11+14)

1. Preis: Nr. 16527 von Sergei Chatschaturow

1.La5! [2.Td4+! K:d4 3.Dd3+ K:c5 4.Dd5+ L:d5#], 1.– Le5 2.Dc4+ Ld4 3.Kd6+! Se5 4.Lc6+ T:c6#, 1.– Se5 2.Db7+ Sc6 3.Kf7+! Le5 4.S:f6+ T:f6#.

Eine schöne Komposition des jungen russischen Problemisten, der uns in der letzten Zeit mit Aufgaben verschiedenen Genres erfreut hat. Zwei hervorragende Varianten mit Spiel der Königsbatterie und reziprokem Wechsel der Verteidigungen auf e5. Technisch ist nicht alles gelungen, Matts durch dieselbe schwarze Figur bieten sich an.

2. Preis: Nr. 16464 von Sven-Hendrik LoBin

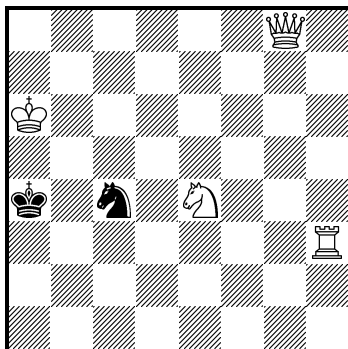
1.Lc4! [2.D:c3+ S:c3#], 1.– Lb2 2.L:f7!! [3.T:c3+ L:c3 4.D:c3+ S:c3#], 2.– Lc1 und nun mit Tempogewinn 3.Lc4! Lb2 4.La2 Lc1, wonach Weiß unter Ausnutzung des Schlags des schwarzen Bauern das Hauptmanöver ausführt: 5.Df4+! Kd4 6.Tc4+ Kd5 7.Tc5+ Kd4 8.Tf5! Lb2 9.De5+ Ke3 10.Sf4. Schwarz kann nicht mit 10.– f6 verteidigen und ist deshalb machtlos gegen 11.Dd4+ K:d4 12.L:f2+ S:f2#.

Die unauffällige Beseitigung des Bf7 ist ein guter Einfall des Autors, und ich bin mir sicher, dass die Aufgabe den Lösern sehr gefallen hat.

3. Preis: Nr. 16397 von Camillo Gamnitzer

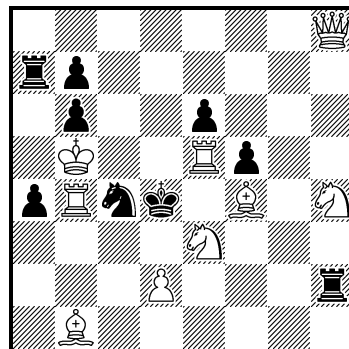
Übereilt ist 1.Lc4? [2.Ld5+] wegen 1.– Ld5+! 2.L:d5 S:d5+ 3.Kd7, und der König entweicht. Es löst 1.Df2! mit der vollzügigen Drohung 2.De1+ K:f3 3.Le2+ Ke4 4.Lc4+ Kf3 5.Dd1+ Ke4 6.Ld5+ S(L):d5#, 1.– Lb5 2.Lc4! [3.Ld5+ S:d5#], 2.– Sc6, was erneut das Feld d7 freigibt, 3.Ld3+ L:d3 4.De2+! L:e2 5.Sf2+ K:f3 6.Sd4+ mit dem überraschenden Matt 6.– S:d4#. Interessant ist auch die „blutrünstige“ Variante 1.– L:c5 2.S:g5+ T:g5 3.S:c5+ T:c5 4.Te3+ Kd4 5.D:f4+ Le4 6.De5+ T:e5#. Erneut sehen wir das Einschieben eines stillen Zuges und das Erstellen eines völlig unerwarteten Matts. Mir als Problemisten gefällt die Anhäufung schwarzer Figuren in der rechten oberen Brettecke allerdings nicht.

4. Preis 16529
Viktoras Paliulionis



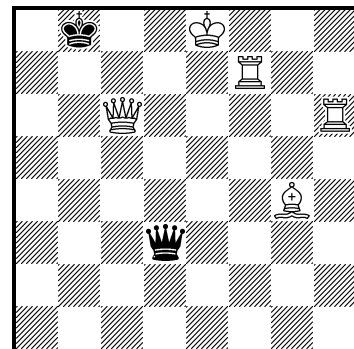
s#30 (4+2)

1. ehr. Erw. 16268
Michael Schreckenbach
Peter Sickinger



s#4 (9+9)

2. ehr. Erw. 16212
Torsten Linß
Frank Müller gewidmet



s#20 (5+2)

4. Preis: Nr. 16529 von Viktoras Paliulionis

1.Td3! Kb4 (1.– Sc~ 2.Da2+ Kb4 3.Td4+ Sc4 4.Dc2 Ka3 5.Td3+ Kb4 6.Tb3+, und weiter wie in der Hauptvariante) 2.Dd5! Ka4 (2.– Sc~ 3.Dd4+ Sc4 4.Dc3+) 3.Dd4! Kb4 4.Dc3+ Ka4 5.Dc2+ Kb4 6.Tb3+ Ka4 7.Tb1+ Ka3 8.Ta1+ Kb4 9.Db1+ Sb2 10.Da2! S~ 11.Tb1+ Sb2, und nun beginnt der Marsch des weißen Königs zur „Hinrichtungsstätte“: 12.Kb7! Kb5 13.Db3+ Ka5 14.Ta1+ Sa4, jetzt ist der Springer auf dem Schafott: 15.Ka8! Ka6 16.Ta3! Ka5 17.Dc4! Kb6 18.Tb3+ Ka5 19.Tb5+ Ka6 20.Tf5+ Kb6 21.De6+ Kc7, nun nimmt der Turm die benötigte Position ein: 22.Tf7+! Kd8 23.Dd5+ K~, der weiße Springer ist an der Reihe: 24.Sd6+ Kd8 25.Sc4+ K~ 26.De6+ Kd8 27.Td7+ Kc8 28.Ta7+ Kd8 29.De7+ Kc8 30.Sb6+ S:b6#.

In langzügigen Schachaufgaben mit freien schwarzen Figuren findet man selten Wartezüge. Bei Lösern ähnlicher Aufgaben entsteht häufig der Eindruck, dass dies alles von einem speziellen Programm erdacht wurde. Hier jedoch ist offensichtlich, dass die Reihenfolge der Figurenbewegungen vom Autor nach vielen Stunden planmäßiger Konstruktionsarbeiten gefunden wurde, beginnend beim Finale und Schritt für Schritt weiter bis zum Anfang der Lösung, was zweifellos eine Auszeichnung verdient.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 16268 von Michael Schreckenbach & Peter Sickinger

1.Df6! [2.Se:f5+! e:f 3.Te4+ Kd5 4.Dc6+ b:c#], 1.– T:d2 2.T:f5+! e5 3.Sf3+ Kc3 4.Sd5+ T:d5#, 1.– Ta6 2.Sh:f5+ e:f 3.Sc2+ Kd3 4.Dd6+ S:d6#.

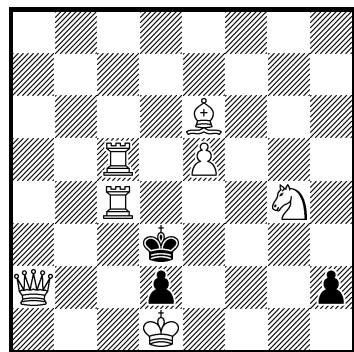
Schön, dass alle Varianten mit einem Opfer verschiedener weißer Figuren auf dem Feld f5 beginnen und der schwarze König auf andere Felder zieht. Es fehlt zwar die Einheitlichkeit in den Verteidigungen, aber die Position ist wirklich ansprechend.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 16212 von Torsten Linß

1.Tb7+ Ka8 2.Tc7+ Kb8 3.Tc8+ Ka7 4.Dc5+ Kb7 5.Tb6+ Ka7 6.Td6+, das erste Manöver mit versteckter Verstellung der d-Linie. 6.– Kb7 7.Dc6+ Ka7 8.Tc7+ Kb8 9.Tb7+ Ka8 10.Tbd7+ Kb8 11.Td8+!, der Turm hat das wichtige Feld zur Batteriebildung erreicht. 11.– Ka7 12.Dc5+ Kb7 13.Lc8+ K~. Plötzlich wird der Läufer geopfert: 14.Lb7+! K:b7 15.Dc6+ Ka7 16.T8d7+ Kb8 17.Tb7+ Ka8, nun die Rückkehr des Turms: 18.Tf7+! Kb8 19.Dc8+! K:c8 20.Td8+ D:d8#.

Eine Reihe sympathischer Manöver, präzise umgesetzt, wenn auch bei komplett forciertem Spiel.

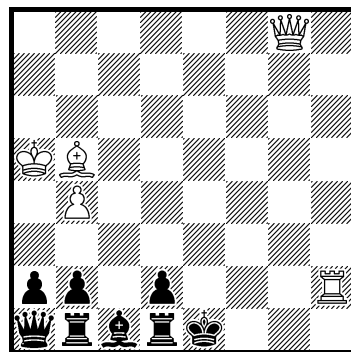
3. ehr. Erw. 16336 Iwan Soroka



s#8

(7+3)

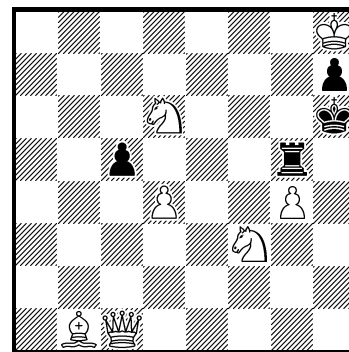
Spezielle ehr. Erw. 16463 Michael Schreckenbach nach B. Schauer



s#11

(5+8)

1. Lob 16528 Sergei Borodawkin Michail Mischko



s#8

(7+4)

3. ehrende Erwähnung: Nr. 16336 von Iwan Soroka

1.Ta4! h1=S 2.Td5+! Kc3 3.Ta3+ Kb4 4.Tb3+ Kc4 5.Te3+ Kb4 6.Te4+ Kc3 7.Tc5+ Kd3 8.Sf2+ S:f2#, 1.– h1=L 2.Tc3+! K:c3 3.Dc4+ Kb2 4.Db5+ Kc3 5.Tc4+ Kd3 6.Tf4+ Kc3 7.Db4+ Kd3 8.Tf3+ L:f3#.

Zwei leider uneinheitliche Varianten mit Beschäftigung des schwarzen Königs zur Hinlenkung für das zweifache Matt durch die umgewandelte Figur. Die Stellung ist ansprechend, aber es gibt keinen Kampf der Parteien.

Spezielle ehrende Erwähnung: Nr. 16463 von Michael Schreckenbach

1.Ld7! Kf1 2.Lh3+ Ke1 3.Lc8 Kf1 4.La6+ Ke1 5.Kb5! Kf1 6.Ka4+! Ke1, und alles retour: 7.Lc8 Kf1 8.Lh3+ Ke1 9.Ld7 Kf1 10.Lb5+ Ke1 11.D:a2 D:a2#.

Hier spielt nur der schwarze König, was aber in gewissem Maße durch das gewitzte Manöver des weißen Tandems und das unerwartete Matt kompensiert wird.

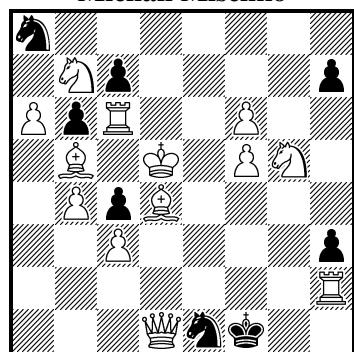
Obwohl Nr. 16463 die Verbesserung einer alten Aufgabe von Bernhard Schauer (1977) ist, verdient sie dennoch eine Auszeichnung.

1. Lob: Nr. 16528 von S. Borodawkin & Michail Mischko

1.Sc8? c:d! 1.Lf5? c4! 1.Df4! c:d 2.Lf5 d3 3.Sd4 d2 4.Dh2+ Th5 5.g5+ K:g5 6.Sf7+ Kf6 7.Dd6+ K:f7 8.Lg6+ h:g#, 1.– c4 2.Sc8 c3 3.Se7 c2 4.Dh2+ Th5 5.Sg8+ Kg6 6.Dd6+ Kf7 7.De7+ Kg6 8.D:h7+ T:h7#.

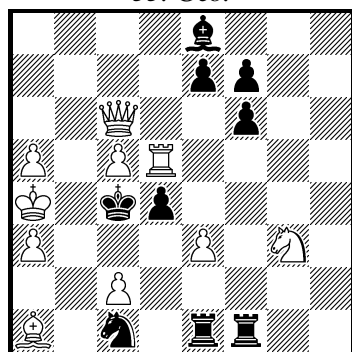
In den Kommentaren zu dieser und der folgenden Aufgabe Nr. 16269 in *Die Schwalbe* wird das Banny-Thema aus dem Zweizügerbereich erwähnt, zu dem es aber lediglich eine „algebraische“ Ähnlichkeit gibt: 1.A? a! 1.B? b! 1.X! a 2.B, 1.– b 2.A, gemäß der Idee des *Funktionswechsels* von Zügen. Die in Nr. 16528 und Nr. 16269 präsentierte Idee basiert ausschließlich auf Zugzwang, und bei 6-8 Zügen kann keine Rede von einem Funktionswechsel von Zügen sein (was im Zweizüger absolut verständlich ist). Kürzlich veröffentlichte der englische Problemist Michael Lipton seine Überlegungen dazu in *The Problemist*. Er schlug vor, die mehrzügige Version dieses Algorithmus „Fritz-Hofmann-Thema“ zu nennen (angesichts dessen herausragender Miniatur von 1887 mit dem „W“ aus fünf weißen Bauern!).³

2. Lob 16269 Michail Mischko



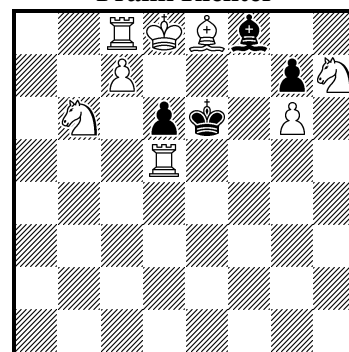
s#6 (13+8)

3. Lob 16209 Peter Sickinger Michael Schreckenbach zum 55. Geb.



s#6 (10+9)

4. Lob 16271 Dieter Müller Frank Richter



s#9 (8+4)

2. Lob: Nr. 16269 von Michail Mischko

1.Le3? h5! 1.Ke5? h6! 1.Se4! h6 2.Le3 h5 3.Kd4 h4 4.Sc5 b:c+ 5.b:c Sb6 6.Df3+ S:f3#, 1.– h5 2.Ke5 h4 3.Sd6 c:d+ 4.T:d6 Sc7 5.Dd3+ c:d 6.L:d3+ S:d3#.

In beiden Varianten sehen wir ein Opfer des weißen Springers, aber im ersten Abspiel sind Lb5 und Tc6 unbeweglich und die zweite ist um einen Zug verlängert.

3. Lob: Nr. 16209 von Peter Sickinger

1.Te5! [2.Db5+ L:b5#], 1.– f:e 2.Se4 [3.Sd6+ e:d 4.c:d+ L:c6#], 2.– e6 3.Sf6 T:f6 4.e4! T:e4 5.Db5+ Kd5 6.c4+ d:c.e.p.#.

Diese Aufgabe erfreute mich durch ein schönes Matt, doch wäre ich ihr Autor, würde ich solange daran arbeiten, bis es ein Mustermatt wäre (jetzt durch den sTf6 zerstört).

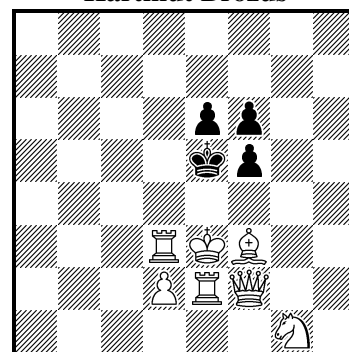
4. Lob: Nr. 16271 von Dieter Müller & Frank Richter

Zugwechsel: 1.– Le7#. 1.Sg5+! Kf6 2.Se4+ Ke6 3.Sg3 Kf6 4.Sd7+ Ke6 5.Tb5 d5 6.Lf7+ Kd6 7.Sf5+ Kc6 8.Sd4+ Kd6 9.Le8! Le7#. Interessante Umgruppierung der weißen Figuren (besonders des ersten Springers), aber es gelang nicht, ein neues Matt zu finden.

5. Lob: Nr. 16210 von Hartmut Brozus

Das Finale 1.– f4# liegt bereit, aber Weiß kann es nicht aufrechterhalten. 1.Lh5! f4+ 2.Kf3 Kf5 3.Dg2 e5 4.Dg6+ Ke6 5.Ke4 f3 6.S:f3 Ke7 7.Dg7+ Ke6 8.T2e3 f5# mit auf der Linie verschobenem Echomatt.

5. Lob 16210 Hartmut Brozus



s#8 (7+4)

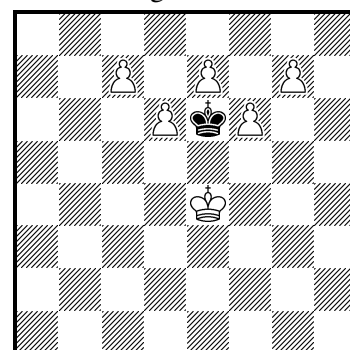
³siehe Nachschrift. (Fußnote des Sachbearbeiters)

Zum Abschluss möchte ich noch auf ein Problem hinweisen, das mich schon lange beschäftigt und charakteristisch für *Die Schwalbe* ist. Seit fast 50 Jahren redigiere ich Problemspalten in verschiedenen Zeitschriften: *Bulletin ZSK SSSR* (1970-1991), *64 - Schachmatnoje obosrenije* (1973 bis jetzt), *Schachmatnaja kompozizija* (1991 bis jetzt). Immer habe ich mit den Autoren um die richtige Formattierung der Lösungen gekämpft: Zuerst wird ein weißer Zug angegeben, erst danach ein schwarzer. In den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts begannen jedoch einige Zeitschriften, darunter auch *Die Schwalbe* (wie in den Lösungen zu Nr. 16336, 16269), Platz zu „sparen“, indem sie in der Lösung zuerst alle schwarzen Züge angaben und danach alle weißen. Sind es insgesamt nur zwei Züge, ist das un bequem, aber hinnehmbar. Aber bei mehr als zwei Zügen bzw. drei oder mehr Varianten sieht ein solcher Notationsblock schwieriger aus als das Finden der Lösung selbst. Natürlich können die Redakteure argumentieren, dass es Platz spart, wenn nicht jedesmal die Zugnummer angegeben wird, aber das ist eine sehr nachteilige Einsparung, um so mehr bei der heutigen Computerausstattung. Außerdem wird in Lösungen viel Platz durch sinnfreie „Zugalgebroiden“ des Typs (A, B, C oder a, b, c) benötigt, an welchen die heutigen Problemisten und Redakteure „erkrankt“ sind – wieso auch immer – und darüber ihre Löser vergessen haben. Was meinen meine deutschen Kollegen dazu? Jakow Wladimirow, Internationaler Preisrichter

Nachschrift des Sachbearbeiters: Dem prominenten russischen Großmeister sei herzlich gedankt für sein kompetentes Urteil! Ebenso gedankt sei Frank Richter für seine sachkundige Übersetzung, eine dringend benötigte Hilfe, da ich des Russischen leider bodenlos unkundig bin. Korrespondenz mit unserem Preisrichter kam dadurch schnell an Grenzen, wobei dessen erstaunliche Erinnerung an vor über 50 Jahren erworbene Deutsch-Kenntnisse jedoch immerhin eine elementare Verständigung ermöglichte. Daß es unter solchen Umständen auch sprachlich bedingte Mißverständnisse geben kann, muß in Kauf genommen werden. Viel wichtiger ist der untrügliche Blick des Experten auf die Aufgaben. Wir können sicher sein, daß der Jahrgang sich in dieser Hinsicht in besten Händen befand. Seit 1965 ist Jakow Wladimirow Internationaler Preisrichter!

Der gesamte Text wurde oben natürlich möglichst genau nach dem russischen Original wiedergegeben. Zur Besprechung der Nr. 16528 (1. Lob) bedarf es jedoch eines Kommentars. In dem angesprochenen Aufsatz⁴ von Michael Lipton macht dieser nicht den angegebenen Vorschlag, sondern sagt Gegenteil: „Let’s not rename the Banny theme the ‘Hofmann theme’.“ Das ist eine Aufforderung, in deren Formulierung etwas leicht Ironisierendes mitschwingt, die Entdeckung einer Miniatur aus dem Jahr 1887 mit dem Banny-Thema nun nicht etwa zum Anlaß einer Terminologie-Änderung zu nehmen.⁵ Von einer terminologischen Unterscheidung zwischen zwei- und mehrzügigen Formen des Themas ist bei Lipton a. a. O. keine Rede. Er spricht in natürlichster Weise von „three-move Bannys“ und vermeidet damit, das ohnehin überladene Problemschach-Chinesisch mit einem weiteren Namen zu belasten. Bei Hofmanns Miniatur wirkt sich im Charakter kaum aus, daß es sich um einen Dreizüger statt um einen Zweizüger handelt. Sie verdient hier ein Diagramm, auch wenn die *Deutsche Schachzeitung* 1887 sie als Nachdruck nur textlich notierte. Bezugnehmend auf die auch im Preisbericht erwähnte Aufstellung der weißen Bauern im „Himmel“ des Brettes in „w“-Form, liest man dort den für die damalige Sichtweise bezeichnenden Kommentar: „Die [...] Schöpfung von Fritz Hofmann wird wegen ihrer schalkhaften Lösung [...] den Beifall der Löser finden; sie wurde vergleichsweise an anderer Stelle in einem etwas kühnen Bilde die Cassiopeia des Schachhimmels genannt.“ Lösung: 1.c8=T? K:d6 2.e8=L, aber 1.– K:f6!, 1.g8=T? K:f6 2.e8=L, aber 1.– K:d6!, 1.e8=L! K:d6/K:f6 2.c8=T/g8=T.

zu Nr. 16528
Fritz Hofmann
 Sonntagsblatt 1887



#3

(6+1)

⁴Michael Lipton, Miniatures with the Banny theme, *The Problemist* 2007, S. 8f.

⁵Das Mißverständnis dieser Stelle hat also eventuell die der Intention Liptons genau entgegengesetzte Wirkung gehabt und würde dann erklären, warum der Autor-Kommentar zu Nr. 16269 (siehe Heft 275, Oktober 2015, S. 283) unverstanden gebliebenen ist, zumal die falsche Verdoppelung des Buchstabens *f* im Namen *Hofmann* irreführende Assoziationen erzeugt: Es gibt ja gleich mehrere Komponisten namens *Hoffmann*, zu denen hier gar kein Zusammenhang besteht!

Die im letzten Teil des Preisberichts angesprochenen Punkte stehen in keinem Zusammenhang mit der Beurteilung der Aufgaben und weisen auch kaum einen Bezug zur Selbstmatt-Abteilung auf. Dennoch möchte ich die Schlußfrage nicht übergehen. Was die Ablehnung von „Buchstabensalat“ in Lösungsbesprechungen angeht, so rennt man bei mir offene Türen ein. Jedoch kann bedachtes Ersetzen konkreter Züge durch Buchstaben den Inhalt durchaus transparent machen und ist dann natürlich sinnvoll.⁶ Bei den Besprechungen der Selbstmattmehrzüger kommt im gesamten Jahrgang 2015 genauso oft ein Buchstabe für eine Themenkennzeichnung zum Einsatz wie im vorstehenden Bericht aus der Feder des Preisrichters: *ein Mal*, und dies sogar bei derselben Aufgabe: Nr. 16528. Obendrein handelte es sich dabei, wie auch seinerzeit mitgeteilt, um ein Zitat aus der Lösungspräsentation *des Autors*, der offensichtlich darauf Wert legte.

Das gemeinsame Notieren mehrerer Varianten in einer Zeile hat nicht irgendwann vor ca. 50 Jahren in der *Schwalbe* plötzlich eingesetzt, sondern kommt schon seit den ersten Heften des ersten Jahrgangs 1928 (der „Neuen Folge“) immer wieder vor, damals auch oft unter Verwendung von Klammern statt des trennenden Schrägstrichs „/“. In anderen Quellen findet sich diese Notation ebenfalls sehr früh (siehe z. B. *Schach-Echo*, *Deutsche Schachblätter* vor 80 Jahren) – nicht zwanghaft, sondern dann, wenn es der jeweilige Redakteur in der ihm gebührenden Freiheit für sinnvoll ansah. Damit spart man nicht allein Platz, sondern kann bei Bedarf die Lösungsvarianten auch nach inhaltlichen Gesichtspunkten strukturieren, indem nur zueinander Passendes so verbunden wird. Auch kann es bisweilen der Übersichtlichkeit dienen, alle schwarzen Paraden in einer Aufreihung zu erfassen. Auf das sinnvolle Maß beschränkt (etwa bei Mehrzügern auf nur zwei Varianten, zumal bei durchgehend Zwangszügen von Schwarz), stellt die Notation keine Überforderung dar; sonst wäre sie sicherlich auch nicht seit so vielen Jahrzehnten in Gebrauch. Bei sieben von 22 Selbstmattmehrzügern des Jahres 2015 kam der Schrägstrich in der Besprechung zum Einsatz.

Löser- und Leserfreundlichkeit zeigt sich m. E. an anderer Stelle: nämlich darin, ob der Leser nach Hinschreiben der Varianten (ob nun in dieser oder jener Form) wortlos sich selbst überlassen bleibt oder ob der Sachbearbeiter sich bei einem lohnenden Problem der Mühe einer thematischen Analyse unterzieht, auf Löserkommentare eingeht, vielleicht sogar vergleichbare Aufgaben zitiert. Ich glaube, daß sich *Die Schwalbe* in dieser Hinsicht dem internationalen Vergleich stellen kann.

Hartmut Laue

Sechsfache Ceriani-Frolkins

von Silvio Baier, Dresden

In *Die Schwalbe* 256, VIII/2012 („Das Ceriani-Frolkin-Thema und seine Variationen in orthodoxen Beweispartien“) schrieb ich zum letzten Mal über das Ceriani-Frolkin-Thema (eine umgewandelte Figur wird geschlagen) in orthodoxen Beweispartien. Im ersten Teil ging es um möglichst gehäufte Darstellungen dieses Themas. Dabei schrieb ich damals, dass jede Fünffachdarstellung eine bemerkenswerte Leistung darstellt und dass die bislang einzige Darstellung mit sechs Themasteinen die **1** (Kombination DTSdts) ist. In den letzten zwei Jahren hat sich gezeigt, dass auch mit sechs Themasteinen einiges möglich ist. In diesem Artikel sind sämtliche bekannte Sechsfachdarstellungen aufgelistet. Alle sind mit Natch oder Euclide getestet und für korrekt befunden worden.

Tatsächlich dauerte es mehr als 20 Jahre, bis sich zu Caillauds Erstdarstellung eine zweite gesellte. Die **2** (TLStls) hat eine andere fruchtbare Matrix, die von Nicolas Dupont noch für weitere interessante Kombinationen (allerdings keine Sechsfachdarstellungen) verwendet wurde. Da der Springer nur einen Zug zum Schlagfeld benötigt, ist auch eine Umwandlung auf dem Damenflügel möglich. Die Aufteilung in 3+3 gleichartige Figuren ist wahrscheinlich recht ästhetisch. Eine Abwandlung mit weniger harmonischer Kombination (TTLtls) ist die **3**.

⁶Diese Art der Abstraktion ist übrigens elementarer Gedanke *jedweder Mathematik* und sollte deswegen sprachlich nicht speziell an das Gebiet der *Algebra* geknüpft werden. Ich stimme Lipton zu, wenn er zu Beginn seines Aufsatzes (a. a. O., Fußnote 4) humorvoll sagt: „Formulae are normally best confined to mathematics [...], but in some really important areas, such as chess problems, formulae do make things simple and clear!“

Beim Spielen mit dem Versuch, Umwandlungsläufer von einem einzigen Bauern schlagen zu lassen, kam ich mehr durch Zufall auf die **4** (DStlll). Sie ist bislang die einzige Darstellung mit 2+4 Steinen und die erste mit Allumwandlung.

Im Herbst 2015 kam Nicolas Dupont auf die Idee, die Caillaudsche Matrix zu untersuchen. In vielen Emailwechseln zwischen Nicolas, Roberto Osorio und mir kamen immer neue Ideen und eine Reihe interessanter weiterer Darstellungen ans Licht. Zunächst gelang mir allein die **5** mit einem schwarzen, einem weißen und einem gemischten Figurenpar (DLLdss). Die **6** ist eine weitere sehr harmonische Darstellung mit mit gleichen Figuren bei Weiß und Schwarz (DLSdls). Mit der **7** gelang uns dann erstmals die Darstellung von gleichartigen Figurentripeln (LLLddd). Der Schlag der schwarzen Dame ist möglich, da der Ld8 nur einen Zug bis zu seinem Schlagfeld b6 benötigt.

Die weiteren Stücke **8-18** sind nur (meist minimale) Abwandlungen dieser Matrix, die aber zu weiteren Kombinationen führen. Diese sind TLLddd (**8**), LLSddd (**9**), TTLdts (**10**), TLLdts (**11**), DLLdls (**12**), TLLdls (**13**), LLLdls (**14**), LLSdls (**15**), TLLdss (**16**), LLLdss (**17**) und LLSdss (**18**).

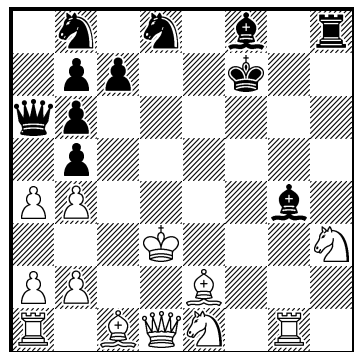
Mit der Kombination LLSdls lässt sich noch eine bemerkenswerte Erweiterung einbringen. In der **19** gibt es nämlich keine schwarzen Doppelbauern. Allerdings ist nur der Bb3 ein Betrügerbauer.

Hier stellt sich natürlich die Frage, ob eine Darstellung mit mindestens zwei Betrügerbauern oder dem Spezialfall Kreuzschlag möglich ist. Das scheint nicht so einfach, denn selbst mit nur fünf Ceriani-Frolkin-Steinen gibt es nur eine Darstellung mit einem Kreuzschlag (DDlll, wobei die weißen Umwandlungsdamen überkreuz geschlagen wurden – Silvio Baier, P0429, *StrateGems* 76, 2016).

Die Caillaudsche Matrix könnte noch Potential für weitere Darstellungen bieten, und zwar einerseits für 4+2-Darstellungen mit Umwandlung des Bd2 bzw. des Bd7 und andererseits für 3+3-Darstellungen mit Umwandlung des Bd7 (statt Bf7). Möglicherweise ist mit der Dupontschen (oder einer ganz anderen (?)) noch etwas zu holen. Zum Beispiel harrt die Darstellung der Kombination TTLttl noch der korrekten Umsetzung. Das in der **20** gezeigte Schema kommt dem schon sehr nahe, nur fehlt leider ein schwarzer Zug am Ende. Von den 3+3-Darstellungen der Form ABCabc fehlen noch DTLdtl und sämtliche mit A=B. Auch eine beidseitige 3/4-Allumwandlung der Form ABCabd ist (überraschenderweise?) noch unbewältigt. Ist vielleicht sogar die Steigerung auf sieben Steine möglich? Mit zwei weißen Umwandlungen auf g8 und einer auf e8, schwarzen Umwandlungen auf h1, 2× f1 und d1 sowie den Schlagzügen c:b3:a4 und d:c3:b4 bei Weiß und b:a6, c:b6:a5 bei Schwarz lässt sich zumindest ein solches Schema finden.

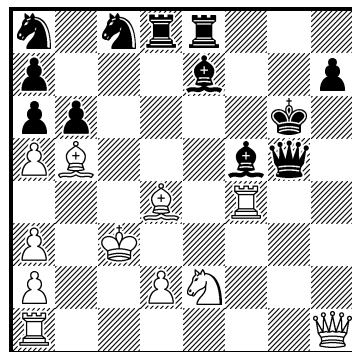
Ich danke meinen Freunden Nicolas Dupont und Roberto Osorio für ihre wertvolle Unterstützung bei der Erstellung dieses Artikels.

1 **Michel Caillaud**
Europe Echecs 1994
Andrej Frolkin and Gerd
Wilts gewidmet



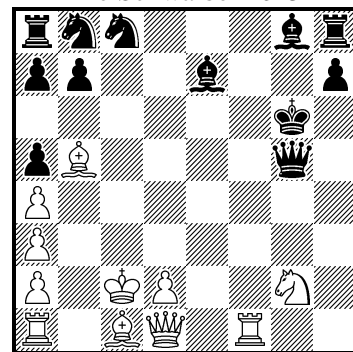
BP in 32.5 Zügen (12+11)

2 **Nicolas Dupont**
Silvio Baier
Die Schwalbe 2015
Michel Caillaud gewidmet



BP in 34.0 Zügen (11+12)

3 **Nicolas Dupont**
Silvio Baier
Die Schwalbe 2015

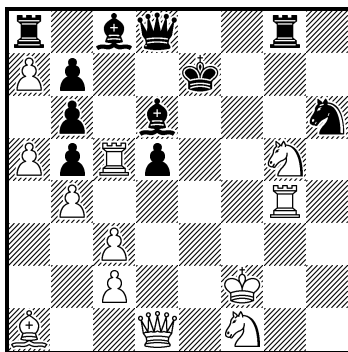


BP in 30.5 Zügen (11+12)

Lösungen: **1:** 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=S Dc6 11.Se7 Dc3 12.Sc6 d:c6 13.g7 Lg4 14.g8=D f5 15.Db3 D8d3 16.Db6 a:b6 17.d:c3 Ta4 18.Sd2 Da6 19.Sf3 e:f2+ 20.Kd2 Sf7 21.e4 Sd8 22.Le2 f1=T 23.Se1 Tf4 24.e5 Tfb4 25.e6 f4 26.e7 Kf7 27.e8=T f3 28.Te5 f2 29.Tb5 f1=S+ 30.Kd3 Sd2 31.c:b4 Sb3 32.c:b3 c:b5 33.b:a4 — **2:** 1.f4

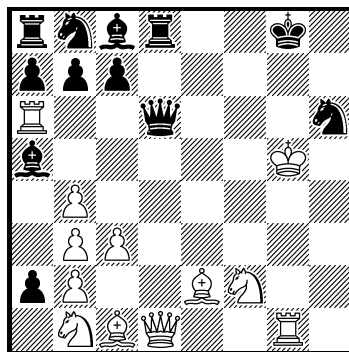
g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 g:h2 5.g4 f5 6.g5 f4 7.g6 f3 8.g7 Kf7 9.e8=T Dg5 10.Te6 Se7 11.Tb6 c:b6 12.g8=L+ Kg6 13.Lc4 d5 14.e4 d:c4 15.e5 c3 16.Lb5 f2+ 17.Ke2 f1=T 18.Kd3 Tf4 19.Se2 Ta4 20.Tf1 h1=L 21.Tf4 Ld5 22.Dh1 Lb3 23.c:b3 c2 24.b:a4 c:b1=S 25.a5 Sa3 26.b:a3 Sa6 27.Lb2 Sc7 28.Ld4 Lf5+ 29.Kc3 Td8 30.e6 Sc8 31.e7 Sa8 32.e8=S Le7 33.Sc7 The8 34.Sa6 b:a6 — **3:** 1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 g:h2 5.g4 f5 6.g5 f4 7.g6 f3 8.g7 Kf7 9.e8=T Dg5 10.Te6 Se7 11.Tb6 c:b6 12.g8=L+ Kg6 13.Lc4 d5 14.e4 Le6 15.e5 Lg8 16.e6 Sc8 17.e7 d:c4 18.e8=T c3 19.Te5 Le7 20.Ta5 b:a5 21.Lb5 f2+ 22.Ke2 f1=T 23.Kd3 Tf4 24.Sf3 Ta4 25.Tf1 h1=L 26.Se1 Lhd5 27.Sg2 Lb3 28.c:b3 c2 29.b:a4 c:b1=S 30.Kc2 Sa3+ 31.b:a3 — **4:** 1.a4 g5 2.a5 g4 3.Ta4 g3 4.Tg4 h5 5.b4 h4 6.Lb2 h3 7.La1 h:g2 8.h4 f5 9.h5 f4 10.h6 f3 11.h7 Sh6 12.Th5 Tg8 13.Sh3 g1=L 14.Lg2 f:g2 15.f4 Lb6 16.h8=D g1=L 17.De5 g2 18.Db5 Lgc5 19.f5 g1=L 20.f6 Lgd4 21.e3 e5 22.e:d4 e4 23.d:c5 e3 24.c:b6 e2 25.Kf2 e1=T 26.Tc5 Te3 27.Sg5 Tc3 28.d:c3 Sc6 29.Sd2 d5 30.Sf1 Ld6 31.f7+ Ke7 32.f8=S a6 33.Sd7 Sa7 34.b:a7 a:b5 35.Sb6 c:b6 — **5:** 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 Lb4 20.Ta6 La5 21.b4 f2 22.Lb3 f1=S 23.g8=L Sd2 24.Lgc4 d5 25.e6 Dd6+ 26.Kg5 0-0 27.e7 d:c4 28.e8=D c:b3 29.Da4 Td8 30.Da2 b:a2 31.Sf2 Sb3 32.c:b3 — **6:** 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=D Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.c:b3 f2 20.Dc2 f1=L 21.Ld1 Lb5 22.Sf2 La4 23.b:a4 a5 24.Dgb3 Ta6 25.g8=L Lg7 26.Lc4 d5 27.e6 Td6 28.e7 Le6 29.Db6 Kd7 30.e8=S c:b6 31.Sc7 d:c4 32.Sa6 b:a6 — **7:** 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Lb5 f1=D 16.e5 Dc4 17.De2 Da4 18.Kd3 d3 19.Sd2 f2 20.Sb3 f1=D 21.Ld2 Df7 22.Sc1 Dfb3 23.c:b3 Lc5 24.b:a4 Le3 25.Lb3 c5 26.g8=L Sc6 27.Lgc4 d5 28.e6 d:c4+ 29.Ke4 c:b3 30.e7 Le6 31.e:d8=L Lg8 32.Lb6 a:b6 —

4 **Silvio Baier**
StrateGems 2015
1. Preis



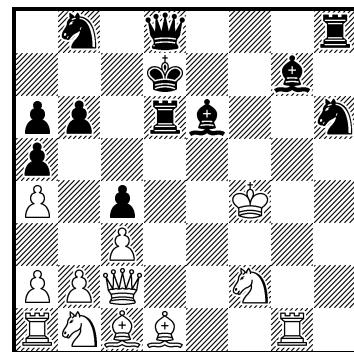
BP in 35.0 Zügen (12+11)

5 **Silvio Baier**
StrateGems 2016



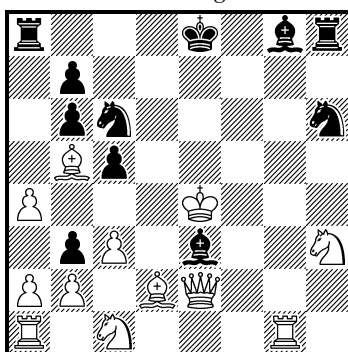
BP in 31.5 Zügen (12+12)

6 **Nicolas Dupont**
Silvio Baier
Roberto Osorio
Die Schwalbe 2016



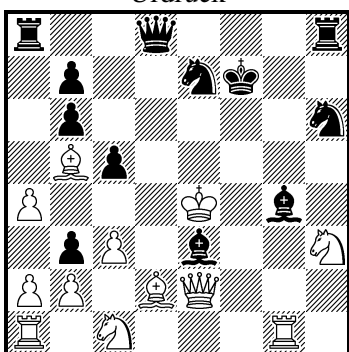
BP in 32.0 Zügen (12+12)

7 **Nicolas Dupont**
Silvio Baier
Roberto Osorio
StrateGems 2017
Kostas Prentos gewidmet



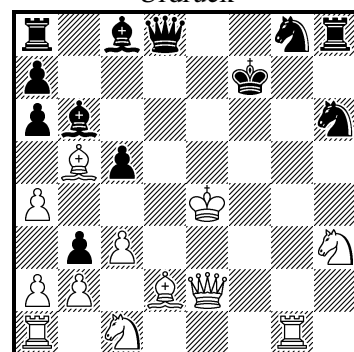
BP in 32.0 Zügen (12+11)

8 **Nicolas Dupont**
Silvio Baier
Roberto Osorio
Urdruck



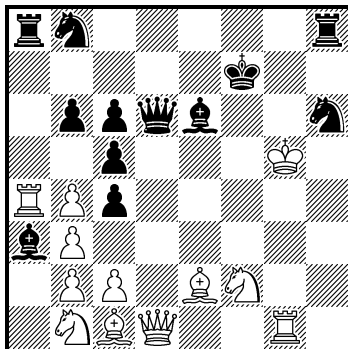
BP in 33.0 Zügen (12+12)

9 **Nicolas Dupont**
Silvio Baier
Roberto Osorio
Urdruck



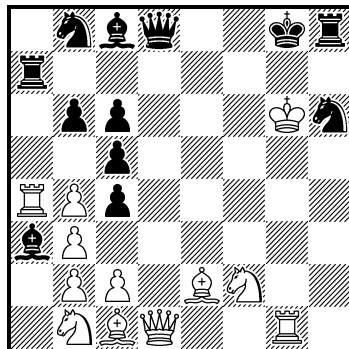
BP in 33.0 Zügen (12+12)

10 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
Urdruck



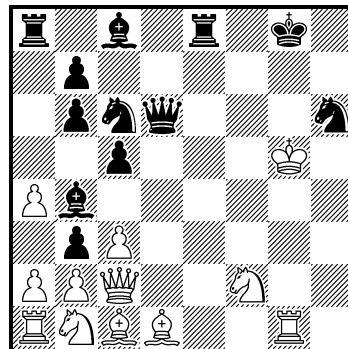
BP in 31.5 Zügen (12+12)

11 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
Urdruck



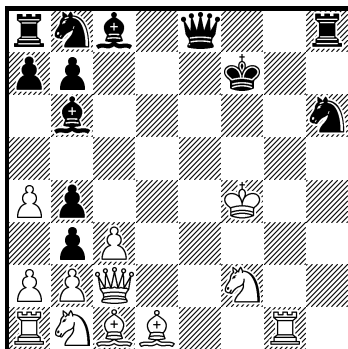
BP in 31.5 Zügen (12+12)

12 Silvio Baier
Nicolas Dupont
Roberto Osorio
Urdruck



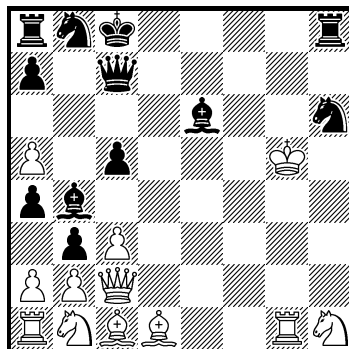
BP in 32.0 Zügen (12+12)

13 Silvio Baier
Nicolas Dupont
Roberto Osorio
Urdruck



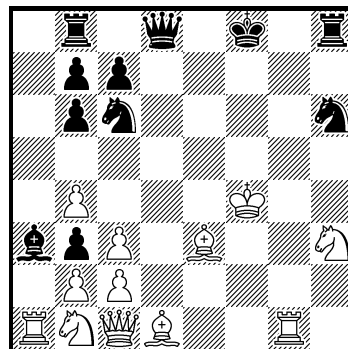
BP in 31.0 Zügen (12+12)

14 Silvio Baier
Nicolas Dupont
Roberto Osorio
Urdruck



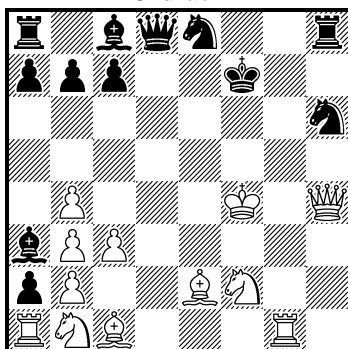
BP in 33.0 Zügen (12+12)

15 Silvio Baier
Nicolas Dupont
Roberto Osorio
Urdruck



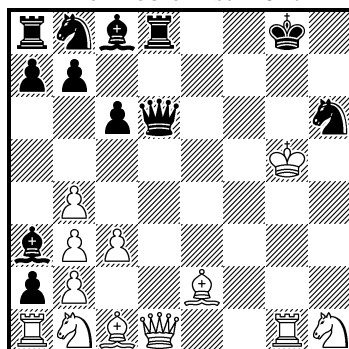
BP in 30.0 Zügen (12+11)

16 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
Urdruck



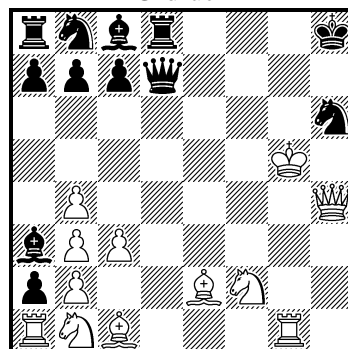
BP in 31.5 Zügen (12+12)

17 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
The Problemist 2017



BP in 31.5 Zügen (12+12)

18 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
Urdruck



BP in 32.5 Zügen (12+12)

8: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Lb5 f1=D 16.e5 Dc4 17.De2 Da4 18.Kd3 d3 19.Sd2 f2 20.Sb3 f1=D 21.Ld2 Df7 22.Sc1 Dfb3 23.c:b3 Lc5 24.b:a4 Le3 25.Lb3 c5 26.g8=L Sc6 27.Lgc4 d5 28.e6 d:c4+ 29.Ke4 c:b3 30.e7 Kf7 31.e8=T Lg4 32.Te6 Se7 33.Tb6 a:b6 — 9: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Lb5 f1=D 16.e5 Dc4 17.De2 Da4 18.Kd3 d3 19.Sd2 f2 20.Sb3 f1=D 21.Ld2 Df7 22.Sc1 Dfb3 23.c:b3 Lc5 24.b:a4 Le3 25.Lb3 c5 26.g8=L Sc6 27.Lgc4 d5 28.e6 d:c4+ 29.Ke4 c:b3 30.e7 Kf7

31.e8=S Se7 32.Sc7 Seg8 33.Sa6 b:a6 — **10:** 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 f2 20.Ta4 La3 21.e6 c5 22.e7 f1=T+ 23.Kg5 Tf4 24.Sf2 Tb4 25.Lgc4 d5 26.g8=T+ Kf7 27.Tg6 d:c4 28.Tb6 Dd6 29.e8=T Le6 30.Tc8 a:b6 31.Tc6 b:c6 32.c:b4 —

11: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 f2 20.Ta4 La3 21.e6 c5 22.e7 f1=T+ 23.Kg5 Tf4 24.Sf2 Tb4 25.Lgc4 d5 26.g8=T+ Kf7 27.Tg6 d:c4 28.Tb6 Kg8 29.Kg6 a:b6 30.e8=L Ta7 31.Lc6 b:c6 32.c:b4 —

12: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.c:b3 f2 20.Dc2 f1=L 21.Ld1 Lb5 22.Sf2 La4 23.b:a4 Lb4 24.Lb3 c5 25.g8=L Sc6 26.Lgc4 d5 27.e6 Dd6+ 28.Kg5 0-0 29.e7 d:c4 30.e8=D c:b3 31.Dd8 Te8 32.Db6 a:b6 —

13: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.c:b3 f2 20.Dc2 f1=L 21.Ld1 Lb5 22.Sf2 La4 23.b:a4 Lc5 24.Lb3 Lb6 25.g8=L c5 26.Lgc4 d5 27.e6 d:c4 28.e7 Kf7 29.e8=T c:b3 30.Te4 De8 31.Tb4 c:b4 —

14: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.c:b3 f2 20.Dc2 f1=L 21.Ld1 Lb5 22.Sf2 La4 23.b:a4 Lb4 24.Lb3 c5 25.g8=L Sc7 26.Lgc4 d5 27.Kg5 d:c4 28.e6 c:b3 29.e7 Le6 30.a5 Kd7 31.e8=L+ Kc8 32.La4 b5 33.Sh1 b:a4 —

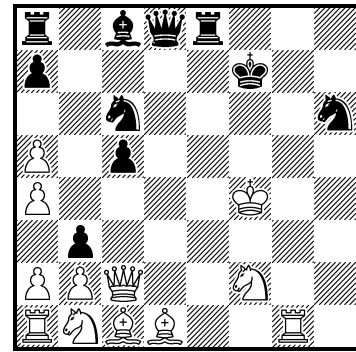
15: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 La3 20.b4 f2 21.Lb3 f1=L 22.g8=L Kf8 23.Lgc4 d5 24.Le3 d:c4 25.Dc1 c:b3 26.Ld1 Lb5 27.e6 Ld7 28.e:d7 Sc6 29.d:c8=S Tb8 30.Sb6 a:b6 —

16: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 La3 20.b4 f2 21.La2 f1=S 22.g8=L Sd2 23.Lgb3 d5 24.e6 Sd7 25.e7 Kf7 26.e8=T Sf6 27.Te4 Se8 28.Tc4 d:c4 29.De1 c:b3 30.Dh4 b:a2 31.Sf2 Sb3 32.c:b3 —

17: (Lösung zurückgehalten, bis sie in *The Problemist* erschienen ist.) — **18:** 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.a:b3 La3 20.b4 f2 21.La2 f1=S 22.g8=L Sd2 23.Lgb3 d5 24.e6 Dd7 25.Kg5 0-0 26.e7 Tf6 27.e8=S Ta6 28.Sd6 Kh8 29.Sc4 d:c4 30.De1 c:b3 31.Dh4 b:a2 32.Sf2 Sb3 33.c:b3 —

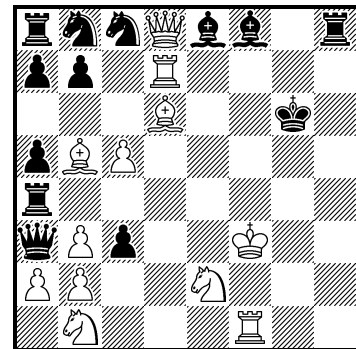
19: 1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.g4 h4 6.g5 h3 7.g6 h2 8.Sh3 Sh6 9.Tg1 h1=D 10.g8=L Dc6 11.g7 Dc3 12.d:c3 e:f2+ 13.Kd2 f5 14.e4 f4 15.Le2 f3 16.Ke3 f1=S+ 17.Kf4 Sd2 18.e5 Sb3 19.c:b3 f2 20.Dc2 f1=L 21.Ld1 Lb5 22.Sf2 La4 23.b:a4 La3 24.Lb3 c5 25.g8=L Sc6 26.Lgc4 d5 27.e6 d:c4 28.e7 Kf7 29.e8=S c:b3 30.Sc7 Te8 31.Sa6 b:a6 32.c:b4 a5 33.b:a5 — **20:** 1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 g:h2 5.g4 f5 6.g5 f4 7.g6 f3 8.g7 Kf7 9.e8=T De7 10.e4 Da3 11.Te6 Se7 12.Tb6 c:b6 13.g8=L+ Kg6 14.Lc4 d5 15.e5 Ld7 16.e6 Sc8 17.e7 d:c4 18.e8=T c3 19.Te5 Le8 20.Ta5 b:a5 21.Lb5 f2+ 22.Ke2 f1=L+ 23.Kf3 Lc4 24.Se2 Lb3 25.Tf1 h1=T 26.d4 Th5 27.Lf4 Tc5 28.d:c5 h5 29.Dd8 h4 30.Sd2 h3 31.Tad1 h2 32.Sb1 h1=T 33.Td7 T1h4 34.Ld6 Ta4 35.c:b3 ?? 36.b:a4

19 Nicolas Dupont
Silvio Baier
Roberto Osorio
Probleemblad 2016



BP in 32.5 Zügen (12+10)

20 Silvio Baier
Nicolas Dupont
Schema



BP in 34.5 Zügen (12+13)

Neues vom n-Damen-Problem (II) — Deutsche Informatiker weiterhin Weltspitze! —

von Frank Fiedler, Mügeln

Sicher erinnert sich der *Schwalbe*-Leser noch gut an das Riesendiagramm auf der Titelseite vom Oktoberheft 2011, welches damals meinen Artikel gleichen Titels einleitete.

Beim n-Damen Problem geht es darum, n Damen so auf einem $n \times n$ -Brett zu postieren, daß keine eine andere beobachtet. Gesucht ist die Anzahl der Aufstellungsmöglichkeiten.

In besagtem Artikel wurde berichtet, daß es 2009 gelungen war, erstmals diese Anzahl für 26 Damen auf dem 26×26 -Brett zu ermitteln. Hierfür mußten die Computer etwa 9 Monate lang rechnen. Ende September ist dieser sieben Jahre alte, von einer Arbeitsgruppe an der TU Dresden um Thomas Preußner erzielte Weltrekord nun gebrochen worden. Wie einem Beitrag von Christoph Pöppe, veröffentlicht in der Zeitschrift „Spektrum der Wissenschaft“ 12/2016 zu entnehmen war, haben Matthias Engelhardt, gelernter Mathematiker und IT-Fachmann, und die Dresdner Gruppe um Thomas Preußner das Problem nun erstmals für $n=27$, also für das **27×27 -Brett** gelöst: Hier gibt es genau **234.907.967.154.122.528** verschiedene Anordnungen von 27 Damen, die sich gegenseitig nicht beobachten, also etwa zehnmal so viele wie im Fall $n=26$. Die Rechenzeit der Computer betrug für diesen erneuten Weltrekord nur ein knappes Jahr. Mit welchen Tricks und Methoden gearbeitet wurde, um derart erstaunlich kurze Rechenzeiten zu realisieren, ist ebenfalls in diesem Artikel (Titel: „Die Lösung des 27-Damen Problems“), auf den mich dankenswerter Weise Michael Schlosser aufmerksam gemacht hat, sehr anschaulich und allgemeinverständlich beschrieben. Äußerst lesenswert!

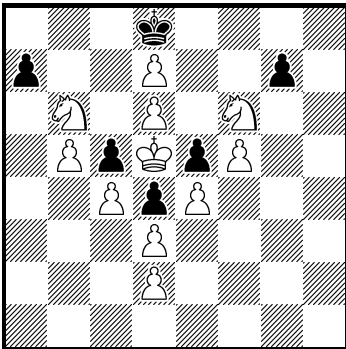
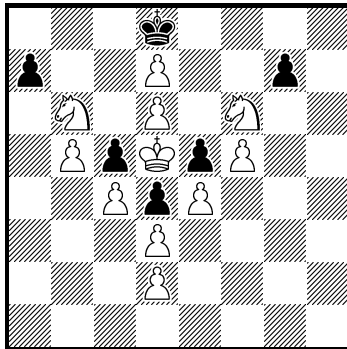
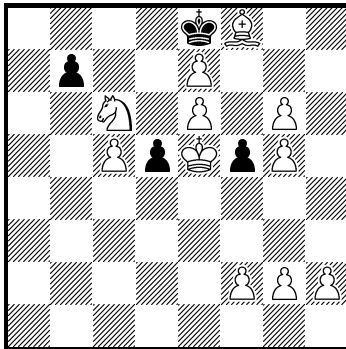
Für Interessenten sei noch die Originalquelle angegeben: **Preußner, T. B., Engelhardt, M. R.:** Putting Queens in Carry Chains, No. 27. In: Journal of Signal Processing Systems, 10.1007/s11265-016-1176-8, 2016.

Schach-960 und En-passant-Schlüsselzug

von Werner Keym, Meisenheim

A ist ein Retro-Klassiker. Die weißen Bauern schlugen die 10 fehlenden schwarzen Steine, darunter den von f8 stammenden Läufer. Daher geschah zuletzt nicht e7-e5, sondern c7-c5. Also lautet die Lösung 1.b:c6 e. p.! ~ 2.c7#. Symmetrische Stellung, asymmetrische Lösung. Diese Aufgabe wurde sehr oft nachgedruckt, jedoch häufig mit wKe5/sKe8 um eine Linie verschoben (siehe Anmerkung in der Problem Database (PDB) zu P0001306).

B erhält man, wenn man in **A** die Bauern auf der 2., 3. sowie 4. Reihe und Ba7 sowie Bg7 entfernt (7+3). Das Musterbeispiel **B** ist das einfachste Retro-Problem, das zwei sich ausschließende En-passant-Schläge als Schlüsselzug hat. Wenn zuletzt c7-c5 geschah, ist die Lösung 1.b:c6 e. p.! ~ 2.c7#, wenn e7-e5, dann 1.f:e6 e. p.! ~ 2.e7#. Das ist *eine* Lösung, die aus *zwei* Teilen, die sich ausschließen, besteht. Also ein Problem mit partieller Retroanalyse (PRA) gemäß Kodex Art. 16 (3).

A Thomas R. Dawson <i>Falkirk Herald 1914</i>	C Werner Keym <i>nach Thomas R. Dawson</i> <i>Urdruck</i>	D Werner Keym <i>Urdruck</i>
		
#2 (11+6)	#2 Schach-960 (11+6)	#2 Schach-960 (11+4)

Zu diesem Artikel wurde ich durch Bernd Schwarzkopfs Aufsatz „Schach-960“, *Die Schwalbe*, Februar 2017, Heft 283, S. 18, angeregt. Darin geht es um *Fischer Random Chess*, d. h. Partiefangstellungen (PAS), in denen die weißen Offiziere auf der 1. Reihe in unüblichen Anordnungen stehen, symmetrisch dazu die schwarzen auf der 8. Reihe. Dabei gilt weiterhin: Der König befindet sich zwischen den Türmen und die Läufer stehen auf Feldern unterschiedlicher Farbe. Das ergibt insgesamt 960 verschiedene Anordnungen, daher der Name *Chess960* oder *Schach-960*. Seit Jahren existieren Turniere mit Schach-960; die PAS werden jeweils ausgelost. Inzwischen gibt es auch einige Schachprobleme mit Schach-960 (siehe PDB unter K=‘Fischer Random Chess‘). Das sind meistens Retro-Probleme, und oft geht es um die Rochade, so auch im o. a. Aufsatz. [Eine Ausnahme ist die pfiffige Korrektur (P1267734) eines Klassikers von W. A. Shinkman.]

C und **D** zeigen vielleicht erstmals En-passant-Schläge im Schach-960. Kurios ist, dass ich einige Versionen benötigte, bis ich zur endgültigen Fassung **C** fand, die ja mit **A** äußerlich übereinstimmt. Auch hier schlugen die weißen Bauern die zehn fehlenden schwarzen Steine, darunter den schwarzfeldrigen Läufer, der in der jeweiligen PAS auf b8 oder d8 oder f8 gestanden hatte, aber nicht eingesperrt auf h8. – Fall a) mit sLb8 in der PAS: Hier geschah zuletzt nicht c7-c5, sondern e7-e5 mit der Lösung 1.f:e6 e. p.! – Fall b) mit sLf8 in der PAS: Hier geschah zuletzt nicht e7-e5, sondern c7-c5 mit der Lösung 1.b:c6 e. p.! – Fall c) mit sLd8 in der PAS: Hier geschah entweder zuletzt c7-c5 mit der Lösung 1.b:c6 e. p.! oder zuletzt e7-e5 mit der Lösung 1.f:e6 e. p.! (PRA).

D verzichtet auf die Symmetrie zu Gunsten einer Raffinesse von Schach-960. Die weißen Bauern schlugen die zwölf fehlenden schwarzen Steine, darunter den weißfeldrigen Läufer, der in der jeweiligen PAS auf c8 oder e8 gestanden hatte. Das PAS-Feld a8 kommt für ihn nicht in Frage, weil er es nie verlassen konnte, aber auch das PAS-Feld g8 nicht, weil dann (bei acht weißen Bauern) der wLf8 von g1 stammen müsste, was die Bauern f2 und h2 ausschließen! – Fall a) mit sLc8 in der PAS: Hier geschah zuletzt nicht d7-d5, sondern f7-f5 mit der Lösung 1.g:f6 e. p.! – Fall b) mit sLe8 in der PAS: Hier geschah entweder zuletzt d7-d5 mit der Lösung 1.c:d6 e. p.! oder zuletzt f7-f5 mit der Lösung 1.g:f6 e. p.! (PRA).

Somit bestehen die Lösungen zu **C** und **D** aus drei bzw. zwei sich ausschließenden Teilen (PRA). Einer dieser Teile (mit dem PAS-Ld8 bzw. -Le8) besteht seinerseits aus zwei sich ausschließenden Teilen (PRA). Das bedeutet also PRA in der PRA und ist für En-passant-Schläge vermutlich neu.

Die normale PAS ist ein Spezialfall von Schach-960, nämlich eine der 960 PAS. Problem **A** ist gewissermaßen ein Spezialfall von **C**, nämlich einer von drei Fällen. Wer hätte das gedacht? Ich bin sicher, dass Schach-960 noch weitere Überraschungen im Problemschach bieten wird.

Einphasige h=2 mit vier Umwandlungen – eine Schlussbetrachtung?

von Klaus Funk, Dresden

Unter dem Titel „Umwandlung von zwei weißen und zwei schwarzen Bauern in Hilfspatt-Aufgaben“ zitiert Erich Bartel in *Jugendschach* 48, VIII/1985, S. 101 acht Probleme mit verschiedenen Typen der Allumwandlung, darunter das zweizügige Pionierstück von Aurél Kárpáti (28). Das Thema wird in der *Problemkiste* 31, IX/1985, S. 121 und folgenden Ausgaben unter Einbeziehung aller möglichen Umwandlungen im h=n weitergeführt.

Theodor Steudel übernimmt das Thema mit Beschränkung auf Zweizüger in *Die Schwalbe* 100, VIII/1986, S. 100. Er zitiert zwei noch frühere Pionierstücke (9 und 15) und beginnt eine systematische Bearbeitung. Da er Schachgebote im Diagramm vermeidet, benötigt er etwas mehr Material.

Verschiedene Autoren beteiligen sich in der *Problemkiste* bis 1988; Andreas Buckenhofer wagt zuerst Versionen mit dem sK im Schach, und Daniel Papack stellt eine geniale Matrix vor, die im ersten Zug eine Springer-Umwandlung ermöglicht (29). Insgesamt werden 23 verschiedene Umwandlungstypen dargestellt.

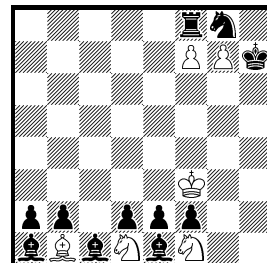
Nach unserer Analyse sind 27 Kombinationen möglich, darunter vier Allumwandlungen (siehe Tabelle). Die fehlenden Typen waren auf der Grundlage des vorliegenden Materials leicht zu ergänzen,

außerdem konnten wir einige Optimierungen vornehmen. Konstruktive Prämissen sind: legale Stellung, Umwandlungsfiguren erlaubt, minimales Material. Die Verwendung eines Umwandlungsläufers statt der Dame entspricht nicht unserem Geschmack und wurde von uns nicht übernommen.

Unsere Typenbezeichnung ist der besseren Übersicht halber anders als von Steudel gewählt.

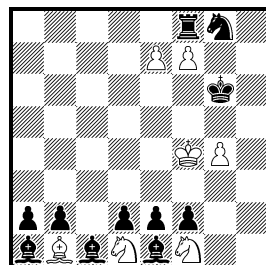
	DT	DL	DS	TD	LD	LS	SD	SS
tt	1	2	3	4	5	6	7	8
tl	9	10	<u>11</u>	12	13	14	<u>15</u>	16
ts	17	<u>18</u>	19	20	<u>21</u>	22	23	24
st								25
sl								26
ss								27

1 Jan Kubečka
2004 Problemkiste 55
1988



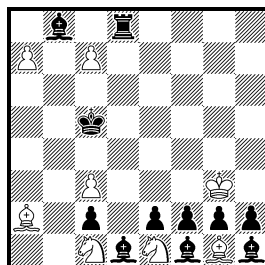
h=2 tt/DT (6+11)

2 Jan Kubečka
2005 Problemkiste 55
1988



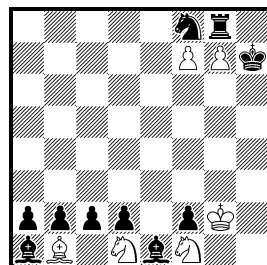
h=2 tt/DL (7+11)

3 Klaus Funk
Urdruck



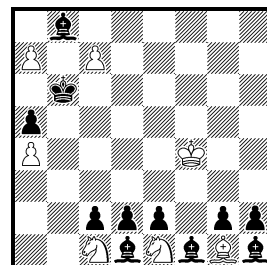
h=2 tt/DS (8+11)

4 Theodor Steudel
X Die Schwalbe 100
1986



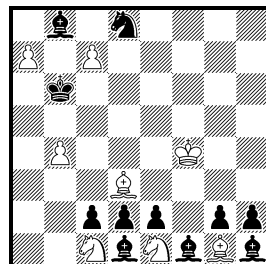
h=2 tt/TD (6+10)

5 Klaus Funk
Urdruck



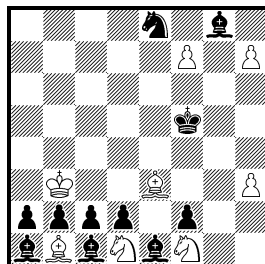
h=2 tt/LD (7+11)

6 Klaus Funk
Urdruck



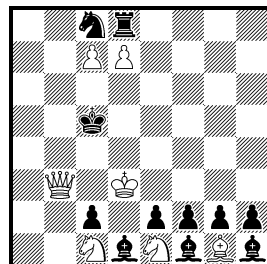
h=2 tt/LS (8+11)

7 Bernd Schwarzkopf
1701 Problemkiste 44
1987



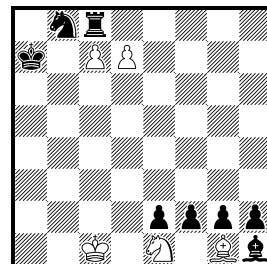
h=2 tt/SD (8+11)

8 Klaus Funk
Urdruck



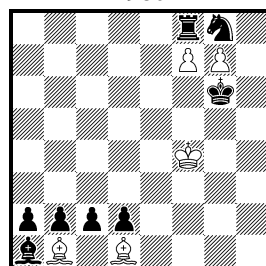
h=2 tt/SS (7+11)

9 Peter Kniest
Deutsche
Märchenschachzeitung
59 1931



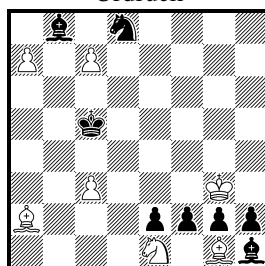
h=2 tl/DT (5+8)

10 Theodor Steudel
VIII Die Schwalbe 100
1986



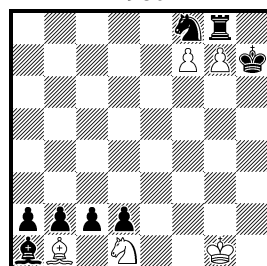
h=2 tl/DL (5+8)

11 Klaus Funk
Urdruck



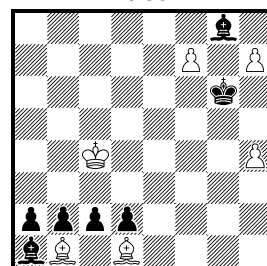
h=2 tl/DS (7+8)

12 Peter Kniest
Version Th. Steudel
1557 Problemkiste 39
1986



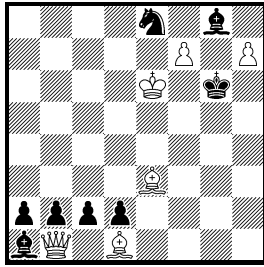
h=2 tl/TD (5+8)

13 Theodor Steudel
XIII Die Schwalbe 100
1986



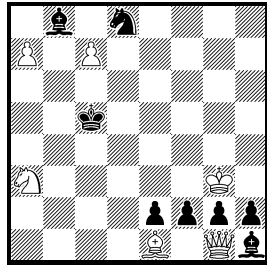
h=2 tl/LD (6+7)

14 Miloš Tomašević
1666 Problemkiste 43
1986



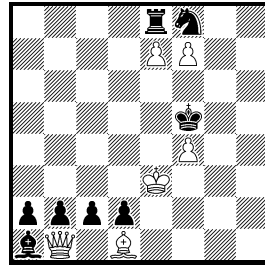
h=2 tl/LS (6+8)

15 Tivadar Kardos
József A. Almay
3462 FEENSCHACH
1957
2. Preis



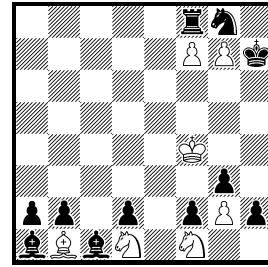
h=2 tl/SD (6+8)

16 Miloš Tomašević
nach Th. Steudel
1665 Problemkiste 43
1986



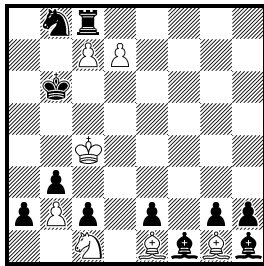
h=2 tl/SS (6+8)

17 Andreas Buckenhofer
Version B. Schwarzkopf
1740 Problemkiste 47
1987



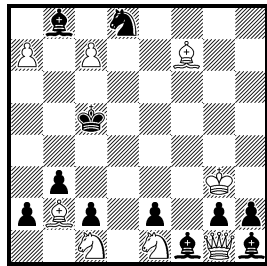
h=2 ts/DT (7+11)

18 Hans Gruber
Bernd Schwarzkopf
Andreas Buckenhofer
1738 Problemkiste 47
1987



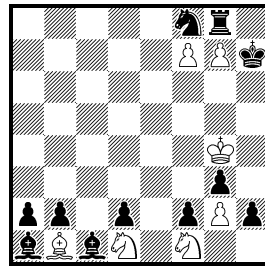
h=2 ts/DL (7+11)

19 Klaus Funk
Urdruck



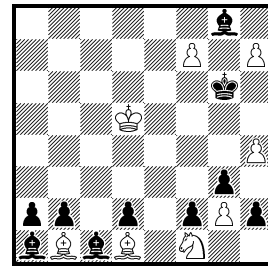
h=2 ts/DS (8+11)

20 Andreas Buckenhofer
Version B. Schwarzkopf
1739 Problemkiste 47
1987



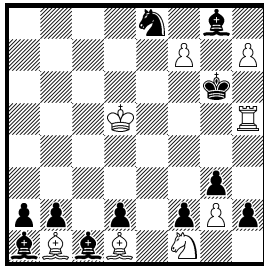
h=2 ts/TD (7+11)

21 Bernd Schwarzkopf
1741 Problemkiste 47
1987



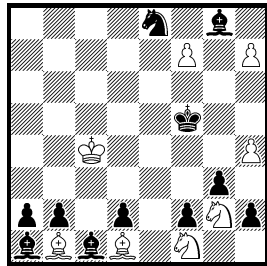
h=2 ts/LD (8+10)

22 Bernd Schwarzkopf
1742b Problemkiste 47
1987



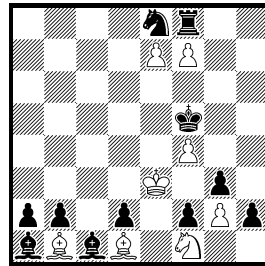
h=2 ts/LS (8+11)

23 Bernd Schwarzkopf
1743 Problemkiste 47
1987



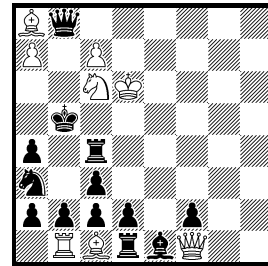
h=2 ts/SD (8+11)

24 Bernd Schwarzkopf
1744 Problemkiste 47
1987



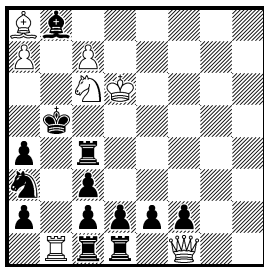
h=2 ts/SS (8+11)

25 Daniel Papack
Version K. Funk
1905 Problemkiste 51
1987



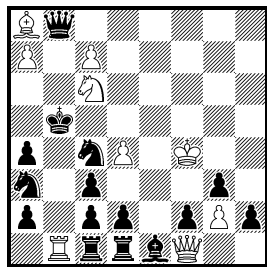
h=2 st/SS (8+13)

26 Theodor Steudel
nach D. Papack
Version K. Funk
1906 Problemkiste 51
1987



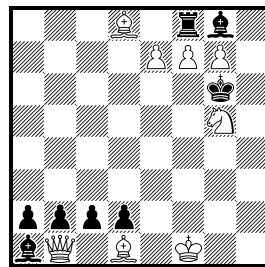
h=2 sl/SS (7+13)

27 Theodor Steudel
nach D. Papack
Version K. Funk
1907 Problemkiste 51
1987



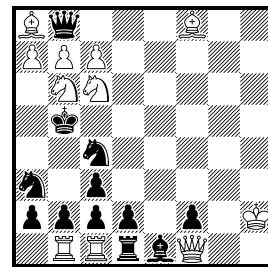
h=2 ss/SS (9+15)

28 Aurél Kárpáti
8317 FEENSCHACH
1967



h=2 tl/DS (8+8)

29 Daniel Papack
1905 Problemkiste 51
1987



h=2 st/SS (11+12)

Lösungen: 1 1.a:b1=T g:f8=D 2.e:d1=T f:g8=T=; 2 1.a:b1=T e:f8=D 2.e:d1=T f:g8=L=; 3 1.h:g1=T a:b8=D 2.f:e1=T c:d8=S=; 4 1.a:b1=T g:f8=D 2.c:l=L f:g8=L=; 5 1.h:g1=T a:b8=L 2.d:e1=T c8=D=; 6 1.h:g1=T a:b8=L 2.d:e1=T c:d8=S=; 7 1.a:b1=T h:g8=S 2.c:d1=T f:e8=D=; 8 1.h:g1=T c:d8=S 2.f:e1=T d:c8=S=; 9 1.h:g1=T

d:c8=D 2.f1=L c:b8=T=; **10** 1.a:b1=T g:f8=D 2.c1=L f:g8=L=; **11** 1.h:g1=T a:b8=D 2.f1=L c:d8=S=; **12** 1.a:b1=T f:g8=T 2.c1=L g:f8=D=; **13** 1.a:b1=T h:g8=L 2.c1=L f8=D=; **14** 1.a:b1=T h:g8=L 2.c1=L f:e8=S=; **15** 1.h:g1=T a:b8=S 2.f1=L c:d8=D=; **16** 1.a:b1=T f:e8=S 2.c1=L e:f8=S=; **17** 1.a:b1=T g:f8=D 2.h1=S f:g8=T=; **18** 1.h:g1=T d:c8=D 2.a1=S c:b8=L=; **19** 1.h:g1=T a:b8=D 2.a1=S c:d8=S=; **20** 1.a:b1=T f:g8=T 2.h1=S g:f8=D=; **21** 1.a:b1=T h:g8=L 2.h1=S f7-f8=D=; **22** 1.a:b1=T h:g8=L 2.h1=S f:e8=S=; **23** 1.a:b1=T h:g8=S 2.h1=S f:e8=D=; **24** 1.a:b1=T f:e8=S 2.h1=S e:f8=S=; **25** 1.a:b1=S a:b8=S 2.b:c1=T c8=S=; **26** 1.a:b1=S a:b8=S 2.e1=L c8=S=; **27** 1.a:b1=S a:b8=S 2.h1=S c8=S=; **28** 1.a:b1=T e:f8=D 2.c1=L f:g8=S=; **29** 1.a:b1=S a:b8=S 2.b:c1=T c8=S=.

Dies# fiel mir auf (11)

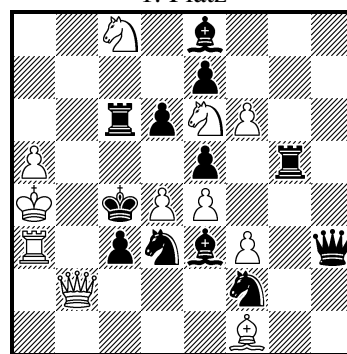
von Hartmut Laue, Kronshagen

Erneut erregt eine Aufgabe aus der Zyklus-Szene Aufsehen: Drei Jahre nach seiner Darstellung eines fünfgliedrigen weißen Zyklus mit nur 15 Steinen (siehe Heft 270, Dezember 2014, S. 666) ist Zoran Gavrilovski jetzt mit (A) sogar ein sechsgliedriger Zyklus gelungen. Die Grundstruktur der zitierten Aufgabe ist noch erkennbar, doch verlangt die Erweiterung des zyklischen Bandes um ein weiteres Glied nicht unwesentliche neue Ideen und – wie kaum verwunderlich – erheblich größeren Materialaufwand. Ohne sich in den hehren Begriff eines Kunstwerks zu verirren, darf man die Aufgabe umso sicherer als grandioses Kunststück bezeichnen. Wie in der früheren Aufgabe bezieht sich auch in (A) der Zyklus auf die weißen Zug-Zielfelder, nicht jedoch auf die Züge selbst, da sich diese aus Stein, Ausgangs- und Zielfeld konstituieren. Die weißen Damenzüge E und F unterscheiden sich jedoch in den Abspielen, in denen sie vorkommen, jeweils im Herkunftsfeld der Dame, da diese in der jeweiligen Variante zuvor bereits nach b4 bzw. nach b3 bzw. noch gar nicht gezogen hat: ¹ 1.f:e7! [2.S:d6+ A T:d6 3.Db5+ B L:b5#] Tb6+,Tc5+ 2.Db5+ B T:b5 3.Sb6+ C T:b6#, 1.– L8~ 2.Sb6+ C T:b6 3.Db4+ D T:b4#, 1.– S:e4 2.Db4+ D Kd5 3.Db3+ E Tc4#, 1.– D:e6 2.Db3+ E K:d4 3.D:c3+ F T:c3#, 1.– e:d4 2.D:c3+ F d:c3 3.S:d6+ A T:d6#.

Das Element der Verlagerung des Vordersteins auf einer schwarzen Batterielinie, das sich in der Variante 1.– Tb6+,Tc5+ von (A) findet, ist Grundstein sehr vieler Zyklus-Darstellungen. Daß es sogar doppelt vorkommen kann, zeigt (B) mit der Lösung 1.Sb7! [2.Sd6+ A S:d6 3.Dg6+ B L:g6#] Se5+,Sh8+ 2.Dg6+ B S:g6 3.Se7+ C S:e7#, 1.– Lf4,L:h6 2.Se7+ C T:e7+ 3.Dg4+ D D:g4#, 1.– Tg2+ 2.Dg4+ D T:g4 3.Sd6+ A S:d6#. Hier wird zum einen der sS von f7 nach g6, zum anderen der sT von e2 nach g4 verlagert. Die oft gesehene Folge besteht in einem Matt durch einen Abzug des zuvor verlagerten Batterie-Vordersteins, wie hier nach 1.– Se5+,Sh8+. Man beachte aber, wie in der letzten Variante 1.– Tg2+ auf die Verlagerung des sT nach g4 nicht ein Abzug dieses Turms, sondern des sS aus der anderen Batterie folgt und sich auf diesem Wege der Zyklus weißer Züge schließt. Der Eindruck eines leichten Mangels an Harmonie zugunsten des Zustandebringens des 4-gliedrigen Zyklus verflüchtigt sich, wenn man zur Kenntnis nimmt, daß im Satz nach 1.– Tg2+

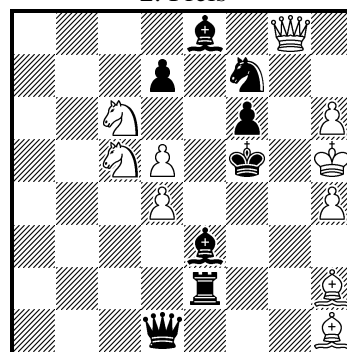
2.Dg4+ T:g4 tatsächlich der eben vermißte Abzug des verlagerten Turms stattfindet: 3.Le4+ T:e4#. Der Schlüssel raubt dem Feld e4 die zu diesem Abschluß benötigte Deckung, stellt aber als Ersatz den Zug 3.Sd6+ mit Aktivierung der anderen Batterie bereit – ein geistreich eingearbeiteter Fortsetzungswechsel. Damit ist zudem dafür sorgt, daß nicht etwa mit 1.– Tg2+ ein antwortloses Satzschach vorliegt. Die im Satz voneinander getrennt und vollständig analog ablaufenden Spiele durch die Batterien werden durch einen feinen im Schlüssel enthaltenen Kniff in kunstvoll leichter Veränderung miteinander

(A) **Zoran Gavrilovski**
League of the Macedonian
Problemist 2016
1. Platz



s#3 (11+12)

(B) **Iwan Soroka**
Nikoletić-Gedenktournier
(Orbit 2011–2012)
2. Preis



s#3 (10+8)

¹Zu dieser Unterscheidung siehe auch Heft 272, April 2015, S. 115.

verbunden. Eine zweite Verbindung der Batterien ist durch das Schachgebot auf e7 durch den wSc6 gegeben, der dort in der ersten Variante durch den nach g6 verlagerten Springer mit Matt, nach 1.–Lf4,L:h6 dagegen durch den demaskierten Turm aus der anderen Batterie im zweiten Zug geschlagen wird. Der Zyklus ist hier tatsächlich einer der Züge und nicht nur der Zug-Zielfelder. Der Blick des Betrachters dürfte auch nach dessen Durchschauen hier nicht gleich weiterschweifen, sondern im Bann des Ungewöhnlichen noch einige Zeit verharren.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstraße 32, 47445 Moers

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (16984-16992): Hubert Gockel, Ermsstraße 2, 72658 Bempflingen

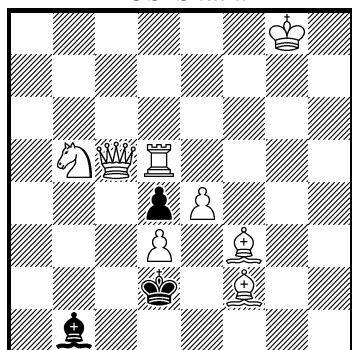
e-mail: zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Gerhard Maleika.

Erneut ein volles Programm, bei dem auch die Qualität für Frühlingsgefühle bürgt! Formale Übereinstimmungen finden sich in den Aufgaben von Fomitschew, Guida und Novickiy, wobei die Diagrammoptik auf die Sprünge helfen könnte (als Befangener, der die Lösungen gleich zu Gesicht bekommt, habe ich natürlich leicht reden ...). In der 16985 müssen Sie die beiden mit „G“ beginnenden Themen auf den Punkt bringen. Mit einer anderen Leit-Figur als noch im Februar-Heft legt Rice sein dortiges Thema neu auf. Ohne zu drängeln, sogar mit etwas Paradoxie, erreicht die Großkopferte in Försters Aufgabe am Ende doch noch ihr Ziel. Auch beim Opus von C. H. aus CH muss ich nicht konkreter werden, Sie sehen, worauf es ankommt. Relaxen können Sie anschließend bei Buňkas Aufgabe, der einzigen im traditionellen Stil, bevor Sie dann mit dem Schlusstück eine Entdeckungsreise nach thematischer Vielfalt antreten.

16984

Jewgeni W. Fomitschew
RUS–Shatki



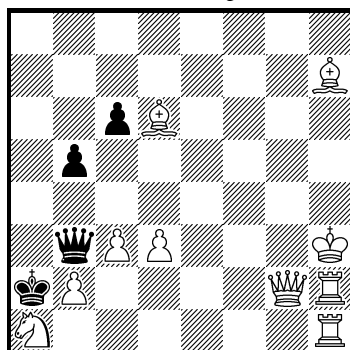
#2 vvv

(8+3)

16985

Andreas Witt

Finnentrop



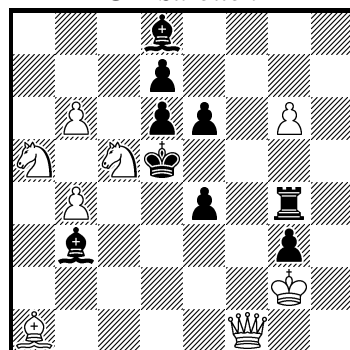
#2 v

(10+4)

16986

John Rice

GB–Surbiton



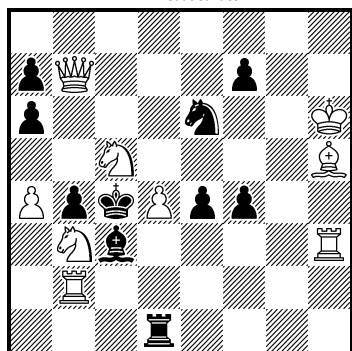
#2 vv

(8+9)

16987

Marco Guida

I–Mailand



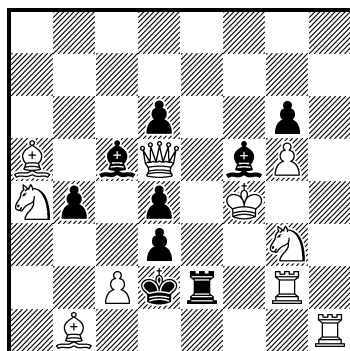
#2 vvv

(9+10)

16988

Klaus Förster

Oberaudorf



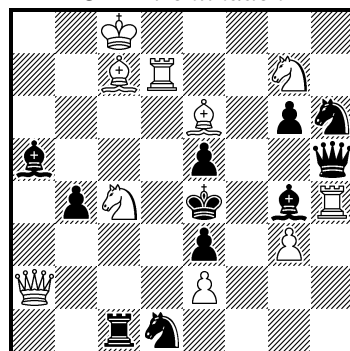
#2 vvv

(10+9)

16989

Chris Handloser

CH–Kirchlindach



#2 v

(10+11)

Dreizüger (16993-16997): Hans Gruber, Ostengasse 34, 93047 Regensburg

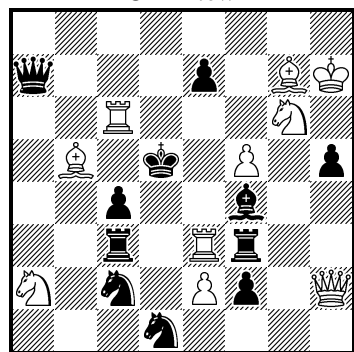
e-mail: dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Waleri Schawyrin.

Preisrichter 2018 = Michal Dragoun.

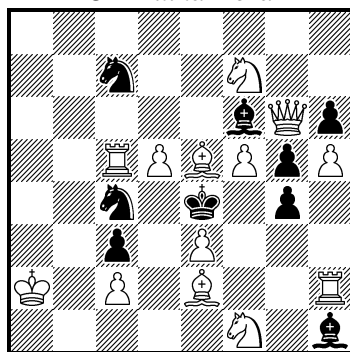
Charles Ouellet schreibt zu 16994: „Three days ago I received the January 2017 issue of *The Problemist*. Barry Barnes has an interesting column in *The Problemist Supplement* untitled *Bring Out Your Dead (Chess Problems)*. It welcomes problems published at least 25 years ago that did not receive an award and have not been seen since. Searching for some material to submit I was guided to get a fresh look to a #3 I published nearly 25 years ago in September 1992. My first intent was to find if a better version was available. But quickly the fruit of my efforts happened to surprise me as I did not only express my prime idea in a better form, I was able to increase its content.

16990 Petro Novickiy
UA–Kiew



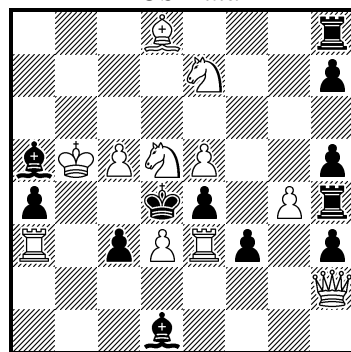
#2 * (10+11)

16991 Vladislav Buňka
CZ–Kutná Hora



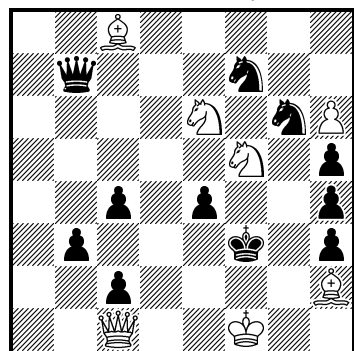
#2 (13+9)

16992 Waleri Schanschin
RUS–Tula



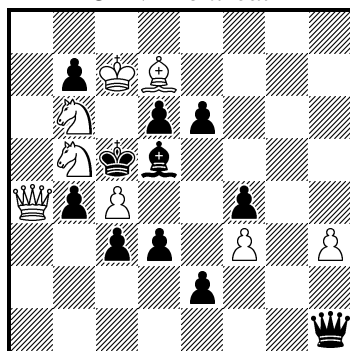
#2 vvvv (11+12)

16993 Roland Baier
CH–Muttenz



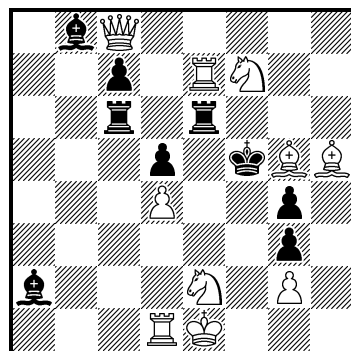
#3 (7+11)

16994 Charles Ouellet
CDN–Montréal



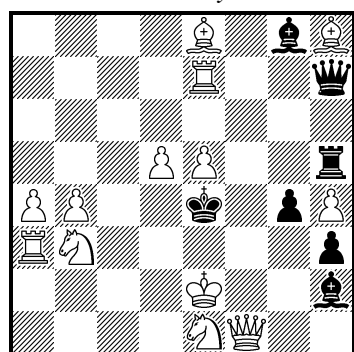
#3 (8+11)

16995 Chris Handloser
CH–Kirchlindach
Marjan Kovačević zum
60. Geburtstag gewidmet



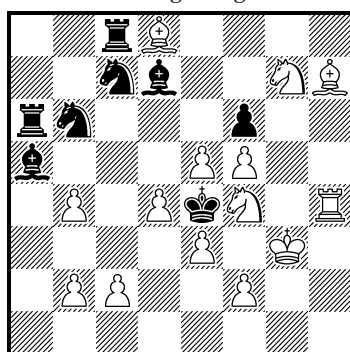
#3 (10+9)

16996 Sergej I. Tkatschenko
UA–Slawutytsch



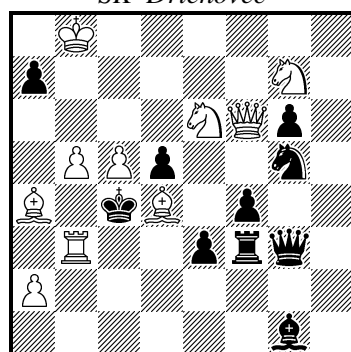
#3 (13+7)

16997 Henk le Grand
NL–Wageningen



#3 (14+8)

16998 Stanislav Vokál
SK–Drienovec



#4 (10+10)

Facing this situation I immediately thought to submit the present case to you. My feeling is that the new #3 has enough merit to be published among other originals.“

Bereits jetzt kann ich ankündigen, dass ab der zweiten Jahreshälfte (also ab dem Augustheft 2017) ein alter *Schwalbe*-Bekannter die Redaktion der Dreizüger-Abteilung übernehmen wird: Gerhard E. Schoen war bereits jahrelang als Sachbearbeiter in unserer Zeitschrift tätig, und zwar gleichzeitig für Dreizüger, Mehrzüger und Märchenschach! Zur Zeit betreut er die Drei- und Mehrzüger sowie Märchenschach im *Problem-Forum*, und außerdem war er früher Redakteur für Märchenschach im *Schach-Echo* – ein alter Hase also, der ohne Einarbeitungszeit starten kann! Bitte beachten Sie, dass die Sachbearbeitung somit in der Oberpfalz verbleibt ...

Mehrzüger (16998-17002): Hans Peter Rehm, Brombachweg 25c, 77815 Bühl

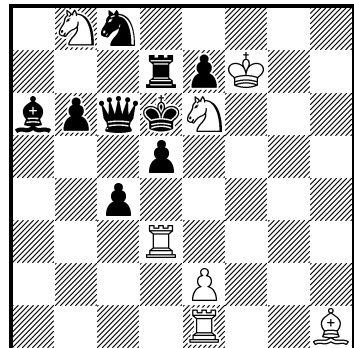
e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Rupert Munz.

Liebe Leser und Löser!

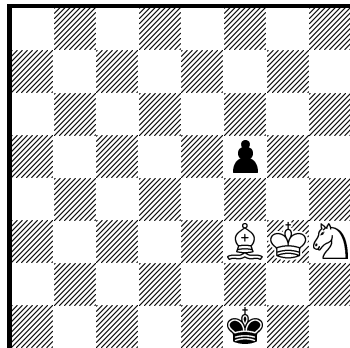
Wie die anderen Sachbearbeiter möchte ich hier einmal meinen Dank an die Löser, die Kommentare schreiben, aussprechen. Die Autoren möchten doch wissen, wie ihr Stück ankam. Schreiben Sie also z. B.: „Weniger schön, finde ich ...“ oder „Besonders attraktiv war für mich, dass ...“. Das muss nicht besonders durchdacht sein, beim Klatschen im Konzert denken Sie ja auch nicht vorher nach. Selbstverständlich sind auch inhaltliche oder theoretische Fragen oder Bemerkungen willkommen, wenn Sie da z. B. etwas besonders originell finden. Während einzelne Löser, die früher Kommentare zufügten, das jetzt unterlassen, ist diesmal sogar ein neuer zu begrüßen, BL=Berthold Leibe. Jedenfalls scheinen mir Lösungsbesprechungen sehr viel farbiger und lesenswerter zu sein, wenn die Löserreaktion nicht fehlt. Es ist ein Markenzeichen der *Schwalbe*, dass die Urdrucke schon bei den Lösungsbesprechungen unter die Lupe genommen und kommentiert werden. Darum hoffe ich auch, dass sie nicht nur vom Preisrichter gelesen werden.

16999 Alois Nichtawitz
A-Traun



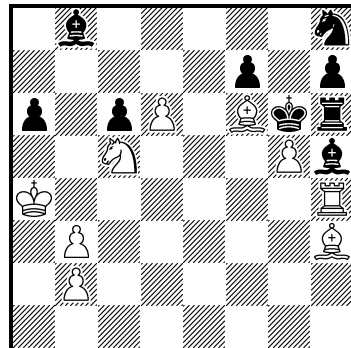
#5 (7+9)

17000 Hartmut Brozus
Berlin



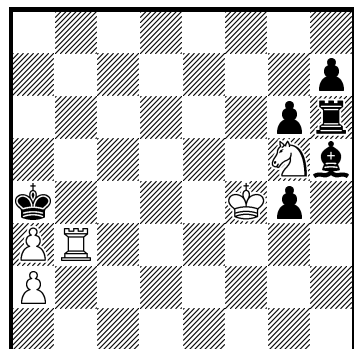
#10 (3+2)

17001 Stephan Eisert
Hans Peter Rehm
Salach / Bühl



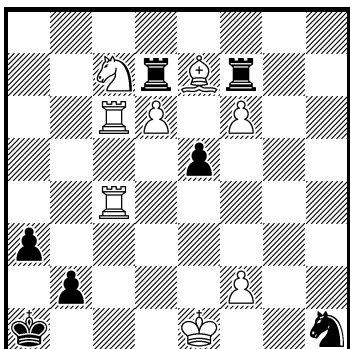
#11 (9+9)

17002 Leonid Ljubaschewskij
Sergej I. Tkatschenko
IL-Rishon Le Zion
/ UA-Slawutytsch



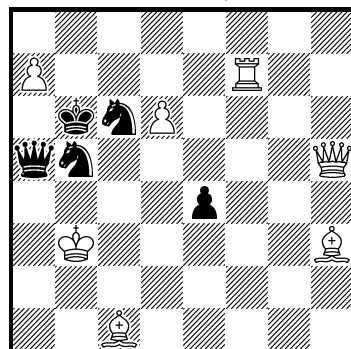
#13 (5+6)

17003 Andrzej Jasik
PL-Ostrolęka



Gewinn (8+7)

17004 Gunter Sonntag
Oelsnitz



Gewinn (7+5)

Studien (17003-17004): Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622
e-mail: studien@dieschwalbe.de
und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2017/2018 = Marco Campioli.

Bei unseren heutigen Aufgaben sollten Sie sich nicht von den schwierig scheinenden Startpositionen abschrecken lassen. Andrzej Jasik erfordert präzise Auswahl, während bei Gunter Sonntag die Taktik im Vordergrund steht. Ein kleiner Hinweis noch: Den beiden Studien liegt Geometrie zugrunde, die Sie im Verlauf der Lösung – bei Jasik auch bereits im Diagramm – entdecken können.

Selbstmatts (17005-17011): Hartmut Laue, Möllerstraße 7, 24119 Kronshagen

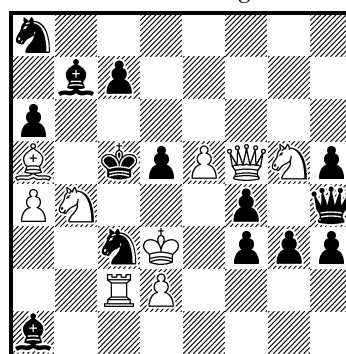
e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2017 = Evgeni Bourd.

B: s# \geq 4, Preisrichter 2017 = Hemmo Axt.

17005 ist thematisch verwandt mit 16947 aus dem Februarheft – und doch ganz und gar anders gestaltet. Bei 17006 trägt es zum Genuß bei, die Varianten gemäß dem Charakter der jeweiligen Parade zu ordnen. Wie bei dem Autor nicht verwunderlich, kommt es in 17007 wieder ganz anders als man denkt. Kleine Schritte lösen hier wahre Erschütterungen aus. Der weiße Monarch in 17008 hat kein Herz für seine Bauern, dafür aber an einer Dame nicht genug – wofür ihn zweimal die gerechte Strafe ereilt. Es folgen zwei entfernte Verwandte: Wer sich in 17009 seiner baldigen Beförderung erfreuen darf, ist natürlich leicht erkennbar. Doch 17010 zeigt, daß auch ein Eckensteher durchaus seine Karriere machen kann. In 17011 bedarf es besonderer Phantasie, um der Fluchtfelder des weißen Königs Herr zu werden, und dabei ist das Naheliegendste nicht unbedingt das Beste. Viel Spaß beim Knobeln!

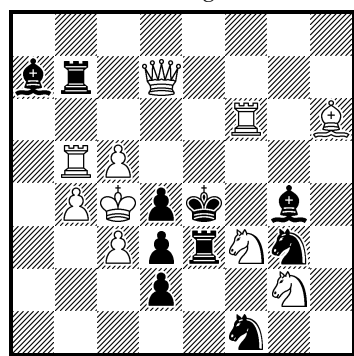
17005 Frank Richter
Trinwillershagen



s#2

(9+14)

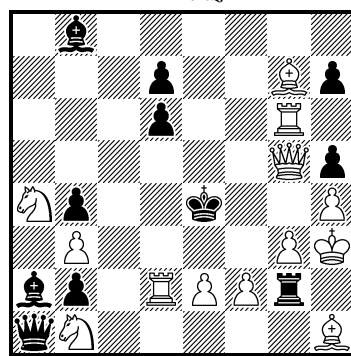
17006 Marcin Banaszek
Reutlingen



s#3

(10+10)

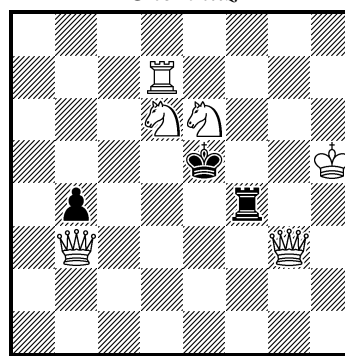
17007 Camillo Gamnitzer
A-Linz



s#5

(13+11)

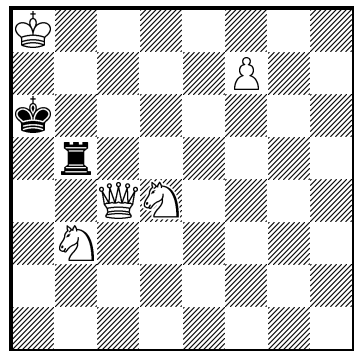
17008 Olaf Jenkner
Chemnitz



s#6 (2♙)

(6+3)

17009 Hartmut Brozus
Berlin

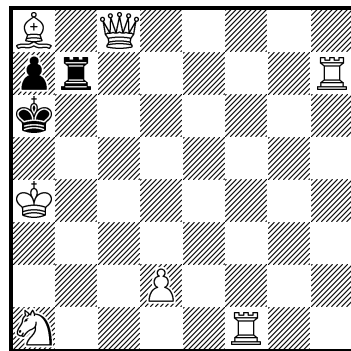


s#8

(5+2)

b) ♖d4→f6: s#7

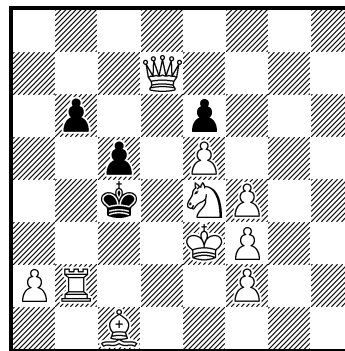
17010 Manfred Ernst
Holzwickede



s#8

(7+3)

17011 Gunter Jordan
Jena



s#8

(10+4)

Hilfsmatts (17012-17023): Silvio Baier, Pfortenhauerstraße 72, 01307 Dresden

e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de

A: h#2-3, Preisrichter 2017 = Witali Medinzew.

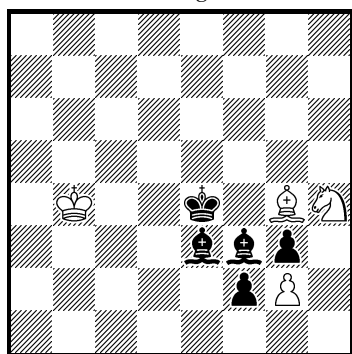
B: h# \geq 3, 5, Preisrichter 2017 = Jorge Lois.

Quantitativ übertrifft diese Serie die letzte, qualitativ ist jedoch einige Luft nach oben. Dieses Mal erwartet Sie meines Erachtens viel Mattbildbasterei und leider viel zu wenig echte Strategie. Ich bitte daher weiter um gute Aufgaben. Die heutige Serie startet mit drei Mustermattaufgaben, wobei bei ES drei Steine auf dasselbe Feld ziehen (17012), ŽJ u. a. einen Zilahi (17013) und JK verschiedene Blocks zeigt (17014). Höhepunkt der Serie ist vermutlich das folgende HOTF (17015).

Weiter geht es mit Mustermatts (17016) und Mattbildbasterei (17017). Die folgende Aufgabe, bei der ich CT herzlich als neuen Autor willkommen heiße, zeigt einen unendlichen Mehrling (17018). AM reichert Mustermatts mit Mattzügen auf dasselbe Feld an (17019). Auch PS zeigt uns Mustermatts, wobei es immerhin noch eine weiße Auswahl zu sehen gibt (17020). Dieselben schwarzen Züge an unterschiedlichen Zählstellen präsentiert MB (17021), bevor es mal wieder ein Kindergartenproblem (natürlich mit Mustermatts) zu sehen gibt (17022). Den Abschluss bildet ein weiteres schönes Problem von TL, das nur einen Rundlauf, dafür jedoch allerlei Extras mitbringt (17023).

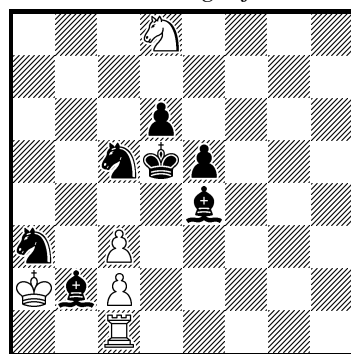
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

17012 Eberhard Schulze
Vaihingen



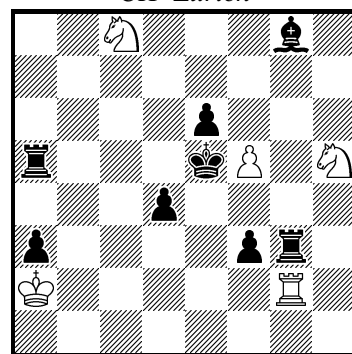
h#2 (4+5)
b)-c) ♔b4 → c2/d6

17013 Živko Janevski
MK–Gevgelija



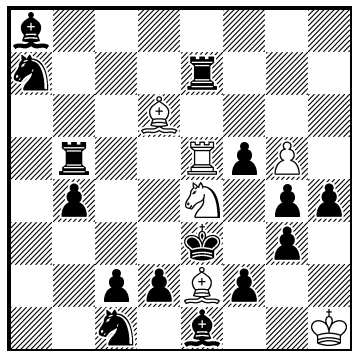
h#2 2.1;1.1 (5+7)

17014 Josef Kupper
CH–Zürich



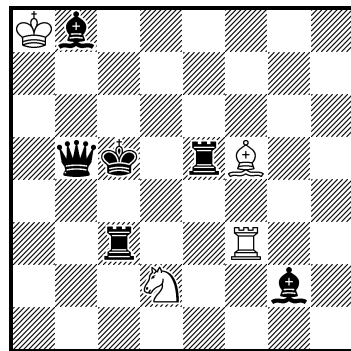
h#2 4.1;1.1 (5+8)

17015 Ladislav Salai jr.
Emil Klemanič
Michal Dragoun
SK–Martin / SK–Pezinok
/ CZ–Prag



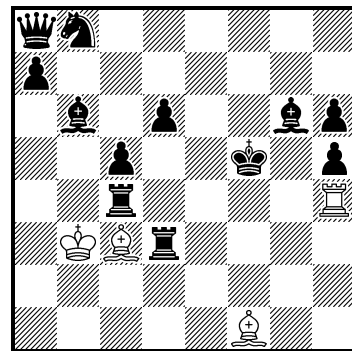
h#2 4.1;1.1 (6+15)

17016 Alexander Fica
CZ–Prag



h#2,5 2;1.1;1.1 (4+6)
b)-c) ♖d2 → b4/d5

17017 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



h#2,5 4;1.1;1.1 (4+12)

Märchenschach (17024-17032): Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim

e-mail: maerchen@dieschwalbe.de

Preisrichter 2017 = Krassimir Gandew.

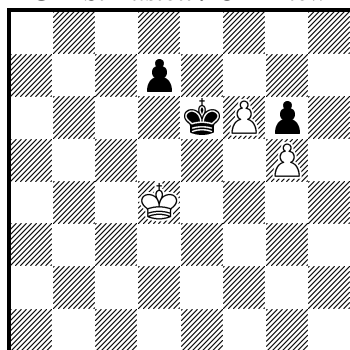
Klein, aber fein – so möchte ich die heutige Urdruckserie charakterisieren. Meine Urdruckmappe ist jetzt (12. März) völlig leer und ich benötige dringend Nachschub an guten Aufgaben – schnelle Veröffentlichung garantiert. Mein Dank geht schon mal vorausseilend an die Autoren, die hoffentlich bald eine Urdruckflut über mich hereinbrechen lassen. Immerhin stimmt die Qualität der heutigen Serie, die für mich deutlich oberhalb des üblichen Durchschnitts liegt. Wenn Ihnen die 16967 aus dem letzten Heft gefallen hat, werden Sie von der 17028 begeistert sein. Der tiefe Griff in den Märchentopf bei den Aufgaben 17026 und 17027 wird durch das Resultat mehr als gerechtfertigt. Bei der 17029 hilft ein bisschen Retro-Analyse, denn Bauern, die nachweislich bereits geschlagen haben, können keinen Zug der Länge 1 mehr machen. Dass auch die beiden Könige nur noch diagonal ziehen können (sich also nicht gegenseitig bedrohen), ist auch nicht viel schwerer zu sehen, so dass die Aufgabe in dieser Abteilung noch gut aufgehoben ist, und ein Verschieben in die nachfolgende Abteilung sich erübrigen sollte. Den Co-Autor Paul Bissicks begrüße ich sehr herzlich als neuen Mitarbeiter. Michael Schreckenbach stellt mit seiner 17030 einen neuen Ökonomierekord auf, nachdem der alte (mit nur 13 Steinen) gekocht wurde und seitdem zwei Aufgaben mit 15 Steinen die Bestmarke hielten. Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen und über ein paar feine Kommentare würde ich mich auch sehr freuen.

Kleines Märchenschach-Lexikon: All-in-Chess: Die am Zug befindliche Partei kann sowohl mit den weißen als auch mit den schwarzen Steinen gemäß der Gangart der bewegten Steine ziehen. Nach einem Zugpaar darf nicht die gleiche Stellung entstehen wie vorher. — *Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. Die Wirkung hinsichtlich Schach, Beobachtung usw. bleibt normal.

17018 Chris Tylor

Andrej Frolikin

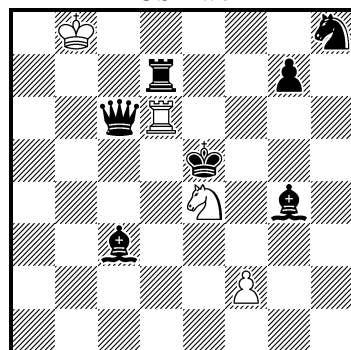
GB–St Austell / UA–Kiew



h#3 b)-...ersetze (3+3)
Mattstein durch ♖

17019 Alexandr Maximow

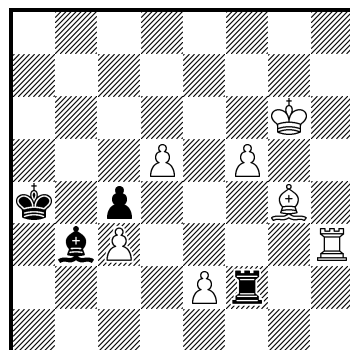
RUS–Twer



h#3 2.1;1.1;1.1 (4+7)

17020 Petre Stojoski

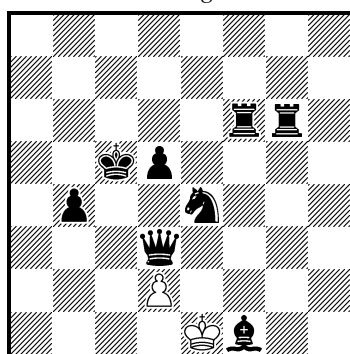
MK–Skopje



h#3 b) ♖b3 → b5 (7+4)

17021 Marcin Banaszek

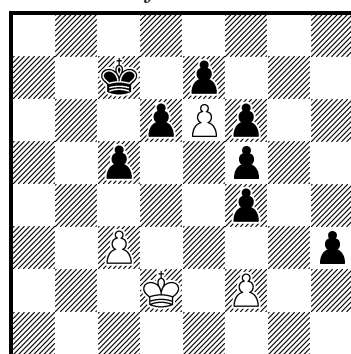
Reutlingen



h#5,5 b) ♖e1 → h1 (2+8)

17022 Andreas Thoma

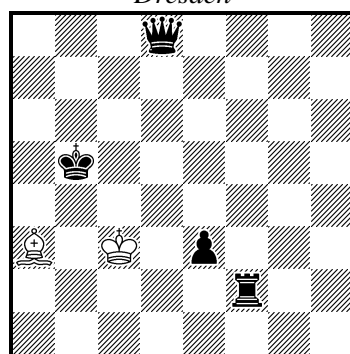
Groß Rönna



h#5,5 2;1.1... (4+8)

17023 Torsten Linß

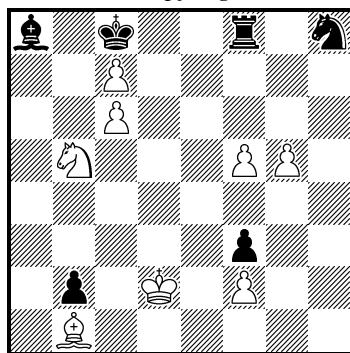
Dresden



h#7,5 (2+4)

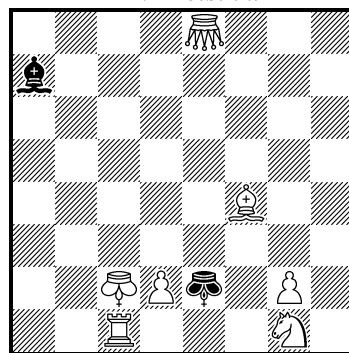
Anticirce: Ein schlagender Stein (auch König) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Partieanfangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. — *Argentinisches Schach*: Die Partiesteinsteine Dame, Turm, Läufer und Springer sind durch ihre argentinischen Entsprechungen Señora, Faro, Loco und Saltador ersetzt. Die Señora zieht wie ein Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind und schlägt wie Dame; entsprechend ziehen und schlagen Faro und Loco auf Turm- bzw. Läuferlinien. Der Saltador zieht wie eine Kombinationsfigur aus Maohüpfer und Moahüpfer und schlägt wie eine Kombinationsfigur aus Mao und Moa. — *Ausrottungsschach*: Wenn der letzte Stein einer im Diagramm vorhandenen Steinart einer Partei verschwindet, hat sie verloren. Könige können geschlagen werden und durch Bauernumwandlung entstehen. Eine Partei ist im Schach, wenn die Gegenpartei droht, den letzten Stein einer Steinart im nächsten Zug zu schlagen; sie ist matt, wenn das Verschwinden einer Steinart nicht mehr verhindert werden kann. — *Beamenschach*: Alle Steine sind beamtet. Ein beamteter Stein ist nur zugänglich, wenn er unter Beobachtung eines gegnerischen Steines steht; unbeobachtet ist er zugänglich und ohne Wirkung auf den gegnerischen König, behält aber seine Kraft zu beobachten bei. — *Chinesisches Schach*: In der Partieanfangsstellung sind Dame, Turm und Läufer durch Leo, Pao und Vao ersetzt, die schlagfrei wie Dame, Turm bzw. Läufer ziehen und wie Lions auf Damen-, Turm- bzw. Läufer-Linien schlagen. Die Springer werden durch Maos ersetzt. — *Grashüpfer*: Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Growing Men*: Ein Stein, der bereits gezogen hat, darf keinen Zug machen, der kürzer ist als sein jeweils vorheriger Zug. — *halbneutrale Steine*: Wechseln nach jedem Zug die Farbe: ein weißer oder schwarzer Stein wird neutral, ein neutraler Stein wechselt in die Farbe der Partei, die den Stein gezogen hat. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfszwingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Kaiserin*: Kombination aus T + S. — *königlicher Stein X*: Zieht und wirkt wie ein normaler Stein X, muss aber auch königliche Funktionen wie Schach, illegales Selbstschach, Matt und Patt beachten. Ein königlicher Stein darf über vom Gegner beobachtete Felder hinwegziehen. Wandelt ein königlicher Bauer um, wird die Umwandlungsfigur königlich. — *Läuferlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock, soweit die Felder frei sind. — *Mao*: Der Mao zieht wie ein Springer, dessen orthogonales Nachbarfeld in Richtung seines Zielfeldes aber leer sein muss. — *Moa*: Der Moa zieht wie ein Springer, dessen diagonales Nachbarfeld in Richtung seines Zielfeldes aber leer sein muss. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur.

17024 Eugene Rosner
Hubert Gockel
 USA–Havertown
 / Bempflingen



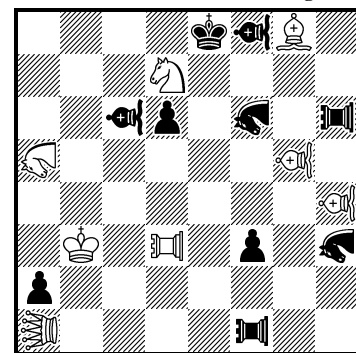
#2 (8+6)
 Ausrottungsschach

17025 Neal Turner
 FIN–Helsinki



s#2 (7+2)
 SAT
 ♞♟ = königlicher Grashüpfer
 ♞ = Grashüpfer

17026 Ladislav Salai jun.
Michal Dragoun
 SK–Martin / CZ–Prag



#3 (8+10)
 ♞ = Lion
 ♞♟ = Turmlion
 ♞♟ = Läuferlion
 ♞♟ = Nachtreiterlion

Nachtreiterlion: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Nereide*: Läufer-Heuschrecke, die auch nichtschlagend wie ein Läufer ziehen kann. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *SAT (Salai-Matt)*: Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — *Triton*: Turm-Heuschrecke, die auch nichtschlagend wie ein Turm ziehen kann. — *Turmlion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Turmlinien.

Retro/Schachmathematik (17033-17038): Thomas Brand, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim, Tel. 02227/909310

e-mail: retros@dieschwalbe.de

Retro 2017: Preisrichter = Silvio Baier.

Schachmathematik / Sonstiges 2016-2018: Preisrichter = Hans Gruber.

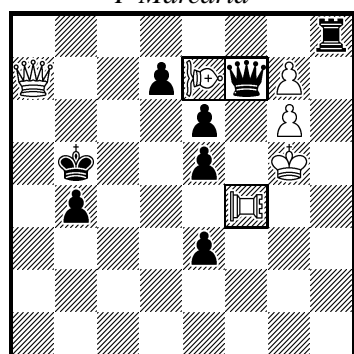
Wenn ich mich richtig erinnere, ist das in den nun schon neun Jahren noch nicht vorgekommen, in denen ich die Retro-Abteilung leite: Keine einzige orthodoxe Beweispartie ist heute dabei, da muss eine (sehr inhaltsreiche) Schlagschach-BP den Tag retten! Allein das ist schon ein Indiz, dass in meiner Urdruckmappe ziemlich Ebbe herrscht.

Herzlich lade ich Sie ein, die beiden klassischen Retros zu kommentieren und dann auch die Märchen genauer zu betrachten. Lustigerweise können sie sich dabei mit chinesischem und argentinischem Schach beschäftigen: Diese beiden Bedingungen sind ja, wie der Blick auf den Globus zeigt, quasi Antipoden, ohne dass das nun mit Antipodenschach zu tun hat.

Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren – und vergessen Sie nicht, Ihre guten Urdrucke einzusenden; rasche Veröffentlichung kann ich versprechen.

Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Klan* entscheidet stets Weiß hierüber.

17027 Mario Parrinello
I-Marcaria



hs#3 (6+8)

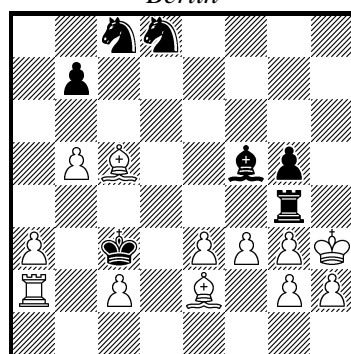
b) ♔g5 ↔ ♚f7

♖ = Triton

♗ = Nereide

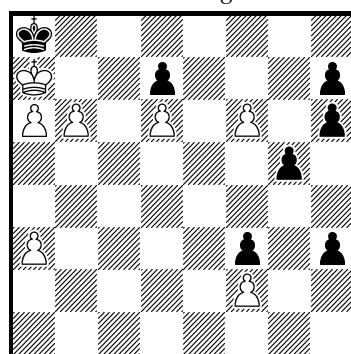
2+1 halbneutrale Steine

17028 Armin Geister
Daniel Papack
Berlin



hs#5 (12+7)

17029 S. N. Ravi Shankar
Paul Bissicks
IND-Bangalore
/GB-Nottingham

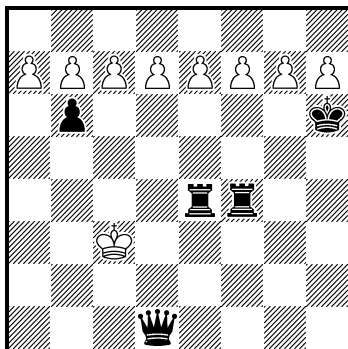


#12 (7+7)

All-in-Chess, Growing Men

17030

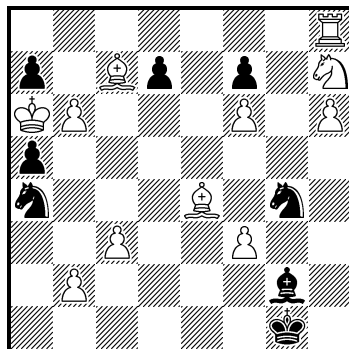
Michael Schreckenbach
Dresden
nach Karlheinz Bachmann



s=17 (9+5)

17031

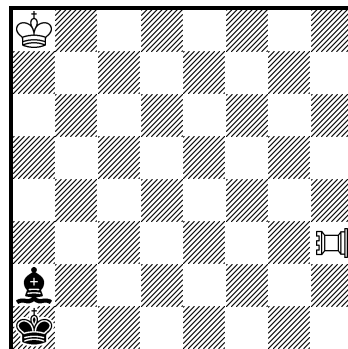
Tibor Érsek
H-Budapest



ser.-h=13 (11+8)
Antircice

17032

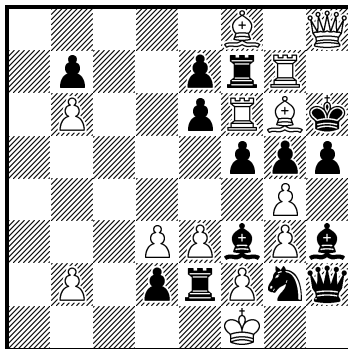
Chris. J. Feather
GB-Wansford



ser.-h#18 (2+2)
Platzwechselfirce,
Alphabetschach
♁ = Kaiserin

17033

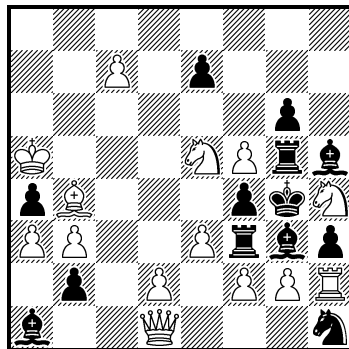
Andrej Frolkin
UA-Kiew



Folge der (13+14)
Entschlänge?

17034

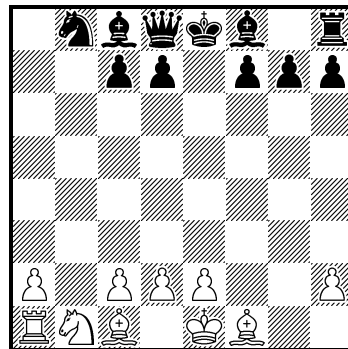
Andrej Frolkin
Joaquim Crusats
UA-Kiew / E-Vic



Wann verpasste eine (14+13)
Seite die Chance auf #1?
Früheste Chance auf #1, das
die andere Seite hatte?

17035

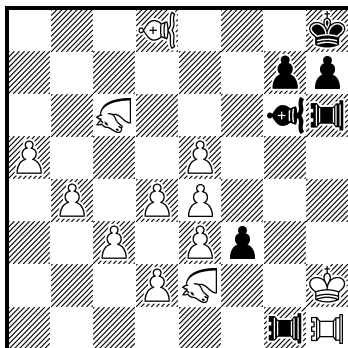
Thomas Thannheiser
Lübeck



Beweispartie in (10+11)
10,5 Zügen
Schlagschach

17036

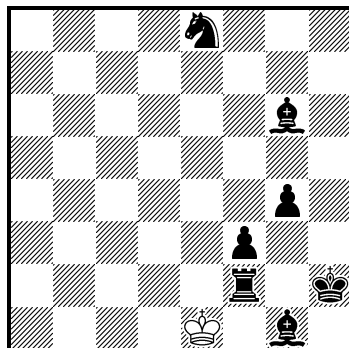
Stephan Dietrich
Heilbronn



#1 vor 4 Zügen (13+7)
VRZ Proca
Beamenschach
Chinesisches Schach

17037

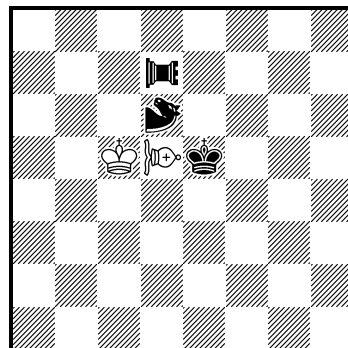
Andreas Thoma
Groß Rönna



#1 vor 5 Zügen (1+7)
VRZ Proca
Antircice Cheylan

17038

Stephan Dietrich
Heilbronn



Verschiebe die (2+3)
Stellung in 7,5 Zügen zwei
Felder nach unten,
Weiß beginnt
Argentinisches Schach

Lösungen der Urdrucke aus Heft 281, Oktober 2016

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Berthold Leibe (BL), Bert Sendobry (BS), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FR bzw. FRd [in Abgrenzung zu Frank Richter] in der S#-Abteilung), Gunter Jordan (GJ), Günther Weeth (GW), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RScha), Rolf Sieberg (RSi), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WO), Wolfgang Will (WW).

Zweizüger Nr. 16799-16807 (Bearbeiter: Hubert Gockel)

16799 (R. Lincoln). 1.Lb6? [2.b:a5#] 1.– L:b4,L:b6,Sc6!; 1.Lc3! [2.b:a5#] 1.– L:b4/Lb6/Sc6 2.D:b4/b5/D:c6#. „Kharkiv-Thema“ (Autor). Virtuell und reell dieselbe Drohung, aber nach dem Schlüssel hat Weiß drei Antworten auf die Widerlegungen der Verführungen. „Der Schlüssel war für mich so offensichtlich, da konnte ich beim besten Willen keine vernünftige Verführung finden.“ (FR) „Die Verführung will sich nicht einstellen!“ (WO, ähnlich KF und HR) „Selbstblock u. Bauerabzugsmatt“ (BL)

16800 (M. Ernst). 1.– Sd6~/Sf5! 2.Dc5/De4#; 1.Lb2! [2.De5#] 1.– Sd6~/Sf5!/Se4!/L:a5 2.Td4/e4/Td3/D:d6#. „Zwei Mattwechsel auf die f. V. des Springers. Verführungsreich mit schönem Schlüssel.“ (KF) „Zur Verführung gibt es auf die schwarzen Verteidigungszüge Mattwechsel.“ (JB) „Guter zweifacher Mattwechsel! Ist hier mit 1.– Sf5 2.e4 schon der 3. Grad der f. V. erreicht?“ (WO) „Schwierig zu lösen, da könnte man dem Dia durchaus ein paar v spendieren.“ (HR) „Doppelter Mattwechsel nach beliebiger und fortgesetzter Verteidigung des sS. Tf3 und Lh3 werden aber nur im Satz benötigt – für mich nicht akzeptabel.“ (FR) Die Kritik trifft nur auf den Lh3 zu.

16801 (C. Handloser). (1.De2? [2.D:e3#] 1.– f:e2 2.T:e3#, 1.– T:f5!;) 1.Th5? [2.Lc6# A] 1.– T:f5 x/Tg5 2.S:c5 B/D:f4#, 1.– c:d6!; 1.Db2! [2.S:c5# B] 1.– T:f5 x/c:d6 2.Lc6 A/S:d6#. „Le Grand-Thema ohne viel ‚Beigemüse‘ – der Mechanismus ist indes nicht uninteressant.“ (Autor). Nun ja, das bisschen ‚Beigemüse‘, 1.De2? (vom Autor nicht einmal erwähnt), regt den Appetit schon auch an! „Weit muss die wD ausholen, um das Matt zu sichern.“ (JB) „Ein lupenreiner le Grand mit Rückkehr der Widerlegung der Verführung als Variante der Lösung. Th3 spielt in der Lösung allerdings nur eine bescheidene Rolle.“ (FR) „Schöner, instruktiver le Grand. Ich hätte mir noch einen zweiten Mattwechsel gewünscht.“ (KF) „Starke Verführung, den Bauernzug könnte man auch mal übersehen.“ (BL) „Schade, 1.Th5 mit ‚maskierter‘ Deckung des Be5 wäre der bessere Schlüssel gewesen.“ (WO)

16802 (G. Maleika). 1.– Tc6 2.D:c6#; 1.Sd7? [] 1.– Tc6/e6 2.D:c6/Sf6#, 1.– T:c7!; 1.Sfe6? [] 1.– T:c7 2.S:c7#, 1.– Tc6!; 1.Lb1? [2.De4,De6,Le4#] 1.– T:c3!; 1.Sf5? [2.Se3,S:e7#] 1.– Ke4!; 1.e6? [] 1.– T:c7,Tc6 2.Df5#, 1.– Kd6!; 1.Df5? [] 1.– T:c7,Tc6+ 2.e6#, 1.– e6!; 1.Sde6? [] 1.– T:c7/Tc6 2.S:c7/Dd3#, 1.– Kc6!; 1.Dd3! [2.Df3#] 1.– Tc6+ 2.Se6#. „Da habe ich die Übersicht verloren!“ (WO) „Ich habe mir jetzt die 93 Zweizüger angesehen, die für das 10. WCCT vorgelegt wurden. (...) Es können nun auch weitere (...) veröffentlicht werden. (...) Es gibt sieben Fehlversuche, die unterschiedlich widerlegt werden. Die vier letzten Phasen sind die wichtigsten, zwei davon sind thematisch.“ (Autor). „Zwei Systeme fortgesetzter weißer Angriffe mit Mattwechseln und Schachprovokation. Gut gelungen!“ (FR) „Überraschend kann die wD die Deckung ihres Königs verlassen.“ (JB) „Überall lauern Verführungen, wobei die Lösung doch so einfach ist.“ (BL) „Verführungsreich mit Mattwechseln, auch Kreuzschachs, aber mir fehlt etwas der rote Faden.“ (KF)

16803 (C. Handloser). 1.Sd5? [2.f3# A] 1.– L:e5 x/S:f5 2.Tf4 B/D:f5#, 1.– L:e3! y; 1.S7g6? [2.Tf4# B] 1.– L:e3 y/S:f5 2.f3 A/Dh1# Mattwechsel, 1.– L:e5! x; 1.Sc8! [2.Sd6#] 1.– L:e5 x/L:e3 y/S:f5/Sf7 2.Tf4 B/f3 A/D:f5/Dh1# Paradenwechsel. „Dombrovskis und Pseudo-le Grand durch die Themazüge.“ (Autor, der auch an den Artikel ‚Reziproker Dombrovskis‘ von T. Linß, *Die Schwalbe*, XII 1998, erinnert) „Lasse ich mir schon eher gefallen, trotz der harten Widerlegungen.“ (HR) „Dombrovskis, Mattwechsel nach S:f5, Paradenwechsel zu Dh1.“ (TZ) „Dombrovskis und Pseudo-le Grand auf die thematischen schwarzen Züge, sowie Matt- und Paradenwechsel. Schade, dass im Satz schon alles bereit steht.“ (FR) „Alle Züge in den virtuellen Varianten erfolgen ‚zusammengefasst‘ im realen Spiel. Ferner sind die beiden Widerlegungen jeweils in den anderen Spielen als Varianten enthalten (wenn das dreimal geklappt hätte!!). Innerhalb des virtuellen Spiels ist noch Mattwechsel auf 1.– Le5 zu beachten und Pseudo-le Grand hinsichtlich f3/Tf4 zu sehen. Eine enorme Konstruktionsleistung!“ (WO)

„Pseudo-le Grand, Mattwechsel auf 1.– S:f5, Dombrovskis, Thema A-Effekte in der Lösung – reichhaltig und pfiffig.“ (KF)

16804 (R. Paslack). 1.Te3? [2.Dc3 A,D:c5 B#] 1.– Sb3 2.Sd3#, 1.– Lf1!; 1.Tf~(=Tf8)? [2.D:e6#] 1.– S:d3/Te8 2.S:d3/Sd7#, 1.– Sg5!; 1.Tf4? [2.D:e6#] 1.– S:d3/Sg5/T:g8,Te8 2.S:d3/Dc3 A/Sd7#, 1.– S:g3!; 1.T7f3! [2.D:e6#] 1.– S:d3/Sg5/T:g8,Te8 2.S:d3/D:c5 B/Sd7#. „Vorausstellungen schwarzer Bewachungslinien, die anfangs noch in ihrem gemeinsamen Schnittpunkt schwarz maskiert sind. In der Verführung 1.Tf8? wird die Aufgabe der Deckung zweier potenzieller Mattfelder (c3 und c5) nach 1.– Sg5! durch die schnittpunktartige Öffnung der schwarzen Bewachungslinien g2-d5 und h4-d4 kompensiert, weshalb Weiß zu fortgesetzten Angriffen veranlasst wird.“ (Autor) „Die Öffnung der weißen L/T-Batterie droht mit D-Angriff, aber nur T7f3 ist der richtige Schlüssel.“ (JB) „Klasse Strategie. Schöne Widerlegung der Doppeldrohung, die mit Mattwechsel im weiteren Verlauf differenziert zurückkehrt. Ein schwarzer Bd6 würde dem wLb8 eine aktive Rolle in der Lösung (und den T-Verführungen auf der f-Linie) geben.“ (KF) „Angriff 2. Grades durch vorsorgliche Liniensperre gegen die Sekundärparade in einer Verführung und der Lösung. Die Verführung 1.Te3? macht nicht so richtig Sinn, lässt sie doch den wLg8 außen vor. Auch sonst sind einige weiße Akteure nicht sehr im Einsatz (Lb8,Lg8,Sb6,Sf2) – gibt es da konstruktives Potenzial?“ (FR) Auch HR hat eine Frage: „Was hindert den Autor, den Sc1 nach b2 zu stellen?“ Nun, der Vorteil wäre sicherlich in allen Phasen, die der f-Turm eröffnet, das zusätzliche Abspiel 1.– S:c4 2.S:c4#. Aber nach 1.Te3? hätten wir hiermit auch eine zweite Widerlegung!

16805 (T. Érsek). 1.e:d7? [2.L:c6#] 1.– Dh6!; 1.T:d7? [2.L:c6#] 1.– D:c3!; 1.S:d7? [2.L:c6#] 1.– Tb8!; 1.T:d7! [2.L:c6#] 1.– Tg2 2.S:b6#. „Alle weißen Schläge auf d7 drohen mit 2.L:c6, aber nur der Schlüssel kann von Schwarz nicht verteidigt werden.“ (WO) „Die Widerlegungen der Verführungen werden durch weiße Linienöffnungen ermöglicht. Auch der Schlüssel öffnet eine Linie, hierfür ist aber ein Matt bereitgestellt. Lg2 statt Lh1 spart den sBh2.“ (KF) „Kann als Werbeposter für #2 durchgehen, da ohne Variantenballast und dennoch nicht einfach!“ (WO) „Klar, dass ein solches Thema nachtwächterintensiv ist.“ (HR, der zu Recht auch das unnötige vierte ‚v‘ beanstandet) „Auswahlschlüssel zum Schlag auf d7 jeweils mit schwarzer Linienöffnung. Die in der Lösung ungenutzten Figuren können mich nicht befriedigen.“ (FR)

16806 (K. Förster). 1.Dc5~? [2.Sc5#] 1.– L:b4/D:d2+/De3+/D:f8/c5 2.Sb2/T:d2/d:e3/e5/d:c5#, 1.– Dg5!; 1.Dd5? [2.Sc5#] 1.– L:b4/D:d2+/De3+/Df8 2.Sb2/T:d2/d:e3/e5#, 1.– c5!; 1.Df5? [2.Sc5#] 1.– L:b4/D:d2+/De3+/c5 2.Sb2/T:d2/d:e3/d:c5#, 1.– Df8!; 1.De5! [2.Sc5#] 1.– L:b4/D:d2+/De3+/Df8/c5 2.Sb2/T:d2/d:e3/Dg3/d:c5#. „Batterieverkürzung i. V. mit f. A., Mattwechsel“ (Autor, TZ fast wörtlich genauso) „Die wD-Auswahl ist wohl begründet.“ (WO) „Ich baute flugs eine Aufgabe mit drei Varianten, doch so eine steht auch schon im Degener-Buch und dem Autor ging es um die Mattwechsel nach Df8 und den fortgesetzten Angriff. Da sind sicher noch Bastelmöglichkeiten vorhanden.“ (HR) „Weiß ersetzt in den Damenzügen zur Feldräumung unter f. A. bestehende Batteriehinterteile, kann aber in den Widerlegungen der Verführungen die neuen Batterien wegen Deckung des Batteriehinterteiles nicht abschießen. Klare Thematik. Da der Autor ein Kenner seines Metiers ist, wird es wohl konstruktiver kaum lockerer gehen.“ (FR) „Eine schlichte Idee (Aufhebung des Selbstblocks) mit vielseitigen hübschen Varianten und Verführungen.“ (BL) „Schöner Räumungszug der wD für ihren Springer.“ (JB)

16807 (A. Witt). 1.Te6? [2.Tf1#] 1.– Se4 a/Se5 b 2.T:e4/T:f6#, 1.– S:d3!; 1.De6! [2.Tf1#] 1.– S:d3/Se4 a/Se5 b 2.T:d4/D:e4/D:f6#; 1.Sce5? [2.Tf1#] 1.– S:d3/Se4 2.T:d4/S:g6#, 1.– S:e5!; 1.Sfe5? [2.Tf1#] 1.– S:d3/Se4/S:e5 2.T:d4/S:g6/T:f6#, 1.– T:c6!; 1.Se7! [2.Tf1#] 1.– S:d3/Se4 a/Se5 b 2.T:d4/S:g6/Sd5#. „Fünffach-Auswahl Schachabwehr, Sagorujko, Dualvermeidungen.“ (Autor) „Kompletter dreifacher Mattwechsel zwischen den beiden Lösungen.“ (JB) „Das Gegenschach in der Diagrammstellung lässt keine Sorgen nach nicht gefundenen Verführungen aufkommen. Inhaltlich gibt es Mattwechsel zu sehen, wofür recht viel Material notwendig war.“ (FR) „Hier muss man genau hinsehen (und ich fürchte, ich habe es schon wieder nicht getan). Könnte etwas ‚geordneter‘ sein.“ (HR) „Ich lasse es mal bei der Bemerkung, dass dieses Problem trotz notwendiger Zwangsmaßnahmen und hohem Materialeinsatz sehr gehaltvoll ist.“ (WO) „Mal etwas anderes, aber hochinteressant!“ (BL) Das sehr ausführliche Schlusswort hat KF: „Sagorujko nach Entfesselungen. Eigentlich ein interessantes Thema. Hier stören mich aber die beiden wohl als ‚v‘ unter dem Diagramm angegebenen S-Verführungen auf e6, da sie

keinerlei Mehrwert bieten und grob widerlegt werden. Auch die zwei Lösungen sind m. E. hier überflüssig, eine Widerlegung der D-Verführung würde die Idee m. E. straffen. Wenn im Schach stehender wK bzw. Mehrfachlösungen einen Mehrwert bieten, bin ich ja nicht grundsätzlich dagegen – den sehe ich hier allerdings nicht.“

Fazit: „16806 Heftbester. Ansonsten oft das alte Problem der ‚Moderne‘ – wenig überzeugende Verführungen.“ (HR)

Dreizüger Nr. 16808-16813 (Bearbeiter: Hans Gruber)

16808 (P. Petrašinović). 1.Th4? Ke6! 1.Dc3? Ke6! 1.Tf5? Zz. Ke4 2.Dd7 3.Dd3#, 1.– Kd4 2.e6 3.Df4#, 1.– e6 2.Kd3 e:f5 3.Dd6#, aber 1.– Ke6! 1.Tg5! Zz. 1.– Ke6 2.Dd8 Zz. Kf7 3.Dg8#, 1.– Ke4 2.Dc4+ Kf3 3.De2#, 1.– Kd4 2.e6 3.Df4# 1.– e6 2.Dc3 Zz. Ke4 3.Dd3#. Das fand Lob, auch wenn die Verführungen nicht genannt wurden. FR: „Vier abwechslungsreiche Varianten in der Miniatur – das muss man trotz der begrenzten schwarzen Gegenwehr anerkennen!“ BL: „Eine Miniatur mit vier schönen Abspielen als #3 ist nicht alltäglich.“ KHS: „Leichter Löseeinstieg, lebt nur vom Zugzwang-Schlüsselzug.“ VZ: „Zum Lösen recht nett.“

16809 (H. Däubler). 1.Dg3 [2.Se3+ Ke2 3.Lf1#; 1.– Ke2? 2.Sc3#] 1.– La3 2.Dg1+ Kc2/Ke2 3.Db1/Df1#; 1.– Lb2+ 2.K:b2 3.Sc3#; 1.– Kc2 2.Lf5+ Kd1 3.Sc3#; 1.– Lf3 2.D:f3+ Kc2/Ke1 3.Lf5/Df1#. FR: „Gegen das satzmattlose Gegenschach hilft nur Fluchtfeldgabe. Ein wirklich schwer zu lösendes Schachrätsel – Glückwunsch an den Autor!“ JB: „Mit langem Schritt nähert sich die wD erfolgreich.“ WO: „Die Sperrung der 3. Reihe durch die wD liegt eigentlich auf der Hand. Die Varianten zu finden, war dann nicht ganz so einfach, denn es gibt überraschend viele davon.“ BL: „Immerhin sieben Hauptvarianten und zwei Mustermatts bieten bei nur neun Steinen ein sehr abwechslungsreiches Geschehen – und kommt ohne wBB aus.“ KHS: „Klassisches Variantenproblem mit feinem Auswahlsschlüsselzug. Für einen Löser-Anfänger gut geeignet.“ VZ: „Warum Computer anwerfen? (Siehe Vorspann.) Was hat man dann von den hübschen Varianten, die immerhin vier Mustermatts bieten?“

16810 (W. Rudenko & W. Tschepischny). * 1.– S:d5 (a) 2.d4+ (A) c:d3 e. p. 3.Sb3#, 1.– T:d5 (b) 2.b4+ (B) c:b3 e. p. 3.S:b3#. 1.Se2! [2.T:c6+ d:c6 3.D:c6#] 1.– S:d5 (a) 2.b4+ (B) c:b3 e. p. 3.d4# (A), 2.– S:b4 3.Dd4#; 1.– T:d5 (b) 2.d4+ (A) c:d3 e. p. 3.b4# (B), 2.– T:d4 3.D:d4#; 1.– K:d5 2.Te8 [3.Dd4#] Sf5 3.D,Te5#. FR: „Reziprokwechsel zwischen zweiten und dritten weißen Zügen mit e. p.-Schlag nach reziprokem Fortsetzungswechsel zum Satz. Großartig!“ JB: „Bei den Schlägen auf d5 gibt es MW zwischen Satz und Lösung.“ VZ: „Keller-Paradox und en passant-Schläge. Das Thema verlangt m. E. zwingend logische Gestaltung, zumindest jedoch nicht einen so sehr zurechtstellenden Schlüssel. 1.– L:d5 pariert zwar die Drohung nur teilweise, trotzdem sind die vielen möglichen Fortsetzungen nicht schön.“ WO: „Nach 1.– K:d5 2.Kb6?! folgt dagegen einfach 2.– Sg2! 2.b4+/d4+ muten recht paradox an. Mit dem vierfachen Einschlag auf d5 ist WR fraglos an einem letzten Meisterwerk beteiligt.“ BL: „Am besten gefällt mir 1.– S:d5 2.b4+!“ KHS: „1.d4+? c:d3 e. p.! 1.b4+? c:b3 e. p.! und leider auch 1.– K:d5! Der e. p.-Schlag steht hier im Mittelpunkt: zweimal in Verführung und Lösung. Ein Thema, das beide Autoren schon öfters bearbeitet hatten. Dazu noch viermal schwarze Verteidigung auf dem Feld d5 (1.– L:d5 ist leider dualistisch). Strategisch reichhaltig. Gefällt.“

16811 (L. Lyubashevsky & L. Makaronez). * 1.– Kd5 2.Tf4! [3.Se7#] e:f4,e4/L:c6 3.D:d4/Lc4#, 1.– e2 2.L:d3+ Kd5 3.Se7#. 1.De7 [2.Tf4+ A e:f4 3.D:e6# B; 2.– Kd5 3.Sb4#] 1.– f5 2.D:e6 B [3.Tf4# A] e2 3.L:d3#, 1.– e2 2.L:d3+ C Kd5 3.Sb4# D, 1.– Kd5 2.Sb4+ D Ke4 3.L:d3# C, 1.– f:g5 2.Sb4 [3.Dh7,L:d3#] Sb2,Sf2/Lg7 3.Dh7/L:d3#. FR: „Rückkehr der Drohmatts als Zweitzüge, dazu ein bunter Variantenstrauß.“ JB: „Der Angriffspunkt schlechthin ist d3, da kann sich sogar die wD entfernen.“ VZ: „Außer ein paar einfachen Buchstabenbeziehungen ist nicht viel zu sehen.“ KHS: „Wieder ein gefälliges, klassisches Variantenproblem der strategischen Schule.“ WO: „Große Wirkung auf kleine Bauernzüge‘, ist hier wohl das Motto. Sd4 bzw. Ld3 sind mal Drohung, mal #. Das sollte was für unsere ‚Buchstabierer‘ sein!“

16812 (R. Baier). 1.Sbd4+? L:d4! 1.Scd4+? T:d4! 1.Dc4! [2.Dd4! dr./L:d4/T:d4 3.De5/Sd6/Se3#] 1.– e5 2.Sbd4+! L:d4/T:d4/e:d4 3.Dc8/Se3/Dd5#; 1.– f1=D,S 2.Scd4+! T:d4/L:d4 3.D:f1/Sd6#. Leider unvermeidliche Nebenspiele: 1.– T:g3 2.Lg6+ K~ 3.D:e4#; 1.– Td7,Td8 2.D:c5+ b:c5/e5 3.Se3/D:e5#; 1.– Td5 2.De2 3.Dg4/Lg4/Lg6#. FR: „Die thematischen Felder d6 und e3 sind doppelt gedeckt. Verstellung und Weglenkung in der Drohung wird in den thematischen Abspielen widerlegt, aber Linienöffnungsschädigungen erlauben Mattwechsel nach erneuter Besetzung von d4 durch die

beiden Springer. Mir gefiel der Mechanismus gut mit perfekt passender Drohung.“ JB: „Sehr variantenreiche Abläufe nach verdeckter Drohung.“ BL: „Die mehrfachen Weglenkungen, Verstellungen und die beiderseitigen Umwandlungsdrohungen sind schon interessant.“ KHS: „Nowotny auf d4, Dualvermeidung des weißen Springers im zweiten Zug in komplexer, kompakter Stellung. So weit, so gut. Der Quartal auf 1.– Ld6 gefällt mir aber gar nicht.“ VZ: „Gute Nowotnygeschichte mit weniger schöner Nebenvariante.“ WO: „Ehrensache, dass die drei möglichen Nowotnys auf d4 alle scheitern, aber dass nach dem Schlüssel dann tatsächlich ein weiterer Nowotny auf d4 droht, ist dann schon etwas schlitzohrig! Es wird durch Mattwechsel in den Nowotnys und antikritische Züge zur Vermeidung der Nowotnys viel Inhalt geboten.“

16813 (T. Érsek). 1.Sb5 [2.Sa3+ b:a3 3.Dc3#] 1.– Th3 2.Lf1+ Le2 3.L:e2#, 1.– Tf3 2.T:e4+ S:e4 3.D:e4#, 1.– Dh3 2.S:d6+ S:d6 3.S:e5#. FR: „Verteidigungen auf der dritten Reihe mit Aufgabe doppelt gedeckter Felder. Viel Aufwand für diesen Inhalt.“ JB: „Starker Angriff des wS kann von Schwarz nicht restlos verteidigt werden.“ KHS: „Gefällt mir nicht. Zu materialaufwendig. Die weiße Themafigur wSd4 hätte mehr Verführungen erbringen müssen. Die gemischte Drittel-Fesselung auf der vierten Reihe ist leider nur einmal genutzt worden.“ VZ: „Offensichtlicher Schlagfluchtschlüssel – ärmliches Lösungsspiel.“ WO: „Der ‚Verräter‘ ist hier Tg4, der Sd4 zum Ziehen zwingt: 1.Sb5 mit den ablenkenden Varianten Tf3/Th3/Dh3, was unter ‚Leicht zu lösen‘ abgebucht werden kann.“

Fazit: KHS: „Diesmal war ich mit dem Angebot zum Lösen nicht ganz zufrieden. Der Sachbearbeiter kann aber natürlich nur das veröffentlichen, was ihm die Autoren einsenden. Ich hoffe auf bessere Zeiten ...“

Mehrzüger Nr. 16814-16818 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

16814 (M. Lipton). Ausführlich erläutert der Autor (R=Rook ist der Turm): Stalemate Siegfrieds of second BR (when BRs move in correct order). Try and key each show two Anderssens, but key improves on an otherwise exact try-to-key theme echo. 1.Rc8? decoys the BRs to the c-file, but in the wrong order if black makes his best defence 1.– Rc5! (1.– Rc6? allows #4 via an Anderssen) 2.R:c5 Rc6 3.Rb5 Rc1! (3.– Rb6? 4.R:b6 is a #5 Anderssen), and after 4.Rb2 Rc2! the white R is on the wrong side of the remaining black R, so 5.Rb1 is not mate (5.– Rc1). So White must decoy the Rs to the b-file in reverse order: **1.Rb8!** Rb6! (1.– Rb5? allows an analogous #4 Anderssen) 2.R:b6 Rb5 3.Rc6! (3.R:b5??=) Rb1 (3.– Rc5 4.R:c5 is the analogous #5 Anderssen) 4.Rc2 [5.Rh2] and now after Rb2 the remaining black R is on the wrong side of the white R, so 5.Rc1 is mate. Paradox(?): to get to 5.Rc1# (not the failed 5.Rb1) White starts not 1.Rc8? (for 5.Rb1) but 1.Rb8! (for 5.Rc1).

... Pattfalle ... darf der Th5 im 2. Zug nicht „hinter“ den wT gelangen, sonst dauert es einen Zug länger; sehr ansehnlich (BL). Herrliches Duell der Türme (KHS). Logischer Marsch des wT mit Anderssen im Marschgepäck. An alte klassische Zeiten gemahnend (VZ). Der Angriff auf der b-Linie ist die einzige Möglichkeit, die schwarzen Patt-Verteidigungsmöglichkeiten zu umschiffen (FR). 1.Tb8 oder 1.Tc8 ist hier die Frage: Bei 1.Tc8? Tc5 2.Tc5 Tc6 3.Tb5 (3.Td5 Td6 usw) Tc1 4.Tb2 Tc2 werden die T-Farben auf den b- und c-Linien vertauscht, was 5.– Tc1! nach 5.Tb1 möglich macht. Hat ML damit die gemischtfarbenen Wechseltürme erfunden (WO)? Das nicht. Man sah sie nicht selten, sie werden aber nie als besonderes Thema betrachtet. Ein frühes Beispiel ist H. Grasmann, *Internationales Turnier des ADS*, 1949, #6, siehe *Hans+Peter+Rehm=Schach*, II.58a, mit zwei solchen Turmwechseln, oder meine eigene II.58, #12, deren Korrektur man auf der Website der *Schwalbe* unter *Service/Erratalisten/Hans+Peter+Rehm=Schach*, Diagramm 3, findet und in der sieben solche Wechsel stattfinden. Das Besondere an der vorliegenden Aufgabe ist das Spiel mit den unterschiedlichen Anderssen-Verstellungen (HPR).

16815 (P. Hoffmann). 1.Tf4? [2.T:f8#] 0-0-0!. Darum darf Schwarz seinen T nicht ziehen. Die Idee ist nun der originelle Rochadeverderb (nur) durch weiße Masse, indem der wL nach b8 gespielt wird – ich kann mich nicht erinnern, das schon vorher gesehen zu haben. Das geht aber erst nach a7-a6, weil Schwarz nach dem Schlag L:a7 nebst Lb8 mit T:a5 und Ta2+ Schach bietet. Darum ist **1.Lb4** richtig, denn die Drohung [2.a6 3.La5 4.L:c7 (verhindert ebenfalls 0-0-0)] erzwingt 1.– a6, und Schwarz ist hilflos gegen 2.Lc5 3.La7 4.Lb8 5.Tf4 6.T:f8#. a7-a6 ist also eine Lenkung, mit dem Ziel, die a-Linie geschlossen zu halten. Die Zugumstellung 1.a6? [2.Lb4 3.La5 usw.] scheitert an 1.– b4!, und nun ist nach 2.L:b4 h5! 3.La5 Tb8 die b-Linie offen. 1.Lc5? scheitert nur an 1.– h5!, da nach 1.– b4 Weiß die offenen b-Linie mit 2.Tf4 0-0-0 3.T:b4! 4.Tb8# nutzen kann. JB: Mit geschickter Spielverlagerung

wird die schwarze Rochade bezwungen! FR: Sehr schöner Schlüssel. Tiefes Gedankengut mit Rochadespiel, bei dem mich einzig ein klein wenig stört, daß es nach dem 2. weißen Zug schon keine echte Verteidigungsmöglichkeit mehr gibt. WO: Recht teuflisch ist die Verführung 1.Lc5?! h5! KHS: Nettes Schachrätsel.

16816 (W. Neef). **1.Lc2!** Kc4 2.Sd1 Kd4 3.S5c3 Kc4 4.Sb5 Kb4 5.Sf2 Kc4 6.Ld1 Kb4 7.Kd5 d6 8.Sd3#. Systemverlagerung, Pendel (Autor). Subtile Manöver im Zugzwang lassen nur Züge des sK zu, bis er nach b4 gebracht und dort fixiert ist (JB)! Recht witzige Umgruppierung von sKd4/wSd5 auf die b-Linie (FR). Die ersten beiden Züge waren rasch gefunden, um den Sd5 beweglich zu machen. Dann stockte die Suche. Erst nach Finden des Mattbildes wurden die restlichen Züge klar. So eine Mattbildsuche ist nicht jedermanns Sache, aber die feine Konstruktion mit doppelter Rückkehr ist schon ein Lob wert (WO). Hübsches weißes Manöver (KHS). Schön ist, dass kein einziges Schach gegeben wird (BL). Königsjagden ohne nennenswerte Gegenwehr sind oft wenig originell und reizvoll. Hier scheint eine Ausnahme vorzuliegen.

16817 (H. Brozus). Autor: Mit Tb3 ginge 1.Kd3 L~ 2.Ke2+ Lg3 3.Kf3 4.Lg4#

I Also erst Lh5 nach e2: 1.Lf3 Lg~ 2.Le2+ Lg3

II Jetzt der wT: 3.Tf3 Kg4 4.Tf1+ Kh3 5.Tb1 Lg~ 6.Tb3+ Lg3

III Rückkehr des L: 7.Lf3 Lg~ 8.Lh5+ Lg3

IV T-K-Inder-Maschine führt zum Matt: 9.Kd3 L~ 10.Ke2+ Lg3 11.Kf3 Lg~ 12.Lg4#

Bei 1.– L:f4 von oben: 3.Tf3 4.Tf5+ 5.Tb5 6.Tb3+.

Der sL wird immer nur kurz von der Leine gelassen, um gleich wieder zurückgeholt zu werden, damit sich schließlich der wK zum Schlussakkord annähern kann (JB)! Durch Abzugsschachs muss immer ein Tempo für den Weg des weißen Königs nach f3 gewonnen werden (BL). Beachtliche Periführung des wT nach b3. Prima (KHS). Verleiht der Tendenz zur Doppelsetzung dieser bekannten Antipattverstellungen frischen und lustigen Charakter (VZ). Dualistische Nebenvariante: 1.– L:f4 2.Le2+/Ld1+ (BL).

16818 (U. Karbowski & R. Krätschmer). 1.Sbc5+? D:c5; 1.d6? [2.Sbc5#] 1.– D:d6? 2.Tf6 D:b6 3.T:b6+ Ka7 4.S3c5 Ka8 4.T:b7 ~ 5.Sb6#; aber 1.– Dc8! **1.Tf6!** [2.Sc5+ D:c5 3.S:c5#] 1.– Dh6+ 2.Sd2 [3.Sc5#] Df8 3.Se4 Dh6+ 4.Sg5 Df8 5.Se6 Dh6+ 6.Sf4 Df8 7.Sd3 Dh6+ 8.Tf4 Df8 9.d6! D:d6 10.Tf6 D:b6 11.T:b6+ Ka7 12.S3c5 Ka8 [13.T:b7+ Ka8 14.Sb6#], 11.– Ka5 12.T:b7 Ka4, Ka6 13.S3c5+ nebst 14.Ta7#. Brettumspannende, originelle Springerführung, um auf b4 drohen zu können. Erstaunlich, dass das konstruktiv möglich war – da stört auch das etwas abfallende Finale kaum (FR). Beugung nach Drohzuwachs (TZ). Ein Stellungsvergleich nach dem 8. Zug von Schwarz zeigt die Ausgangsstellung, doch mit dem feinen Unterschied, dass jetzt die wDb3 auf d3 steht und auf Dc8 nun zusätzlich S:b4# droht. Ein herrlicher neudeutsch-logischer Mehrzüger, über den sich sicherlich nicht nur E. Schulze freuen wird. Prima (KHS).

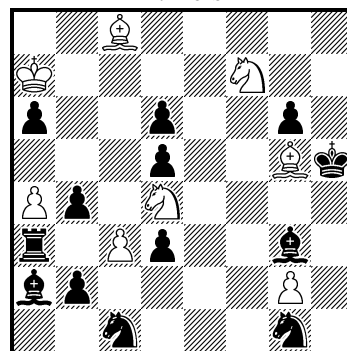
Sehr lohnend ist ein Vergleich mit dem Klassiker von Vukcevic: 1.Kb8? T:c3! 1.c4? b1=D! **1.Se6!** Lf2+ 2.Sc5 [3.g4#] Lg3 3.Sd7 Lf2+ 4.Sb6 Lg3 5.c4 [6.S:d5 Le5 7.g4#] L:c4 6.Sd7 Lf2+ 7.Sc5 Lg3 8.Se6 Lf2+ 9.Sd4 Lg3 10.Kb8 b1=D 11.Se6 Db2 12.Sf4+ L:f4 13.g4#. In 16818 sind sowohl die S-Bahn als auch die Logik anders und zusätzlich pendelt der wT.

Fazit: Danke für das gute Löseangebot (KHS).

Studien Nr. 16819-16822 (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

16819 (R. Becker). In dieser Aufgabe ist die schwarze Dame nicht sehr mobil, da sie das Matt durch einen weißen Königszug verhindern muss. Der Auswahlsschlüssel bedingt sich durch 1.Le4? Dc8+! 2.Kh4 d5! 3.Ld3 Db8/Dc7 4.Kh3 Df4 5.Kg2+ Kg5 mit Remis, 1.Ld3? Dg5! 2.Lc3 Kh5 3.Le2+ Kh6 4.Ld3 Kh5 mit Remisschaukel, sowie untereinander mit reziproken schwarzen Verführungen (1.Le4? Dg5? 2.Lc3 und 1.Ld3? Dc8+? 2.Kh4 gewinnen jeweils), insbesondere aber thematisch durch 1.Le3+? Kh5 2.Lf5 Dg7 3.Ld2 (oder 3.Tg2 Df6 mit Ausgleich) 3.– d5 4.Lf4 d4 5.Ld2 d3 6.Le3 d2 7.L:d2 Dg8 (oder sogar Dg1) mit Remis, wobei das von Becker nicht angegebene 8.Tg2 Dg3+! (oder bei 7.– Dg1 8.Tg2 De3+!)

17039 Milan Vukcevic
The Problemist 1980
1.Preis



#13

(8+13)

besonders neckisch ist. Korrekt ist nur **1.Lc2!**, wonach sich das Spiel in zwei Hauptvarianten gliedert. Nach **A) 1.– Dc8+!** laufen die Züge fast automatisch ab, wobei Weiß Genauigkeit walten lassen muss, Schwarz jedoch keine brauchbaren Remisideen hat. Erschwerend für Löser kommt hinzu, dass Schwarz auf die g-Linie gelangt, jedoch dort eingesperrt bleibt: **2.Kh4 d5 3.Le5!! Dc4+ 4.Kg3+ Kg5 5.Tg2 Df1**. Der Wartezug **6.Lc3!** dürfte zu den schwierigsten der Aufgabe gehören, doch nun läuft alles forciert weiter: **6.– Dh1 7.Kf3+! Kh5 8.Ld2 Dh3+ 9.Kf2 Dh4+ 10.Kg1 Dd4+ 11.Kh1**. Mit dem fast schon an einen Rochadebauern erinnernden Tg2 ist Weiß nun sicher. Die schwarze Dame indes steht auf d4 schlecht, findet jedoch auch kein besseres Feld, da Weiß Matt durch **12.Lg6+ Kh4 13.Lg5/Le1+ Kh3 14.Lf5** (ggf. **14.– Dg4 15.L:g4**) ansinnt. Die beste Verteidigung kostet die Dame: **11.– Kh4 12.Lg5+ Kh5 13.Lg6+! K:g6 14.Le3+** und der Kampf ist vorbei.

Die andere Hauptvariante ist linearer, erfordert jedoch auch hohe Präzision, um Schwarz auszutempieren: **B) 1.– Dg5! 2.Lc3 Dg1 3.Le4!** Die Idee **3.Ld2? Kh5 4.Tg2 Dh1+ 5.Kg3 Dh4+ 6.Kf3 Df6+! 7.Lf4 Dc3+ 8.Le3 Df6+** scheidet, da hier – im Gegensatz zur anderen Hauptvariante – die Dame auf f6 Schach bieten kann. **3.– Dd1 4.Lf6 Dg1 5.Th1 Dg8**. Ohne den Bauern hätte Weiß nun ein Gewinnmanöver: **6.Lb2? Dc8+ 7.Kh4 De6?** (**7.– Dd7? 8.Lf6** mit tödlicher Drohung) **8.Kg3+ Kg5 9.Lc1+ Kf6 10.Th6+**, aber hier verteidigt noch **7.– d5! 8.Ld3 d4 9.L:d4 Dd7 10.Kg3+ Kg5 11.Le3+ Kf6 12.Th6+ Ke5!** mit Remis. Mit den folgenden Dreiecksmanövern, deren Abweichen von weißer Seite nur zu Zeitverlust führt, wird der Bauer zum Vormarsch gezwungen und erobert: **6.Kh4! d5 7.Lb1! Dg2 8.Th3 d4**. Oder **8.– Dg1 9.Ld3 Dg8** (zu **9.– d4** siehe nächste Variante) **10.Tg3! Df7 11.Lg5+ Kg7 12.Le3+** mit weißem Sieg. **9.Lf5! Dg1**. Oder **9.– Dg8 10.Ld3 Dg2 11.Tg3! Dh1+ 12.Kg4 Dd1+ 13.Kf5** nebst Gewinn. **10.Le4 d3 11.L:d3**. Der Mops ist beseitigt. Nun muss nur die vorherige Stellung wiederhergestellt werden, und das Gewinnmanöver dringt durch: **11.– Dg2 12.Lf5/Lb1 Dg8 13.Le4 Dg1 14.Th1 Dg8 15.Th2 Dg1 16.Th3 Dg8 17.Th1 Dg1 18.Kh3 Dg8**, und endlich: **19.Lb2! Dc8+ 20.Kh4 De6** (oder **20.– Dd7 21.Lf6**) **21.Kg3+ Kg5 22.Lc1+ Kf6 23.Th6+** mit leichtem Sieg.

16820 (P. Arestow). Das Springerendspiel hält einen interessanten gegenseitigen Zugzwang parat: Nach **1.b6 Sb5+ 2.K:c4 Sd6+** darf Weiß nicht **3.K:b4?** spielen, da er sonst nach **3.– K:g2** auf die falsche Seite gerät. **4.Se4 Sb7 5.Kb5 Kf3 6.Ka6 Sd8 7.Sg5+ Kf4 8.Sf7 Sc6 9.b7 Sb8+ 10.Ka7 Sd7** mit Remis. Korrekt ist daher **3.Kb3!! Kg3! 4.Ka4! b3 5.K:b3 K:g2 6.Kb4!**, und diesmal ist Weiß auf der richtigen Seite des Zugzwangs. Schwarz am Zug muss nämlich nun angesichts von **6.– Kg3 7.Se4+** eine andere Route wählen, die aber mehr Zeit kostet. **6.– Kf1! 7.Se4! Sb7 8.Kb5 Ke2 9.Ka6!** Die andere Möglichkeit verliert nur etwas Zeit: **9.Kc6! Sa5+ 10.Kb5 Sb7** wiederholt die Stellung. **9.– Sd8 10.Sg5! Kd3 11.Sf7 Se6!?** Die letzte Hoffnung, da **11.– Sc6 12.b7 Sb8+ 13.Ka7 Sd7 14.Se5+** leicht verliert. Nun braucht Weiß zwar nur noch einen präzisen Zug, aber muss diesen auch finden: **12.Kb5!** gewinnt, da der Bauer nun umwandelt. Ein grober Fehlgriff wäre **12.b7? Sc5+ =**.

16821 (W. Bulanow). Leider hatte sich hier der berüchtigte **Diagrammfehler** eingeschlichen, **die beiden weißen Springer gehören nach g7 und g5** (statt g6 und g4). Das wurde zwar im Februarheft richtiggestellt, aber das war natürlich zu spät, um von der Löserchaft berücksichtigt zu werden.

Weiß hat eine Übermacht von drei Leichtfiguren, die zielstrebig eingesetzt werden müssen, um die beiden Freibauern zu kontrollieren. **1.S:e4 K:e4 1.– K:e3 2.Sg3+- 2.Sf5! f2 3.Sg3+ Kd3 4.La4 f1=D** Die Alternative ist **4.– K:e3 5.Sf1+ Kf3 Lc6+ +-**, was im Prinzip auf das Gleiche hinausläuft. **5.Lb5+ K:e3 6.S:f1+ Kf2 7.S:h2+** und gewinnt.

16822 (M. Campioli). Eine wilde Stellung mit ungewöhnlichem Materialverhältnis! Zunächst muss die richtige Entscheidung getroffen werden – nehmen wir auf f7 mit Schach oder bringen wir lieber den Bauern ein Feld weiter nach vorne? Verfehlt wäre **1.D:f7+? Ke3 2.h7 Le5+ 3.Ka3 Sfd3** und Weiß befindet sich im Mattnetz. Also richtig **1.e:f7! Scd3+ 2.Ka1!** Ein eleganter Rückzug des weißen Königs, aber was ist das Geheimnis seiner Stärke? Betrachten wir hierzu die beiden Fehlzüge des Königs und vergleichen diese anschließend mit der Hauptvariante B). **2.Kc2? h2 3.f8=D+ L:f8 4.D:f8+ Kg3! 5.Dg7+ Sg4 6.Dc7+ Sde5 -+**. Analog zur Hauptvariante wäre hier **5.Da8 Se5 6.h7 Ld3+ -+** (die Position des Königs auf c2 ermöglicht dieses Schach). **2.Kc3? h2 3.f8=D+ L:f8 4.D:f8+ Ke3! 5.De7+ Se4+** (die Position des Königs auf c3 ermöglicht dieses Schach) **6.K:c4 h1=D 7.Da7+ Sdc5 8.Da3+ Kf4 -+**. Setzen wir jetzt mit der Hauptvariante B) fort, die wir hier vorziehen wollen: **B) 2.– h2 3.f8=D+ L:f8 4.D:f8+ Kg3! Kommen wir kurz auf die Analogie zum Fehlversuch 2.Kc3? zurück: 4.– Ke3 5.De7+ Se4?? – hier ohne Schach, und Schwarz verliert! 5.Da8!** Kontrolliert den schwarzen Freibauern und

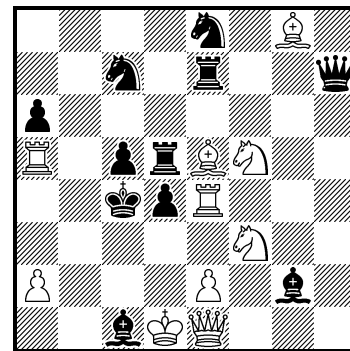
bereitet den Vorstoß des eigenen Freibauern vor. Schachgebote würden die Position der schwarzen Figuren nur verbessern: 5.Dg7+ Sg4! 6.Dc7+ Sf4 7.D:c4 h1=D+ -+ oder 5.Dd6+ Sf4! 6.Da3+ S2d3 7.Da8 Ld5 -+ **5.– Se5 6.h7 Sf7 7.Db8+!** Überraschenderweise hat Weiß in dieser Konstellation ein Dauerschach. Wie leicht zu sehen ist, wäre der forcierte Abtausch 7.h8=D? S:h8 8.D:h8 h1=D+ 9.D:h1 S:h1 -+ ungünstig. **7.– Kg2 8.Db7+** Kein Dauerschach ergäbe 8.h8=D? S:h7 9.Db7+ Kg1! 10.Dg7+ Kf1! 11.Dc7 h1=D -+ **8.– Kg1 9.Db1+ Lf1 10.Dg6+!** und Remis durch Dauerschach. Und nun zur anderen Hauptvariante **A) 2.– L:f7! 3.D:f7+ Ke3 4.Da7+!** Auch hier sind energische Gegenschachs gefragt, 4.h7? Le5+ 5.Ka2 (5.Kb1 h2 6.Da7+ Ke2 7.Da2+ Kf1 -+) 5.– h2 6.Da7+ Ke2 -+. Schwarz darf keine Gelegenheit gegeben werden, seine Position zu verbessern! **4.– Ke2 5.Da2+ Kf1 6.Db1+ Kg2 7.Db7+ Kg3 8.Dg7+!** 8.h7? Le5+ 9.Ka2 h2 10.h8=D L:h8 11.Db8+ Le5 -+ **8.– Sg4!** Eine letzte Falle – muss jetzt nicht die Dame wegen Le5+ weichen? **9.h7!** Nein! Verfehlt wäre 9.Dg6? Le5+ 10.Ka2 Sdf2 -+. **9.– Le5 10.D:e5+** und Remis wegen Materials. Der weiße Freibauer ist nicht aufzuhalten, und die neugewonnene Dame kann sich dann einfach gegen den schwarzen Bauern „opfern“.

Selbstmatts Nr. 16823-16831 (Bearbeiter: Hartmut Laue)

Ein neues Kürzel (BL) tritt auf. Wir begrüßen Problemfreund Berthold Leibe im Kreis unserer Kommentatoren!

16823 (S. Vokál). 1.– T:b7 2.D:c5+ L:c5#, 1.L:c5? [2.d4+,Ld4+] T:b7 2.Lb6+ Lc5#, aber 1.– Dd8!, 1.Sb:c5? [2.d4+] T:b7 2.S:b7+ Lc5#, aber 1.– c:d2!, 1.Sa:c5! [2.d4+] T:b7 / c:d2 2.S:b7+ / Da1+ Lc5/Ld4#. „Ordentliches Auswahlspiel auf c5, wobei die Fehlversuche an Linienöffnung für Schwarz oder fehlender Linienöffnung von Weiß scheitern.“ (FRd) „Der richtige wS als Schlüsselfigur öffnet seiner Dame die Linie zu einem eigenen Schachgebot!“ (JB) „Dualvermeidung im Schlüsselzug, die schwarze Batterie auf der ersten Reihe spielt zweimal, dazu einige Verführungen. Aus dieser materialaufwendigen Stellung müsste aber mehr Inhalt herauszuholen sein.“ (KHS) „Verführungen und Lösung auf dem gleichen Feld und dreifacher Fortsetzungswechsel auf 1.– T:b7 in den drei Verführungen. Aber irgendetwas muß ich noch übersehen haben, denn dies rechtfertigt bis jetzt noch keinen Umwandlungsläufer. Auch die sD ist recht schwach eingebunden.“ (GJ) Gemeint ist der wLb7, der aufgrund der weißen Bauern auf e2 und g2 durch Umwandlung entstanden sein muß. Die Aufgabe ist zwar kein „Kuckucksei“, weil der Versuch einer direkten Transformation dieser Konstellation in ein #2 daran scheitern würde, daß die im Selbstmatt verbotenen Doppelschach-Abzüge des weißen Batteriespringers nach d7 und d3 dann Duale produzierten. Dieser Punkt allein ist allerdings nur eine magere Basis für die Wahl des Selbstmatt-Genres. Denn als solche ist die Idee der Auswahl für eine weiße Batteriebildung durch Schlag eines schwarzen Bauern im #2 schon vor Jahrzehnten vollkommen ausgereizt worden, verbunden mit zum Teil sehr hübschen Wechseleffekten. Ein Beispiel des einstigen „Zweizügerkönigs“ Arnoldo Ellerman möge daran erinnern. (1.L:d4? [2.Dc3#] Ld2/Sb5/Lb2 2.Le5/Ta4/Se3#, 1.– Dh1!; 1.S5:d4? [2.Ta4#] Ld2 2.Sf5#, 1.– La3!; 1.S3:d4! Ld2/La3 2.Sf3/Se3#.) So verwundert es nicht, wenn unser von der Zweizügerseite aus hereinschauende Löser KF kommentiert: „Naja, großen strategischen Tiefgang sehe ich hier nicht, trotz des Fortsetzungswechsels auf 1.– T:b7.“

zu 16823 Arnoldo Ellerman
To Mat 1960
2. Preis



#2

(10+11)

16824 (H. P. Rehm). 1.Sg3! [2.Df5+ K:g3 3.Dg4+ K:g4#] 1.– S:g3 2.De5+ Kg4 3.De4+ S:e4#, 1.– T:g3 2.Df7+ Kg4 3.Df3+ T:f3#. „Gegen die abzugsbereite K/L-Batterie verteidigt sich Schwarz durch dessen Verstellung und gleichzeitige Blockung von g3 für den König, doch Weiß kann in den Abspielen eine neue Fluchtmöglichkeit für den sK über g4 schaffen und die neu geschaffene Batterie zum Mattzug zwingen.“ (FRd) „Die schwarze Batterie sticht sofort ins Auge. Der paradoxe Schlüsselzug verstellt zwar auf g3 die Linien von sLh2 und sTg1 nowotnyartig, Weiß kann aber diese Verstellung nicht ausnutzen. In Wirklichkeit geht es hier darum, den lästigen wSf5 loszuwerden. Ohne wSf5 ginge nämlich 1.Df5+ Kg3 2.Dg4+ K:g4#. Strategisch tiefgründig. Prima.“ (KHS) „Die Ausgangsstellung signalisierte schon, dass die Wirkungslinie des sL geöffnet werden muss!“ (JB) „Das imaginäre Satz-matt wäre ein schwarzer Königszug; er kann aber nirgendwohin, deshalb bietet sich 1.Sg3 förmlich

an.“ (BL) „Ein auf der Hand liegender Schlüssel und zwei Verteidigungen auf dem gleichen Feld. Eigentlich nicht aufregend, oder habe ich etwas übersehen?“ (GJ)

Die Aufgabe wurde ursprünglich aus Anlaß des von der Ukrainischen Schach-Föderation ausgeschriebenem „14. Ukrainian Folk Crafts“-Thematurniers komponiert, nahm daran jedoch nicht teil, weil der Autor 2 Stunden über den Einsendeschluß hinaus an der Konstruktion feilte. Er schreibt: „Elegante Aufgaben sehen ja aus, als ob sie leicht einfach so hingestellt worden wären. Mein Versuch hatte aber zu Anfang auch über 20 Steine, erst die Idee mit der wD (jetzt auf h5) brachte den Durchbruch.“ Das gestellte s#3-Thema lautete: *The key unguards a square adjacent to the black king; Black plays to that square at least twice.* Die Matrix der Nr. 16824 ist vergleichbar mit der des 3. Preisträgers (A) aus dem Turnier (Lösung: 1.Se7! [2.Da3+ Kd4 3.D:c3+ K:c3#] Se/Sf/K/Ld4 2.Sd7+/Dc4+/D:a4+/Db1 Kb4/K:d6/Kc5/K:d6+ 3.Sc6+/Dc6+/Db4+/Db6+ S:c6/S:c6/K:b4/L:b6#.) Die Aufgabe hat einen spektakulären Schlüssel mit dreifacher Fluchtfeldgabe und weist neben dem Drohspiel vier Thema-Varianten auf. Interessant ist, wie nach 1.– Sed4 mit 2.Sd7+ ausgenutzt wird, daß der wBd6 gedeckt ist, nach 1.– Sfd4 mit 2.Dc4+ hingegen, daß er ungedeckt ist. Wären das die beiden einzigen Varianten, so könnte man direkt Gefallen daran finden, daß beide schwarze Springer nach d4 ziehen und nach unterschiedlicher Antwort von Weiß beide auf c6 mattsetzen. Die anderen beiden Abspiele haben aber einen ganz anderen Verlauf, so daß das Ganze eben durch diese Vielfalt einen etwas uneinheitlichen Eindruck hinterläßt. Bei dieser Gesamtkonzeption findet HPR daher das zweifache Springer matt auf c6 nicht recht überzeugend. Seine Aufgabe mag mit nur zwei Themavarianten wesentlich bescheidener angelegt sein, ist dafür aber ein Musterbeispiel für Harmonie: Nach dem Schlüssel zieht Weiß nur noch mit der Dame, und zwar insgesamt auf sechs verschiedene Felder (f5, g4; e5, e4; f7, f3); der wTh8 deckt in der einen Themavariante das Feld h5, in der anderen h4. Auch (A) enthält einen wT mit Deckungsaufgabe: Der wTh6 deckt nach 1.– Sed4 den wBd6 – spielt jedoch in keiner anderen Variante mehr mit ... Seit vielen Jahren schon ist festzustellen, daß in Preisberichten

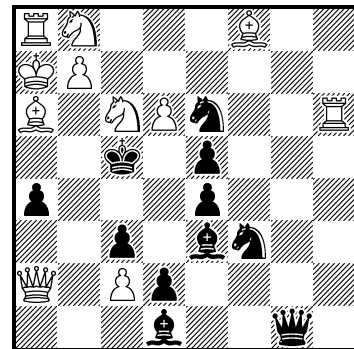
die mit breitem Pinsel gemalten Kolossalgemälde dem ausgefeilten Feinstrich äußerlich kleineren Formats den Rang ablaufen. So schreibt auch HPR: „Es ist keineswegs klar, ob meine Aufgabe im Turnier besser eingestuft worden wäre.“ Zugespitzter könnte man nach vielfach üblich gewordener Bewertungspraxis wohl formulieren: Es ist ziemlich klar, daß die Aufgabe nicht besser eingestuft worden wäre!

Schließlich sei auf (B) hingewiesen, die aus der gleichen Matrix ein ganz anderes thematisches Ziel herausholt, nämlich einen reziproken Fortsetzungswechsel: 1.– T/Sf7 2.T:f4+/T:g5+ Tf5/Kf6 3.De5+ K/S:e5#, 1.Dd8! [2.Sc5+ Kd6+ 3.Td5+ L:d5#] T/Sf7 2.T:g5+/T:f4+ Tf5/Ke5 3.Df6+/Dc7+ K:f6/Sd6#. Hier wird nach 1.– Sf7 der schwarze Batterie-Vorderstein ausgewechselt, während es nach 1.– Tf7 bei einer (nur vorübergehend maskierten) schwarzen Königsbatterie bleibt. Der wSa4 spielt nur in der Drohung eine Rolle.

16825 (G. Jordan). 1.– D:g6,T:d4 2.Sd3+ D,T:d3+ 3.g3+ D,T:g3#, 1.Se3? [2.Sed5+ T:d5 3.Dg4+ h:g4#] T:d4 2.Sd3+ T:d3 3.Dg4+ h:g4#, 1.– T~!, 1.Sf6! [2.Sfd5+ T:d5 3.Dg4+ h:g4#] T~/T:d4(!) 2.S:h5+/Sd3+ D:h5/T:d3+ 3.Dg4+/g3+ D:g4/T:g3#, 1.– g:f6 2.S(b)d5+ T:d5 3.Dg4+ h:g4#. „Fortgesetzte Verteidigung, wobei das Matt auf g3 nicht auf Anhieb zu sehen war.“ (FRd) „Im Mittelpunkt steht der sTd7 mit drei Abspielen und der vollzügen Drohung sowie der Sekundärparade 1.– T:d4. Es fehlen hier aber die plausiblen Verführungen.“ (KHS) 1.Se3? wäre eine pikfeine Verführung, wenn es statt an einem fast beliebigen Turmzug auf feine Weise scheiterte (am schönsten wäre 1.– Td5!).

**(A) zu 16824 Evgeni Bourd
Menachem Witztum**

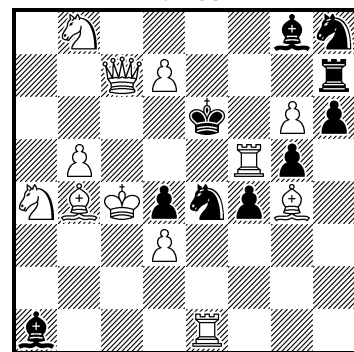
14. Ukrainian Folk Crafts
Thematurnier, Belgrad 2016
3. Preis



s#3 (11+11)

(B) zu 16824

Alexandr Kusowkow
FIDE Olympia-Turnier 2012
2. Lob



s#3 (12+10)

Denn immerhin wechselt in ihr nach 1.– T:d4 2.Sd3+ T:d3 das Geschehen mit 3.Dg4+ h:g4# zu einem farbigen Fesselungsmatt.

16826 (E. Iwanow). 1.– c:d4/Sb7 2.De5+/T:g2 d:e5/~ 3.Te5+/De5+ L:e5/d:e5#, 1.– T:e2 2.S:e2 Sc4/Sb7 3.Dc/e5+ d:c/e5#; 1.Tf2? [2.De5+ d:e5#, 2.De6+ K:d4 3.D:d6+ L:d6#] Sc4!; 1.Sb5? [2.De5+ d:e5 3.T:e5+ L:e5#] c:b5!; 1.Sde6! [2.Dd4+ c:d4 3.Te5+ d:e5#] c4/Sc4 2.De5+/Dd3+ d:e5/T:d3 3.T(:)e5+ L:d:e5#, (1.– c4 2.Dd3+? c:d3!, 1.– Sc4 2.De5+? d:e5!), 1.– T:e2 2.Sc7+ L:c7 3.D:c5+ d:c5#. „Strategisch reichhaltig. Drei Abspiele, vollzügige Drohung, vier Opfer der weißen Dame. Mehr kann man als Löser auch nicht erwarten.“ (KHS) „Feiner Kampf der weißen Schwerfiguren auf der e-Linie zum Erzwingen der variantenreichen Matts auf der Diagonale b8-f4.“ (FRd) „Der Räumungsschlüssel des wS für seine Dame sichert den Erfolg, bei dem der entfernt stehende sL eine entscheidende Rolle spielt!“ (JB) „Von Anbeginn lockt schon die sw. L-Diagonale mit der Drohung 2.De5+ d:e5 3.T:e5+ Der Schlüsselzug eröffnet zwei weitere Möglichkeiten 2.Dd3+ und nach 1.– T:e2 2.Sc7+ ...! Sehr beeindruckend.“ (BL)

16827 (V. Buňka). 1.Sc5! a4 2.Se4 c5 3.Sd2 c4 4.Db2+ a:b2#, 1.De3! c5 2.S:c5 a4 3.Sb3 a:b3 4.Dd2 b2#. „Für uns Löser nur eine Fingerübung. Trotzdem annehmbar, da immerhin weißer Funktionswechsel, Opferwechsel und Blockwechsel gezeigt werden.“ (GJ) „Unterschiedliche Blockführungen nach d2, verschiedene Matts auf b2 – nicht schwer zu lösen.“ (FRd) „Durch wD-Opfer (a) oder Zugzwang (b) erreichtes Selbstmatt!“ (JB) „D und S wechseln einander im Selbstblocken ab. In der zweiten Lösung ist es bemerkenswert, dass Schwarz im 4. Zug nicht Schach geboten wird, sondern das Matt durch Zugzwang erzwungen wird. Zudem kommt der Meredith ohne wBB aus.“ (BL) „Weißer Selbstblock, alternierend mit wDd2 und wSd2. Leicht beschwingte Stellung mit dem Buchstaben C.“ (KHS) Um a1 hat das C nicht ganz die Kurve gekriegt!

16828 (O. Paradsinski). a) 1.Lc3! c4 2.Df5 Kb3! 3.De5 Ka~ 4.Da5+ Kb3 5.Lb4 c3 6.Db5 c2#, b) 1.Dc3+! Ka4 2.Dc4+ Ka3 3.Db5 c4 4.Da5+ Kb3 5.Lc5 c3 6.Da6 c2#. „Nette Kleinigkeit mit beidemal gleichem Selbstmatt-Bild.“ (KHS) „Diese Miniatur ohne wBB erzwingt in beiden Varianten das Matt durch Zugzwang.“ (BL) „Zweimal schlagfrei erzwungenes Selbstmatt!“ (JB)

16829 (A. Thoma). a) 1.Sg6+! Kg7 2.h8=D+ K:g6 3.Tf2 Kg5 4.Lf7 Kg4 5.Df6 Kg3 6.Tg2+ h:g2#, b) 1.f8=S! Kg7 2.Sg6 Kh6 3.Tf7 Kg5 4.h8=D Kg4 5.Dh5+ Kg3 6.Sg2 h:g2#, c) 1.Se6! K:h7 2.Th5+ Kg6 3.f8=D K:h5 4.Df5+ Kh4 5.Sf4 Kg3 6.Sg2 h:g2#. „Drei durchaus unterschiedliche Abläufe, natürlich stets mit dem gleichen Ende!“ (JB) „Wieder Zugzwangmatt in diesem Meredith.“ (BL) „Dreimal das gleiche Mattbild, auf unterschiedlichem Lösungswege erzeugt. Gefällt mir sehr gut.“ (KHS) Nicht jeder fand in c) die Lösung!

16830 (M. Mischko, A. Schwitschenko & S. Borodawkin). 1.Ld2! [∅] b:c5 2.S:g6+ Kf5 3.Se7+ Kf4 4.Df6+ Tf5 5.Dd4+ c:d4 6.Te2+ Kf3 7.Lh5+ T:h5#, 1.– b:a6 2.Kh2 ~ 3.Dh4+ Tg4 4.Te1+ Kf3 5.Df6+ Tf4 6.L:c6+ K:f2 7.Dh4+ T:h4#, 1.– c:b5 2.Kh4 ~ 3.Sd5+ Kf5 4.L:g6+ T:g6 5.Df8+ Tf6 6.Se7+ Kf4 7.Dh6+ T:h6#. Autoren: Three echo model mates and theme „gone-returned“. „Chamäleon-Echo-Matts auf drei benachbarten Feldern, nachdem die Könige zur Opposition gebracht wurden!“ (JB) „Bestes Selbstmatt dieser Serie!“ (BS) „Echomatts auf h4, h5 und h6. Bemerkenswerte Wartezüge des weißen Königs: 2.Kh2 bzw. 2.Kh4 (,Fahrstuhl‘?), was die Lösung so schwierig macht.“ (KHS) Wenn der schwarze und der weiße König schließlich auf gleicher Höhe stehen, ist die Etage zum Aussteigen erreicht!

16831 (S. Smotrow). 1.Lc7+? (scheitert aber sowohl am Ungedeckt-Sein als auch an der fehlenden Deckung von e7), 1.Lc5+! Kc7 2.Df7+ Kd8 3.Le7+ Kc7 4.Lg5+ Kd6 5.De6+ Kc7 6.Dc4+ Kd6 7.Sf5+ Kd7 8.Sg7+ Kd6 9.De6+ Kc7 10.Df7+ Kd6 11.Le7+ Kc7 12.Lc5+ Kd8 13.Dg8+ Kc7 14.Se8+ Kd8 15.Sf6+ Kc7 16.Lb6+ Kd6 17.Dd5+ Ke7 18.De6+ Kf8 19.Dg8+ Ke7 20.Sd5+! Kd6, und Hauptplan 21.Lc7+ L:c7 22.Dg6+ K:d5 23.D:d3+ L:d3#. „Dem gewaltigen Aufwand an schwarzen Schwerfiguren kann Weiß nur durch andauerndes Schach Paroli bieten. Wenn die wDg8 bereits auf der Diagonalen d3-h7 stünde, ginge 1.D:d3+ L:d3#. Ein steiniger, schwieriger Weg bis zum Selbstmatt.“ (KHS) „Die Diagonale des weißlinigen sL deutet die ‚Endlösung‘ an. Dazu müssen mindestens der sK in die richtige Position und der wS unschädlich gemacht werden. Hierfür ist ein Wahnsinnsaufwand zu betreiben über eine permante Hetzjagd des schwarzen Königs. Für mich persönlich liegt die ‚Schmerzgrenze‘ für ein ansehnliches und auch lösbares Problem deutlich unter 23 Zügen. Diese Arbeit ist natürlich eine Reverenz an die moderne Rechentechnik und damit auch etwas Besonderes.“ (BL) „Mit einer Serie

von 22 Schachgeboten wird der sK zur Opposition gebracht und dann das Selbstmatt mit wD-Opfer erzwungen!“ (JB)

Fazit: „Das Angebot mit meist guter Qualität hat mir wieder viel Freude bereitet. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 16832-16843 (Bearbeiter: Silvio Baier)

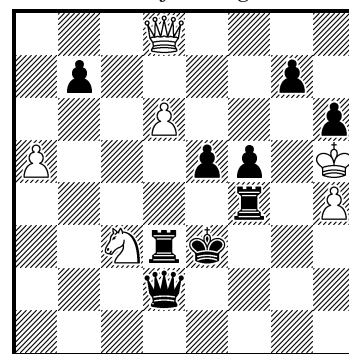
Dank für Kommentare geht an Gunter Jordan, Berthold Leibe, Frank Reinhold, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdnol und Volker Zipf. Der Hilferuf bezüglich fehlender Kommentare hatte gewissen Erfolg, denn BL und VZ kommentierten erstmals in meiner Amtszeit. Vielen Dank dafür – mit der Hoffnung verbunden, dass es in diesem Sinne weitergeht.

16832 (F. Hariuc). I) 1.T:d5 S:d4 2.K:d4 D:d5# (MM), II) 1.T:f5 L:e4+ 2.K:e4 D:f5#. Wir beginnen gleich mit der kontroversesten Aufgabe der Serie. Der Autor sandte das offensichtlich historisch inspirierte Problem mit einem Text, den ich gern fast vollständig wiedergeben möchte. „Über die Historie: Eine der sinnlosen Episoden des I. Weltkrieges war die Schlacht um Verdun (21.2.-19.12.1916). In etwa 300 Tagen sind über 300.000 Menschen gefallen und weitere über 400.000 schwer verwundet worden. Wofür? Die Verluste der betroffenen Armeen verteilten sich etwa gleich in den bekämpften Arealen, in denen ein schrecklicher Stellungskrieg, der zu nichts führte, stattgefunden hatte. In dem Problem sind vier Areale gezeigt (die Felder d4, d5, e4, f5), in denen beide Partner Verluste erlitten haben. ... Die Zeichnung (bestehend aus den Feldern d2, d3, d4, d5, c4, e4) ergibt das Bild eines Kreuzes, ähnlich wie es es in der Umgebung von Verdun in sechsstelliger Anzahl zu sehen gibt. Im Gegenteil zu der verfluchten Schlacht – rein schachlich betrachtet – wird das Thema Kniest normal und diagonal gezeigt.“ Dazu FR: „Mir fehlen die Mustermatts ... Gleichzeitig schienen mir auch gleiche Figurentypen einheitlicher zu wirken. Der Witz: Wenig später habe ich dann den h#-Preisbericht 2014 im selben Heft studiert und Nr. 16094 (Silvio Baier) gefunden. Hatte sich das so bei mir im Unterbewusstsein eingepreßt oder der Autor nur Silvios Aufgabe als Vorlage für ein Downgrade auf 2 Züge genutzt? Oder ist der h#2-Bereich einfach abgegrast, dass sich solche Ähnlichkeiten schnell ergeben?“ Meine Aufgabe war mir bei der Veröffentlichung bewusst. In einem Emailwechsel mit dem Autor bestätigte er mir, warum er das so darstellen wollte. Ungleiche Figuren und einmal Mustermatt und einmal nicht sind disharmonisch und passen perfekt zu einer Schlacht. Das Schema ist gleich, die Figurentypen sind aber anders und außerdem braucht man nicht mit Schachgeboten zu arbeiten. Andere ähnlich lautende Kommentare kamen von BL („Einfach nur gescheit Aufräumen war hier die Devise; vier Steine standen sich halt im Wege. Und so wurde auch aus dem Meredith in den Mattbildern eine 6er Miniatur. Einfach nur schön, bloß kommt man nicht unbedingt gleich drauf.“) und KHS („Die beiden Felder, von denen aus die weißen Figuren mattsetzen, sind noch von Weiß besetzt, die Mattfelder des schwarzen Königs von Schwarz blockiert. Es endet mit einem großen Gemetzel – alles Schlagzüge.“). Nur VZ war nicht so recht zufrieden und meint „zu offensichtlich, da so etwas inzwischen allgemein bekannt ist“.

16833 (G. Jordan). a) 1.Te6 d:e6 2.Tc4 Df3# (MM), b) 1.T:c5 D:c5 2.De2 Dc3# (MM), c) 1.D:a4 D:a4 2.Tcc4 Dd1# (MM). „Drei Epaullettenmatts, allerdings mit der Brechstange herbeigeführt“, schreibt VZ zu dieser Darstellung. Das ist sicher ein wenig hart, hat allerdings durchaus seine Berechtigung. Zum Inhalt gibt es noch mehr zu sagen. „Jeweils Räumung der Diagonalen für die weiße Dame. Dame und Turm von Schwarz blocken Fluchtfelder des schwarzen Königs. Gefällt. Einen Funktionswechselzyklus sehe ich nicht.“ (KHS) Den gibt es auch nicht. GJ hatte sich vergeblich bemüht und musste auch noch mit einer schlechten Mehrlingsbildung Vorlieb nehmen. Daniel Papack hat es geschafft und beide Mängel beseitigt. Die Neufassung (siehe Diagramm) ersetzt die ursprüngliche Version. Ich denke, auch VZ denkt nun anders, und BLs Kommentar „wunderschön“ passt nun noch besser.

16834 (J. Lois). I) 1.S:c6 d:e4 A 2.Se7 c6# (MM) (2.– c:b6? B), II) 1.S:d4 c:b6 B 2.Sf3 d4# (MM) (2.– d:e4? A), III) 1.S:c5 L:c5 2.Lf3 d:e4# A (MM), IV) 1.S:d3 T:d3 2.Te7 c:b6# B (MM). Drei ausführliche Kommentare gab es zu dieser interessanten Aufgabe.

zu 16833 Gunter Jordan
Daniel Papack
Neufassung



h#2 (6+9)

b)-c) ♖c3 → b4/e6

a) 1.T:h4+ D:h4 2.Td4 Dg3#,

b) 1.T:d6 D:d6 2.Df2 Dd3#,

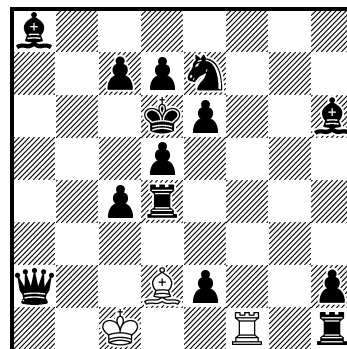
c) 1.D:a5 D:a5 2.Tf3 De1#

KHS meint: „Komplex von schwarzen Selbstverstellungen und Fesselungen. Weiß hat zwei gemischte Batterien – auf der dritten Reihe und a3-d6. Beide Batterien schießen zweimal mit Matt. Dabei verstellt je ein schwarzer Batteriestein den schwarzen Hinterstein auf der weißen Batterielinie (in zwei Lösungen). Die schwarzen Springer werden alternierend gefesselt.“ FR bestätigt und ergänzt „einmal Beseitigung weißer Bauern mit anschließender Verstellung der auf die weiße Batterie zielenden schwarzen Langschritter, damit der jeweils andere weiße Bauer als Batterie Vorderstein nach Fesselung des schwarzen Springers abziehen kann. Dabei muss der Mattzug den schädlichen Effekt schwarzer Linienöffnung durch Auswahl kompensieren, was interessanter als das zweite Lösungspaar wirkt. Im anderen Lösungspaar dann Beseitigung der schwarzen Springer mit erneutem Fesselungsaufbau und Batteriematts – hätte man auch weglassen können. Insgesamt zu viel Material, um zu gefallen.“ Hingegen findet KHS das Stück „prima“ und BL meint: „Das Schönste daran ist, dass die finalen Züge immer durch weiße Bauern erledigt werden. Gefällt mir außerordentlich gut.“ FRs Reserviertheit liegt möglicherweise an der gewissen Statik in der Aufgabe. Turm und Läufer ziehen nur einmal auf der Batterielinie und die Matts sind fast gleich. Dafür empfinde ich die Wirkung von c:b6? in der ersten Lösung – Linienöffnung – und d:e4? in der zweiten – Linie bleibt offen – belebend. Der Autor macht noch darauf aufmerksam, dass die Züge c:b6 und d:e4 dreimal mit unterschiedlichen Funktionen auftauchen: als Fesselungszug, Mattzug und als Teil der Auswahl im Mattzug. Außerdem betont er die Mustermatts.

16835 (L. Salai jr. & E. Klemanič). I) 1.Lc6 Tb4 2.Kd6 Te4# A, II) 1.c6 Lb4 2.Ke4 Ld6# B, III) 1.Ta6 Le7 C 2.Td6 Lf6#, IV) 1.Te1 T:f4 D 2.Te4 Tf5#, V) 1.T:g5 Te4+ A 2.Kf6 Le7# C, VI) 1.f:e6 Ld6+ B 2.Kf5 T:f4# D. FR beschreibt ausführlich den Inhalt. „Pickabish (also Läufer-Bauern-Grimshaw – SB) auf c6 und Grimshaw auf b4 zum Batterieabschuss nach schwarzem Königszug in einem Variantenpaar, klassische schwarze Blockbildung nach weißen Führungen zum Matt in einem zweiten und Schaffung von Fluchtfeldern für den schwarzen König durch Schlag weißer Steine im dritten. Alles wird durch zyklische Effekte der zweiten und dritten weißen Züge verbunden.“ Dabei ist noch das (insbesondere im ersten Paar) reziproke Spiel auf den Feldern d6 und e4 interessant. Ein „tolles Programm“ sieht FR, „strategisch reichhaltiges Spiel“ KHS. Nur BL ist weniger angetan und meint: „Naja. Kein Vergleich zum Vorgänger. Auch gibt es wahrscheinlich zwangsläufig bei sechs Varianten immer Schläfer, aber gleich so viele?“ Welche Steine sind damit gemeint? Immerhin sind die drei weißen Hauptakteure in allen Lösungen beschäftigt. Mich stört nur ein ganz klein wenig, dass der Tg1 sowohl Fluchtfeldblock als auch Kraftbeseitigung übernimmt, während das im jeweils anderen Paar zwei verschiedene schwarze Steine erledigen.

16836 (E. Schulze & S. Baier). a) 1.– Te1 (1.– Tg1?) 2.Sf1 (2.Sb1?) Te5 3.Lc6 La3#, b) 1.– Ld4 (1.– Lc3?) 2.Sf6 (2.Se5?) Lg1 3.Td5 Tb6# (MM). FR meint zum Inhalt: „Dualvermeidende Entfesselung der weißen Langschritter durch Schwarz mit anschließender Entfesselung des zweiten weißen Steines durch Weiß und schwarzer Blockbildung. Etwas schade ist, dass der Zug des schwarzen Springers in b) nicht nur den schwarzen Läufer verstellt, sondern auch noch Deckungsverlust für das spätere Mattfeld bewirkt.“ BL meint: „b) gefällt mir wegen des schwarzen Springerblocks und der Bauerndeckung durch den mattstellenden Turm besser.“ Es ist schon interessant, wie verschieden die Geschmäcker sind. Wichtig war uns hier, dass der schwarze Entfesselungszug dualvermeidend ist und dass es auch bei Weiß eine Auswahl in dem Sinne gibt, dass er zwei Möglichkeiten zur zweizügigen Entfesselung des jeweils anderen Steines hat und dabei diejenige, die zusätzlich Fluchtfeld(er) deckt, wählen muss. Die zusätzliche Verstellung des Th5 ist nicht thematisch und stört uns; ebenso die von KHS kritisierte Zwillingsbildung. Immerhin entfesselt dadurch derselbe Springer. Insofern gibt es „viel Strategie, doch wirkt a) gegenüber b) etwas behelfsmäßig“ (VZ). Mein Aufruf zur Verbesserung rief Daniel Papack auf den Plan. Er hält die weiße Auswahl für mindestens nicht so wichtig und konzentrierte sich auf eine schlackenlose Darstellung ohne sie. Seine Version (siehe Diagramm), die

zu 16836 Daniel Papack
nach Eberhard Schulze &
Silvio Baier

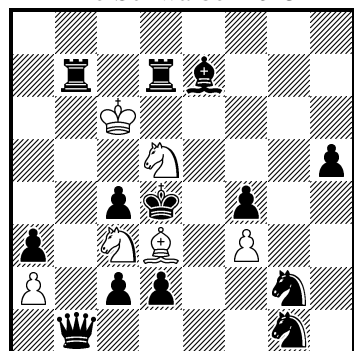


h#2,5 2;1.1;1.1 (3+14)
I) 1.– Tg1 2.e1=S (2.e1=L?)
Tg5 3.Lc6 Lb4#, II) 1.– Le3
2.Td2 (2.Tf4?) Lg1 3.e5 Tf6#

noch am Informaturnier 2016 teilnimmt, ist ein Zweispänner und benötigt nur das thematische weiße Material.

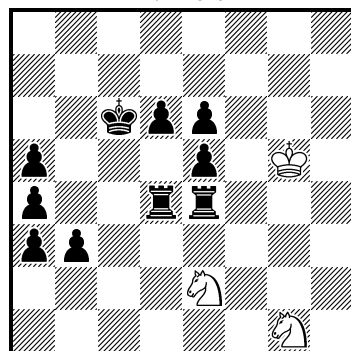
16837 (S. Baier, D. Papack & O. Sick). a) 1.– Te5 2.e3 Sf5+ 3.Kg5 f4#, b) 1.– Lf1 2.Sd6 Sg2+ 3.Kh3 Sdf4#. Wir lauschen GJ (ähnlich FR): „Räumung des späteren Mattfeldes, Vorausentfesselung des Mattsteins, weiße Linien Sperre, der schwarze König betritt das Mattfeld und der entfesselte Stein gibt Matt. Erstaunlich ist auch, dass das Stück bereits in zwei Zügen mehrfach lösbar ist, es sind aber eben 2,5 Züge gefordert.“ Richtig, die „kritischen weißen Züge sind reine Wartezüge“ (FR). Nicht alle waren restlos zufrieden, was folgende Kommentare deutlich machen. „Störend wirken aber der riesige Materialaufwand und der Umstand, dass die weiße Themafigur versetzt wird.“ (KHS) „Schade, dass in a) im schwarzen Erstzug neben der Entfesselung auch noch e. p.-Vermeidung als Effekt auftritt.“ (FR) Hingegen BL: „Schön in a) ist 2.e3 zur Vermeidung von e. p. Ansonsten wieder einige Unbeteiligte.“ GJ gegenteilig: „Harmonisch und originell, die vielen Steine stören mich hierbei nicht die Bohne.“ Dieses Stück wurde durch die 16344 aus Heft 273 inspiriert, die hier zum Vergleich nochmal als Diagramm erscheint. Daniel baute lange an einer orthogonal-diagonalen Fassung. Drei weiße Züge, soviel weißes Material und ein am Rand stehender schwarzer König waren gar nicht so leicht legal in den Griff zu bekommen. Letztendlich gelangten wir gemeinsam ans Ziel, wobei der Funktionswechsel von weißem Läufer und weißem Turm (Deckung von g4) das Schema zum Laufen bringt und der Funktionswechsel von Bf2 und Sd5 als Deckungs- und Mattstein das Sahnehäubchen darstellt.

zu 16837 Oliver Sick
Die Schwalbe 2015



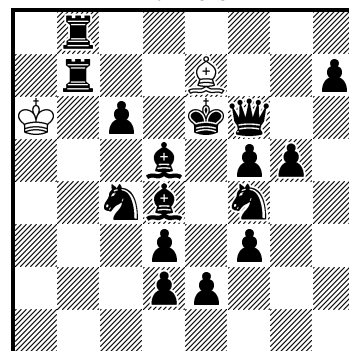
h#2,5 (6+13)
b) ♖d3 ↔ ♜c4
a) 1.– Lf1 2.Se3 Se2+ 3.Kd3 Sd:f4#, b) 1.– La6 2.Tb4 Sb5+ 3.Kc4 Sb6#

zu 16842 Christer Jonsson
Mat Plus 2009
2. Preis



h#3,5 2;1.1... (3+10)
I) 1.– Sc3 2.Tb4 S:a4 3.Kb5 Se2 4.K:a4 Sc3#, II) 1.– Sf3 2.Kd5 S:e5 3.K:e5 Sg1 4.Td5 Sf3#

zu 16842 Boris Schorochow
Orbit 2009
2. Preis



h#4,5 b) ♜c6 → c7 (2+16)
a) 1.– Lc5 2.Ke5 L:d4+ 3.Ke4 L:f6 4.Ke3 Le7 5.Le4 Lc5#, b) 1.– L:f6 2.Kf7 L:d4 3.Kg8 Lc5 4.Kh8 Le7 5.Lg8 Lf6#

16838 (J. Dučák). a) 1.d:e4+ A Kb4 2.Kd5 e3 3.c2+ B T:d2#, b) 1.c2+ B Kb5 2.Kc3 g4 3.d:e4+ A L:e5# (MM). Hier gibt es einen „reziproken Wechsel zwischen den beiden Schlüsselzügen und den dritten schwarzen Zügen zu sehen. Die weiße Figur auf h2 (Turm, Läufer) setzt jeweils matt. Das sind allerdings mehr äußerliche, zufällig entstandene Effekte als thematisch bedingte.“ (KHS) Ich bin komplett anderer Meinung, da sich der Inhalt damit noch nicht erschöpft. FR sieht nämlich „Gegenschach mit Entblockung für den schwarzen König zum Auftakt mit anschließender weißer Linienöffnung zum Mattfeld, das vorher von schwarzer Deckung befreit wird. Nicht einfach zu lösen.“ Die Entblockung des Mattfeldes für den schwarzen König wird zudem als Block genutzt. „Originell und sehr stimmig“ meint dann auch ES. VZ bedauert, „dass a) ohne Mustermatt endet“. Leider bleibt in a) auch der wBg3 ohne Funktion.

16839 (V. Buňka & V. Kotěšovec). a) 1.Td4 A c:d4 2.Le5 B Tg7 3.Ld6 d5# (MM), b) 1.Se3 d:e3 2.Td4 A Tg6+ 3.Ke5 C c:d4# (MM), c) 1.Ke5 C T:f1 2.Ke4 Td1 3.Le5 B d3# (MM). Nur wenige Kommentare. BL sieht „drei Mustermatts“ „auf d3, d4 und d5 nach systematischer Versetzung des weißen Läufers. Gefällt.“ (KHS) Die Autoren sehen noch einen Zyklus der schwarzen Züge Td4, Le5 und Ke5 bezüglich der Zählstellen. Das wirkt auf mich eher zufällig als gewollt und zudem stört mich auch der doppelte weiße Zug c:d4.

16840 (A. Fica). I) 1.– L:h5 2.Tf5 Tg1 3.Kf4 Ld1 4.e5 Tg4# (MM), II) 1.– Lf7 2.Kd6 Ka2 3.Kd7 Le6+ 4.Ke8 Tb8# (MM), III) 1.– Kb2 2.Kf4 Kc3 3.Kf3 T:f1+ 4.Ke2 Ld3# (MM). Nur ein Kommentar: „Drei hübsche Mustermatts auf verschiedenen Brettabschnitten mit dem klassischen h#3-Material. Gefällt auch.“ (KHS) Auf mich wirkt das wegen der entfernten Mattfelder und der damit verbesserungswürdigen Nutzung der schwarzen Steine nicht optimal. Die Zeit für 2×2 Echomattbilder in einem h#>3 mit Turm und Läufer sollte reif sein?!

16841 (H.-J. Gurowitz). I) 1.– L:f2 2.Td5 Lh4 3.Sg5 Tg3 4.Sf7 Tg6#, II) 1.– Lh2 2.Sf6 K:g5 3.Sd5 T:e3 4.Tf7 T:e4#. Leider gab es auch hierzu nur einen einzigen Kommentar, den ich dann auch vollständig bringen möchte. „Wieder das klassische weiße Material, dieses Mal ohne Mustermatt, dafür aber Echomatt mit dem Turm. Beidemale blocken Turm und Springer je ein Fluchtfeld des schwarzen Königs reziprok. Kann sich sehen lassen.“ (KHS) Dabei kommen unterschiedliche schwarze Türme zum Einsatz, während der jeweils andere geschlagen wird. Es handelt sich also auch um das Tschumakow-Thema.

16842 (R. Wiehagen). I) 1.– Th5 2.Ke6 T:h4 3.Kf5 Th6 4.Kg5 T:f6 5.Kh4 Tf5 6.Kh3 Th5# (MM), II) 1.– Tf3 2.Ke6 T:g3 3.Kf4 Te3 4.Kf4 T:e5 5.Kg3 Tf5 6.Kh3 Tf3#. Diese Aufgabe präsentiert nicht nur „zweimal Rundlauf des weißen Turms mit Abstecher“ (KHS), sondern eine „Doppelsetzung des Meerane-Themas“ (Autor). Beim Meerane-Thema sind Erstzug und Mattzug identisch. Doppelsetzungen mit einem Themastein scheint es bislang noch gar nicht gegeben zu haben. Der Autor verweist auf reziproke Darstellungen und eine fast perfekte Darstellung mit einem Läufer als Themafigur, wobei dort leider ein Erstzug mit Schlag erfolgt (siehe Vergleichsdiagramme). Das ist also in gewissem Sinne ein Pionierproblem. Die supersparsame Darstellung ist meines Erachtens durch die Vollsymmetrie getrübt. „Prima“ meint nichtsdestotrotz KHS und auch GJ sieht „ein gutes Minimal. Das sah ich vom Bewidmeten schon in horizontaler Form. Nun kommt vertikal hinzu.“

16843 (J. Kupper). I) 1.K:d2 a4 2.Ke2 a5 3.d2 a:b6 4.d3 b7 5.Lf2 b8=D 6.Ke3 De5# (MM), II) 1.Lb8 g4 2.Le5 g5 3.Lf6 g:f6 4.K:d2 f:g7 5.Kc3 d8=D 6.d2 Db3# (MM). Zum Abschluss sehen wir „zwei Excelsiormärsche mit Mustermatts“ (KHS) und „Raffinement“ (VZ). Während KHS meint, „nichts Neues“ zu erblicken, schreibt GJ: „Die zweite Lösung gab es schon des öfteren in ähnlicher Form, Lösung I) ist besser und scheint originell zu sein. Als Zweispänner akzeptabel.“

Gesamt h#: „Über das Löseangebot habe ich mich wieder gefreut. Danke.“ (KHS)

Märchenschach Nr. 16844-16855 (Bearbeiter: Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern und Köchen Joachim Benn, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Karl-Heinz Siehdel, Wolfgang Will und erstmalig Berthold Leibe, sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

16844 (M. Schatz). a) 1.Dh7! [Zz] 1.– Kb3 / b3 2.Dd3# / De7#, b) 1.Dh1! [Zz] 1.– Kb3/b3 2.Dc1=/D:f3=, c) 1.Sd4! b3 2.Sc6 b2#, d) 1.b3 Sa5 2.K:a4 Sc6#, jeweils mit Springer-Rückkehr (Autor). FR: „Ein absolut witziges Stück mit vier unterschiedlichen Problemschachforderungen. Hat mir als nicht besonders eingefleischtem Märchenschachkenner natürlich besondere Freude bereitet.“ WW: „Was soll man davon halten. Ich sage einfach 'mal: Gute Unterhaltung.“ KHS: „Ein toller Einfall.“ BL: „Wie nennt man eigentlich solche ‚Mehrsparatenprobleme‘? Ich würde sie ‚MEPHISTO‘-aufgaben (Maerchen..., Patt, Hilfsmatt, Selbstmatt, Orthodox) nennen. Weil; sie sind einfach teuflisch gute Gesamtkunstwerke.“ Die von BL gestellte Frage beantwortet MRit und relativiert auch die Aussage zur Qualität: „Bei so einem Multi-Forderungswechsel muß man schon froh sein, wenn es überhaupt funktioniert, und großzügig über phasenweise überflüssige Steine (wS in a), wD in c) und d)) hinwegsehen. Gerne tue ich das trotzdem nicht.“ JB: „Eine erfreuliche Neuheit – und auch noch abwechslungsreich!“ Vielleicht neu in der *Schwalbe*, ansonsten sind diese Forderungswechsel-Aufgaben nicht so neu. Bereits im 19. Jahrhundert haben sich einzelne Autoren damit beschäftigt, meistens mit einfacher Zwillingsbildung, aber jeweils in Duplexform, was dann auch vier Lösungen ergibt. Eine Aufgabe, die fast die gleichen Forderungen wie Nr. 16844 und auch schon 50 Jahre auf dem Buckel

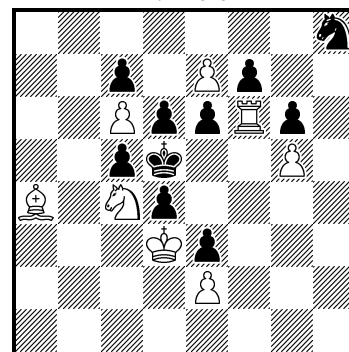
zu 16844

Matti Arvo Myllyniemi

Suomen Tähtäveniäkat 1967

Osmo Kaila 50 JT

1. Preis



#2

(8+10)

b)/c)/d) h#2/s#2/h=2

und auch schon 50 Jahre auf dem Buckel

hat, sei hier zum Vergleich angegeben (siehe Diagramm: a) 1.e8S e5 2.S:c7#, b) 1.e5 e8D 2.e4+ D:e4#, c) 1.e8L e5 2.Lc2 e4#, d) 1.e5 e8T 2.e4+ T:e4=). Trotzdem bleibt festzuhalten, dass Aufgaben mit vier unterschiedlichen Forderungen ohne sonstige Märchenelemente immer noch rar gesät sind. (AB)

16845 (E. Rosner & H. Gockel). Autor ER: “As soon as wQ gives up control of d6 there is the threat 2.S:f6#.“ 1.Dg1/Df2? (deckt d4) 1.– D:a1+!; 1.Dg2/De1? (deckt e4) 1.– Lf4! 2.S:f6+? Ld6!; 1.Db3? Te6!! und nach 2.f:e6+? kann der sLc4 abziehen!; 1.h6? [2.Th5#] 1.– Te1! und Schwarz kann das drohende Fluchtfeld e4 wieder stopfen; 1.Dd3! [2.S:f6#] 1.– D:a1+ 2.D:c2#, 1.– L:h4+ 2.D:d2#, 1.– Lf4 2.D:c4#, 1.– Te6 2.f:e6#, 1.– Td6 2.S:d6#, 1.– Tc6 2.b:c6#. “Crosschecks, enabled by thematic key. Specific byplay, several cook-tries.“ (Autor ER) JB: „Auswahlschlüssel aus 6 verschiedenen wD-Zügen mit gleicher Drohung.“ WW: „Alles dreht sich hier um die Fluchtfelder des schwarzen Königs, geradezu paradox zum orthodoxen.“

16846 (J.-M. Loustau). 1.LId7! [2.LIe6#] 1.– Sc3 2.D:g5# (2.LIg8+? LLa:g7!, 2.Se5+? LLa:e5!, 2.Sf6+? LLa:f6!, 2.g:f3+? TLa:f3!), 1.– Se3 2.LIg8#, (2.Se5+? TL1:e5!, 2.Sf6+? Kf4!, 2.g:f3+? TLa:f3!, 2.D:g5+? K:g5!), 1.– Sf4 2.Se5#, (2.Sf6+? TL:f6!, 2.g:f3+? LI:f3!, 2.D:g5+? K:g5!, 2.LIg8+? Sg6!), 1.– Sf6 2.S:f6#, (2.g:f3+? LI:f3!, 2.D:g5+? LL:g5!, 2.LIg8+? S:g8!, 2.Se5+? LLh:e5!), 1.– Se7 2.g:f3#, (2.D:g5+? LL:g5!, 2.LIg8+? S:g8/Sf6!, 2.Se5+? TL8:e5!, 2.Sf6+? LLd:f6!), sowie die Nebenspiele 1.– LI:a2, LIb3, LIc4 2.LId1# (2.– TLf8??) und 1.– LIe5+ 2.S:e5#. Autor: “This problem seems to be the 1st achievement of a **reciprocal 5th degree**. This could need some explanations. A reciprocal Nth degree is a set of N variations in which each variation can be seen as a secondary (or 2nd degree) variation of any of the 4 other variations; this is a very special kind of anti-N-tuple. Usually, a classical anti-N-tuple is a set of N variations which have all the same harmful effect, allowing potentially N mates (for example, in the anti-triple Stocchi theme, 3 blocks of a square in the King’s field allow potentially 3 mates: the same unique effect is the block of the same square). In a reciprocal Nth degree, each variation has N different harmful effects (the same N effects in all the variations), and each of these effect allows a potential mate. Thus, if 1 of the variations allows the mate M1 (thanks to the harmful effect E1), any of the 4 other variations has the same effect E1, but corrects the variation with an anti-dual effect. Whatever the order the N variations are seen, they can be seen as a chain of Nth degree. In this problem, each move by the Sd5 has different 5 harmful effects: 1) loss of indirect control of g5, 2) access to g8 given to LIa2, 3) loss of indirect control of e5, 4) loss of direct control of f6, 5) control given to White of the potential flight f3. Of course there are a lot of useful effects (for anti-duals and preventing the threat); all in all there are 16 different useful effects (among the 21), what seems to me quite satisfactory.“ JB: “Der weiße Doppel-Lion-Angriff ist tödlich, da helfen alle sS-Abzüge nicht.“ KHS: „Bei dieser Fülle von Märchenfiguren auf dem Brett war es mir nicht möglich, auch noch Verführungen im Mattzug zu suchen und zu finden.“ Was der Autor hier präsentiert, ist sicher keine leichte Kost, aber wenn man sich die Mühe macht, den Mechanismus genauer zu studieren, ist das Ganze schon beeindruckend. (AB)

16847 (P. Tritten). I.) 1.Te3 g:f8L [wL → h8] 2.L:h8 [sL → c1] Lc3# (3.K/T:c3??), II.) 1.Le4 g8S 2.T:g8 [sT → b1] Sf3# (3.L/T:f3??), III.) 1.Sc5 g:f8T [wT → h8] 2.T:h8 [sT → a1] Td6# (3.L/B:d6??). Autor: “White under-promotes only to be captured and have black rebirth square occupied; interchange of function between white officers; black self-block on first move.“ MRit: „Der dreifache Umwandlungswechsel mit dem einheitlichen Ziel, einen Blockstein zum Repulsfeld des mattgebenden Steines zu bugsieren, damit dieser nicht geschlagen werden kann, wurde dank der nicht minder einheitlichen Selbstblockeinleitungen zur Entlastung des mattgebenden Steines in denkbar harmonischer Weise dargestellt. Daß der Umwandlungsbauer ein wenig herumzappelt, ließ sich bei diesem Schema, das sowohl auf den (hier: schlagfrei) zwingend farbwechselnden Springer als auch auf den (hier: schlagfrei) niemals farbwechselnden Läufer angewiesen ist, nicht umgehen.“ WW: „Eine Neuheit in der Schwalbe. Das ist interessant und so darf man sagen: Herzlich Willkommen.“

16848 (V. Crişan & E. Huber). I.) 1.– D:h3 2.S:f2+ L:e6+ (A) 3.S:e6+ T:c5# (B), II.) 1.– D:c1 2.S:e2+ T:c5+ (B) 3.S:c5+ L:e6# (A). Autoren: “Fireworks on the chessboard.“ Hinter dieser kurzen Beschreibung steckt bei genauerem Hinsehen eine sehr analoge Zugfolge, die sich folgendermaßen beschreiben lässt: 1.– Hinterstellung zum späteren Fesselungsmatt, 2.Batterieschach mit Fluchtfelddeckung, 2.– Kreuzschach mit Bildung einer Halbbatterie, 3.Kreuz- und Batterieschach, 3.– Kreuzschach, Fesselungsmatt. (AB) MRit: „Mit der Kreuzschachkanonade im Herzen haben die beiden Experten wieder

eine großartige Demonstration fortgeschrittener Orthogonal-Diagonal-Ästhetik abgeliefert, die erfreulicherweise nicht allzu schwierig geraten ist!“ JB: „Zwei Schlagserien mit Schachgeboten zum S#.“ KHS: „Reziproker Wechsel der zweiten und dritten Züge von Weiß. Raffiniertes Wegschlagen der weißen Figuren durch Schwarz in den Schlüssel- und den Mattzügen. Gefällt mir gut.“

16849 (G. Smits). 1.– b1nSE 2.h8nLO (2.h8nSE+?) 2.– nSE:d3 [+nBd2]+ 3.Ka2 d1nFA (3.– d1nSE+?) 4.nSE:g3 [+nBg7] (the crucial move!) 4.– nLOf6 (away from h8, otherwise White can escape the self-mate by 6.nSE:h8 [+nLOf8]!). The nLO has only one square to move to: not 4.– nLOe5/d4/c3/b2/a1?. 5.g8nSA (guards a flight, so Black has no other move than:) 5.– nSE:g8 [+nSAb1]#, modelmate. (Autor) WW: „Smits erfreut vor allem auch durch die Breite seiner Problem-Palette.“ KHS: „Funktioniert auch ohne argentinisches Schach.“ Diese zwei Lösungen sind es aber nicht wert, hier abgedruckt zu werden. (AB)

16850 (J. Schröder). 1.– Kf1 2.Kf4 Ke2 3.a5 Kd3 4.Kf3 Kc4 5.Kg2 Kb5 6.Kh1 Ka4 7.b5! und Schwarz ist in Zugzwang (7.– K:a5-a6?, K:b5-b6?) und es folgt 7.– g2# (8.K:g2-g1?, K:h2-h1?). Autor: „Die take&make-Bedingung wird subtil eingesetzt, damit sich Bauern gegenseitig decken. Dadurch wird ein reines Zweibauernmatt (ohne Hilfe des Königs) möglich. Das gleiche Deckungsthema hilft bei der Pattsetzung des schwarzen Königs. Kurioserweise muss sich der schwarze König über das halbe Brett begeben, um schlussendlich möglichst weit vom weißen König entfernt zu stehen. Auf seinem Weg dorthin muss der weiße König Platz machen – die Zugreihenfolge ist eindeutig. Ganz offensichtlich ist die Lösung hoffentlich nicht, da trotz des reduzierten schwarzen Materials weder eine Umwandlung geschieht noch der schwarze König mitspielt, was vielleicht überraschend ist, zumal er am Anfang ja im ‚Zielgebiet‘ startet.“ KHS: „Der weiße König geht nach h1, der schwarze nach a4. Die take&make-Bedingung wird einmal für die Mattstellung benötigt und zum anderen für die Eindeutigkeit der Wege der Könige. Sie dürfen nicht schlagen, weil dann das Ziel nicht erreicht werden könnte. Interessant.“ JB: „Schlagfrei bis zum letzten Zug, der nach Take&Make-Regeln erzwungen ist.“

16851 (R. Shankar). Der Autor erläutert selbst seine Lösung: “With black Pawn on d7, white cannot mate by 1.a8B+ Rg2 2.Rg1+ K:g1 3.Kh1+ because of 3.– d5 4.d4+ Kg1!; **1.a8B+! Rg2** (1.– d5? 2.d4+ Re4 (2.– Rg2 3.Rg1+ K:g1 4.Kh1#) 3.Rh4+ Kg1 4.K:h2+ Kg1 5.Kh1+ Te4 6.Tg4+ Tg2 7.Tg1+ K:g1 8.Kh1#) **2.Rg5+!** (2.Rg3+? Rf3 3.Rh3+ Kg1 4.K:h2+ K:h3!) **2.– Rd5 3.Rh5+! Kg1 4.Kxh2+ Kg1 5.Kh1+! Rd5 6.Rg5+ Rg2 7.Rg4+!** (7.Rg3+/Rg1+?) **7.– d5** (7.– Re4? 8.Rh4+! Kg1 9.Kh2#) **8.d4+ Re4** (8.– Rg2? 9.Rg1+ K:g1 10.Kh1#) **9.Rh4+ Kg1 10.Kh2#**. Die Aufgabe wurde nur von WW gelöst: „All-in-Chess‘ hat immer noch den Reiz des Neuen. Das liegt wohl auch daran, daß so wenige Komponisten mit dieser Märchenbedingung arbeiten.“

16852 (T. Linß). Ohne den wTe3 ginge sofort 1.Tf1 Sd3#. 1.ROd4+! Kc1 2.ROce2+ Kb1 3.ROf5+ Ka1 4.ROed4+ Ka2 5.ROe6+ Ka1 6.ROb3+ Ka2 7.ROc1+ Ka1 8.Ta3+ Kb1 9.Ta1+ K:a1 10.ROb3+ Ka2 11.ROe6+ Ka1 12.ROed4+ Ka2 13.ROe2+ Ka1 14.ROfd4+ Kb1 15.ROc3+ Kc1 16.ROde2+ Kc2 und jetzt 17.Tf1 Sd3#. Autor: „Siebenzүgiges Rosen-Pendel zur Beseitigung weißer Kraft.“ KHS: „Nach dem 16. Zug ist die Diagrammstellung wieder erreicht, aber mit dem feinen Unterschied, dass der wTe3 vom Brett verschwunden ist. Nun schlägt der einzүgige Hauptplan durch. Interessante Bewegungen der beiden Rosen. Preisverdächtig.“ WW: „Die Rose scheint mir die schwierigste Figur. Virtuos, wie Linß sie handhabt, ohne sich zu stechen.“

16853 (H. P. Rehm). a) 1.c8T? 2.T:c3?? 3.Td3 e1D#, aber 2.Sd6#!; 1.d6 2.c8T 3.Tc3 4.Td3 e1D#, b) 1.c8L? 2.La6?? 3.Ld3 d:c1S#, aber 2.L:e6#!; 1.d:e6 2.c8L 3.La6 4.Ld3 e:d1S#. Autor: „Der Urdruck wurde dadurch angeregt, dass in Belgrad im offiziellen Turnier ein bestimmtes ser-r# Thema verlangt war. Eigentlich bin ich kein besonderer Freund von AUW, sondern schätze viel mehr strategische Themen. Hier kam es mir darauf an, dass durch Umwandlung 2 verschiedene Figuren d3 blocken können, aber nur eine ist richtig. Im Vorplan muss die richtige Mattmöglichkeit durch Weiß geblockt werden. Die Aufgabe ist leicht zu lösen.“ MRit: „Ich mag logische Serienzüger, auch und besonders, wenn sie so kurz und prägnant geraten sind wie diese schnuckelige AUW.“ JB: „Weiß-schwarze AUW.“ KHS: „Gemischte Allumwandlung. a) 1.– e1D+? 2.Kd3!, b) 1.– e:d1S+? 2.Kd3!. Also muss Weiß das Fluchtfeld d3 selbst-blocken, nämlich mit den Umwandlungsfiguren Turm bzw. Läufer. Interessant.“ Genau so interessant wie die Frage, in *welche* Figuren Weiß umwandelt, finde ich die Frage, *wann* Weiß umwandelt, weil er sonst in die Reflexmattfalle gerät. (AB)

16854 (K. Funk). 1.-5.a8T 6.-7.T:g3[=sT] 8.-9. K:g3 10.K:f2#. MRit: Der Bewidmete hätte (oder hat?) sich sicher auch über diese recht winzige Demonstration der Eigenheiten seiner Märchenfigur gefreut und über die Tatsache, daß sie die zusätzliche Bedingung – wenn auch relativ geschickt – allein zum Abdichten benutzt, souverän hinweggesehen.“ JB: „Nur die T-UVW erlaubt dem wK die Annäherung zum Schlag.“ KHS: „Der umgewandelte wTg3 wechselt die Farbe, der weiße König schlägt beide schwarzen Figuren, und der Ubi-Ubi setzt Matt. Ein würdiges Gedenken an den Erfinder dieser Märchenfigur.“

16855 (G. P. Sphicas). 1.f1T 2.h1S 3.-4.Sd1 5.-6.Tb2 7.-8.f1S 9.Sd2 10.-11.e1D 12.-13.D:b1 14.-17.e1S 18.Sc2 19.-22.f1D 23.-24.D:a1 25.-29.f1L 30.-31.La2 32.b3 T:c8=. Autor: “AUW+3 with 16 units, economy record for ser-h=. Previously done with 17 units in this stipulation. The position is exactly legal, Black needs 10 white captures. Both wS’s on a1 and b1 prevent duals. Without bSc8, trying for a final non-capturing white move Rc8= does not work, as there are duals. What may work is a wP on c7, for a final white move c8Q/R=, but the promotion dual is probably unacceptable.“ MRit meldet sich nach seiner gesundheitlich bedingten Pause wieder zurück und kochte gleich dreifach, seine kürzeste **Nebenlösung** braucht nur 28 Züge: 1.f1T 2.Kd1 4.e1L 6.L:a1 7.e4 9.Lg3 10.T:g1 11.Th1 13.Lg1 15.f1T 16.Te1 20.f1T 24.f2 26.e2 28.b2 T:c8=. Er schreibt dazu: „Der ohnehin weggeschlagene b-S mit seinem vernichtenden Blockpotential könnte durchaus operabel sein, während der Dual diesem AUW+3-Schema innezuwohnen scheint. Schade!“ Auch WW konnte die Aufgabe kochen: „Da gibt es viele Wege, das Ganze ist leider nebenlöslich.“ Der Autor sieht keine Möglichkeit für eine Reparatur. (AB)

Fazit: KHS: „Aus der angebotenen Mischung von Aufgaben habe ich die meisten gelöst. Diese haben mir auch wieder viel Freude und Vergnügen bereitet. Danke.“

Retro/Schachmathematik Nr. 16856-16864 (Bearbeiter: Thomas Brand)

Zu den Oktober-Urdrucken gab es folgende Löser / Kommentatoren: Silvio Baier, Joachim Benn, Hans Gruber, Ronald Schäfer, Rolf Sieberg, Karl-Heinz Siehdnel, Günther Weeth, Klaus Wenda, Wolfgang Will und Thomas Zobel. Ihnen allen ganz herzlichen Dank!

16856 (T. Volet). RScha: „Was mir ganz selten bei dieser Art von Aufgaben passiert: Ich sehe noch nicht einmal einen Anfang, mit dem das Rückspiel beginnen kann. 1.– Sd4-e2 2.Le2:d1 scheitert an einem passenden Schlagobjekt . . .“ Auch SB fragt s/mich: „Wo liegt der Denkfehler?“ HG erklärt es: „Die weißen Bauern schlugen viermal: a2:b3, d2:c3 sowie überkreuz auf g/h. Auf b/c können schwarze Originalbauern geschlagen worden sein, ferner kommt [Lf8] als Schlagobjekt in Frage. Also wandelte mindestens einer der sBBa/d um. Weiß benötigt rasch einen Retrozug, wofür nur Sd4-e2 Le2:d1 in Frage kommt. Also wandelten beide schwarzen Bauern um, weil ein weiterer schwarzer Stein benötigt wird. Auf d1 können nur sL oder sS ent schlagen werden. Der Südosten löst sich aber (auch wenn sSg1, wTg2 und wDh3 befreit werden können) nur durch Ke2-e1 auf, also kann auf d1 nur ein sS ent schlagen werden. Der sK kommt nur auf f3 über die 3. Reihe, nicht über h3, da sich der Komplex der g-/h-Bauern nur durch h3-h4 nebst g2:h3 auflösen lässt. Also war h3 stets von einem weißen Bauern kontrolliert oder besetzt. Also darf e2-e3 nicht zurückgenommen werden, bevor der sK die 2. Reihe verlassen hat. Nach f3 kommt der sK nur, wenn der sS aus dem Weg geschafft ist. Dieser kann nicht über c3 entkommen, da zuvor d2:c3 erfolgt sein müsste, davor wieder müsste [Lc1] zurück sein, und dann wäre der sK eingesperrt. Daher kann der letzte Zug des sS nur die Ent wandlung gewesen sein. Er ist also ein Schnoebelen-Springer, eine Umwandlungsfigur, die geschlagen wurde, ohne gezogen zu haben. Im orthodoxen Auflöseretro ist das noch immer ein seltenes Genre. Aber leider **unlösbar**: Wie oben erwähnt, löst sich der Bauernknoten auf der g-/h-Linie nur durch h3-h4, g2:h3 auf, also mit einem Schlag auf einem weißen Feld. Der letzte Schlag zuvor in dieser Region war h3:g4, also wieder ein Schlag auf einem weißen Feld. Eines der beiden schwarzen Schlagobjekte auf g/h musste aber der [Lf8] gewesen sein, ein schwarzfeldriger Stein = Widerspruch! Daher unlösbar.“

Tom Volet **korrigiert** wie folgt: ♚f4⇒♙, ♚f5→b5. Bitte noch einmal prüfen!

16857 (B. Gräfrath). 1.d4 Sc6 2.Lf4 Se5 3.d:e5 c6 4.Dd4 Da5+ 5.Sd2 Kd8 6.0-0-0 Kc7 7.Db6+ Kb8 8.Dd8 Sf6 9.D:f8 Kc7 10.D:c8+ Th:c8 11.Sb3 Kd8 12.Td3 Ke8 13.Kd1 Kf8 14.Sc1 Kg8 15.Ta3 Tf8 16.b3 Dd8 17.Ke1. JB: „Beide Könige gehen auf Wanderschaft, Schwarz täuscht die kleine Rochade vor, während Weiß seine große ausführt.“ HG: „Es sieht so aus, als hätte Schwarz rochiert, aber Weiß hat es getan! (Es wäre natürlich schön gewesen, wenn der wT nach a1 gegangen wäre statt nach a3,

aber das widerspräche der Grundanlage des Schemas.) Der Schlag des [Lf8] macht deutlich, dass auf der 8. Reihe etwas anderes passieren musste.“ TZ: „Schwarze Scheinrochade, halbe Rücknahme der weißen. Rückkehr sD. Schade, dass der Turm nicht auf a1 steht.“ RScha: „Falsche und echte Rochade mit Rückkehr des wK löserfreundlich konstruiert – als Werbung für Beweispartien gut geeignet.“ SB: „Schwarz hat nicht rochiert, obwohl es die Diagrammstellung suggeriert, Weiß hat rochiert, obwohl die Diagrammstellung anderes suggeriert. Neben diesen von BG schon öfter dargestellten Paradoxa besticht diese Aufgabe noch durch ein nicht ganz einfach zu sehendes Einschleusen der weißen Dame samt Rückkehren von wK, sK und sD. Sehr gut.“

16858 (U. Heinonen). 1.d4 b5 2.d5 b4 3.d6 b3 4.d:e7 d5 5.Kd2 Kd7 6.e8=T Kc6 7.Te6+ Kb5 8.Tg6 h:g6 9.Kd3 T:h2 10.e4 Th8 11.Lh6 Dg5 12.e5 Le7 13.e6 Ld8 14.e7 Sd7 15.e8=T Sf8 16.Te6 Se7 17.Tb6+ a:b6 18.Se2 T:a2 19.Kd4 Ta8. JB: „Weiß erwandelt schlagfrei auf e8 zwei Türme, die im weiteren Verlauf wieder geschlagen werden.“ SB: „FPG CF(T,T) & SW(t,t). Das ist neu, allerdings ist die Thematik recht simpel und die Umsetzung mit den Schlägen der wBBa2h2 ebenso. Meines Erachtens sollte ein doppelter Anti-Pronkin auf weißer Seite als Zusatz versucht werden.“ RScha: „Zwei Ceriani-Frolkin Türme. Schön, wie die potentielle Nebenlösung 1.– a5 2.– a4 3.– b6 durch 9.Kd3 vermieden wird, so dass eine Umwandlungsfigur nicht rechtzeitig nach b3 gelangen kann.“ HG: „Eine knifflige Sache, denn Schwarz hat vier freie Züge. Die werden aber gut investiert in die Schlagpendel der Türme, was mit den beiden auf e8 erwandelten weißen Ceriani-Frolkin-Türmen schön korrespondiert.“ KHS: „Klassische und prägnante Darstellung.“

16859 (M. Caillaud). 1.h4 Sc6 2.Th3 Sd4 3.Ta3 S:e2 4.d4 Sg3 5.Lc4 h5 6.D:h5 a6 7.Db5 Sf5 8.Ke2 a:b5 9.Kf3 Ta6 10.Se2 Tah6 11.Ta8 e6 12.T:c8 Sge7 13.Ta8 Sc6 14.Ta6 Df6 15.a4 Le7 16.Ta3 0-0 17.La2 Th8 18.c4 Sh6+ 19.Kg3 Kh7 20.Tf3 Sg8 21.Lh6 Ta8 22.Sc1 Sb8. SB: „Im Vergleich zum Vorläufer P1080580 konnte MC hier Umwandlungssteine vermeiden, was tiefere Motivation (hier wTa8:c8 ermöglichen) verlangt. Das ist wieder eine sehr schöne Arbeit, auch wenn Teile vom eigenen Stück abgekupfert wurden.“ HG: „Großartiger, unauffälliger, schlagfreier und durch die Springermanöver extrem gut kaschierter Platzwechsel der schwarzen Türme.“ TZ: „Überraschend, dass auch die sS die Plätze tauschen müssen.“ RScha: „Phantastische Platzwechsel der schwarzen Springer und Türme. Erstaunlich, dass diese Aufgabe nicht beim WCCT erschien.“

16860 (A. Frolkin). 1.f4 a5 2.f5 a4 3.f6 a3 4.f:g7 Sf6 5.g8=D Ta4 6.Dg3 Lg7 7.Dd6 0-0 8.g4 Lh8 9.g5 Kg7 10.g6 Kh6 11.g7 e:d6 12.g8=D De7 13.Dg2 Td8 14.Dc6 d:c6 15.b4 Lg4 16.b5 L:e2 17.b6 La6+ 18.De2 Df8 19.Db5 c:b5 20.Lb2 Sc6 21.d3 Tb8 22.Sd2 Sd8 23.Tc1 c6 24.La1. RScha: „Den letzten Satz kann man hier gleich wiederholen. Origineller Platzwechsel auf den schwarzen Feldern, wobei der Turm h8 bis b8 durchgereicht wird. Der schwierige Platzwechsel von Tf8 mit Dd8 ist vom Autor meisterhaft unter Einbeziehung des weißen Königs (falls 13.– Te8?, geht es nach 18.– Df8 nicht weiter) bewältigt worden.“ Das sieht SB ähnlich: „Sukzessive Platzwechsel des schwarzen Turms mit Figuren auf der 8. Reihe samt doppeltem Ceriani-Frolkin bei Weiß. Wenn ich sehe, was beim WCCT für Aufgaben konkurrieren, hätte diese dem Turnier gut zu Gesicht gestanden. Jedenfalls eine hochoriginelle Idee.“ HG hat allerdings auch leichte Vorbehalte: „Zwei weiße Ceriani-Frolkin-Damen und Platzwechselei bei Weiß und bei Schwarz. Was mir bei den optischen Themen wie Platzwechsel in der Beweispartie nicht behagt, ist, dass auf die Frage ‚Warum musste das geschehen?‘ meist eine triviale Antwort folgt: ‚Weil die Steine halt am Ende so stehen!‘ Korrekt gestaltet und erfolgreich konstruiert muss das noch immer werden.“ KHS: „Das war bedeutend schwieriger zu lösen als 16859. Gut!“

16861 (N. Dupont). 1.h4 a5 2.Th3 a4 3.Tb3 a:b3 4.h5 Ta4 5.h6 Tc4 6.h:g7 h5 7.f4 h4 8.f5 h3 9.f6 h2 10.f:e7 f5 11.a4 Kf7 12.e8=T h1=T 13.Te6 T1h4 14.Tc6 d:c6 15.a5 Dd3 16.Ta4 Dh3 17.d4 Ld6 18.d5 Lh2 19.d6 Thf4 20.d7 Thh4 21.d8=T Sh6 22.Td5 Ld7 23.Tb5 c:b5 24.g8=T b:a4 25.Tg6 Lb5 26.Ta6 b:a6. HG: „Die schwarzen Bauern schlugen fünf (zwei originale und drei Ceriani-Frolkin-)Türme statt der sichtbaren und erwartbaren drei, verblüffend.“ TZ: „Betrügerbauern, fünfmal sB:wT.“ Das Thema *Betrügerbauern* diskutiert auch SB: „Dreifacher Ceriani-Frolkin mit weißen Türmen inklusive eines Kreuzschlages. ND will auch den sBa4 als Betrüger verkaufen – wir hatten eine Diskussion darüber – ich bin jedoch der Meinung, dass nur einer der zwei Bauern a4a6 als Betrüger durchgehen kann, wobei man sich streiten oder diese Eigenschaft aufteilen kann. Die Aufgabe ist jedenfalls auch ohne diese Diskussion lösbar und gut, auch wenn der schwarze Umwandlungsturm ein wenig stört.“ KHS: „Schwierig und schön.“ RScha: „Vier Turmumwandlungen, davon drei Ceriani-Frolkin-Türme, und

als ob das noch nicht genügend Beute wäre, verspeisen die Nimmersatt-Betrügerbauern auch noch die beiden weißen Originaltürme. – Das war eine der besten Beweispartieserien seit langer Zeit, da kann der Preisrichter aus dem Vollen schöpfen.“

16862 (G. Weeth). Der Hinweis „ohne VV“ war bereits im Dezemberheft ergänzt worden. WW fand eine **Nebenlösung** und schrieb „Sehr ambitioniertes Problem, das sicher zu den großen gehört, wenn die Korrektur gelingt.“ Die **Korrektur** versucht der Autor durch ♠d7→e2; bitte noch einmal prüfen! KW löste und kommentierte die korrigierte Fassung: „1.Kc3:Db2[Ke1]! Db1-b2+ 2.Kd2-c3 Lb2-c1+ 3.Ke1-d2 Lc1-b2+ 4.Kc3:Tc4[Ke1]! Td4-c4+ (ein Zwischenplan, um im Vorwärtsspiel ... & 1.Th8+ L:b6[Lf8] zu unterbinden) 5.Kd2-c3 Lb2-c1+ 6.Ke1-d2 Lc1-b2+ 7.Ke1:Ld2[Ke1] Le3-d2+ 8.Kf2:Sf1[Ke1] (nur ein S kann legal entschlagen werden) 8.– Ld2-e3+ 9.Ke1-f2 Le3-d2+ 10.Kg7:Bf7[Ke1] Tf6-g6+ 11.Sb6-d5 (nun legal, da der sK nach Besetzung von b1/f1 nicht im Schach steht) & 1.Th8#. Um ein Matt auf der achten Reihe zu erzielen, muss Weiß die T-Linie b5-b8 unterbrechen, wofür sich Sb6-d5 anbietet. Dieser Zug ist einstweilen noch illegal, da der sK durch Sb6/Le4 im Doppelschach stünde. Im Vorplangefüge besetzt Weiß die Repulsfelder b1/f1 mit schwarzen Figuren (D, S), die gefesselt sind, so dass sie das Matt 1.Th8 nicht verhindern können. Ein interessantes strategisches Konzept, das der Autor hier – angeregt durch das 1. TT 2016 in Th. Brands Retro-Blog, siehe <http://www.thbrand.de/2016/05/07/entscheid-im-1-retroblog-tt/> – in gekonnter Weise realisiert hat.“ SB in Kenntnis der Lösung: „Ein hochkomplexer Anticirce-Proca. Der Hauptplan scheitert zunächst am Dazwischenziehen des sT nach b8. Schon der Hauptplan, im letzten Zug Sb6-d5 zurückzunehmen, ist vermutlich weg von jeder Löseintuition, da ja in diesem Fall die Felder b1 und f1 blockiert sein müssen. Der entsprechende zweiteilige Vorplan zum Blocken beider Felder scheitert auch noch an einem neu aufgetauchten Hindernis, weshalb noch ein Zwischenplan eingeschaltet werden muss. Beim Nachspielen ein Genuss, das selbst zu lösen ist wohl unmöglich.“

16863 (S. Dietrich). 1.Kh4-g3 Kf6-e5 2.Kg3-h2 Ke5-f4 3.DGg4-g2 DGf7-f5 4.DGg5-g3 DGg6-g4+ 5.DGf3-f1. KW: „Amüsanter Rangierbahnhof mit der von mir sehr geschätzten Märchenfigur Doppelgrashüpfer. Ich danke beiden Autoren (GW & SD) für die Widmungen zu meinem 75. Geburtstag.“ Ansonsten gingen die Meinungen auseinander: HG: „Harmloser A-nach-B-Witz.“ SB: „Problemschach ist für mich in erster Linie Kunst und dann Rätsel. Der Kunstaspekt bleibt m. E. hier außen vor, so dass bestenfalls ein Rätsel übrig bleibt, das man löst und dann vergisst – ähnlich Kreuzworträtseln.“ KHS hingegen: „Hübsche kleine Spielerei mit den typischen Bewegungen (erst diagonal, dann waagrecht) der Doppelgrashüpfer. Gefällt.“

16864 (W. Keym). a) 1.c8=L Ka7 2.Kc7 Ka6 3.b8=L# – #3 durch L+L; b) 1.b8=S Ka8 2.Sa6 Ka7 3.c8=L Ka8 4.Kc7 Ka7 5.Sb8 Ka8 6.Lb7+ Ka7 7.Sc6# – #7 durch S+L; c) 1.a8=S Ka7 2.Kc7 Ka6 3.Sb6 Ka7 4.Sc8+ Ka6 5.b8=S# – #5 durch S+S. Autor: „Wie man sieht, kann man mit K+S+S gegen K mattsetzen – auf dem richtigen Schachbrett!“ HG: „Die Pointe ist natürlich c); der beengte Raum macht möglich, was auf dem 8×8-Brett nicht geht!“ JB: „ZZ-Manöver auf engstem Raum.“ SB: „Eine hübsche und wegen des kleinen Brettes lösbare Kleinigkeit mit Umwandlung beider Bauern in die drei möglichen Kombinationen von Leichtfiguren. Die Forderungsformulierung will mir allerdings nicht so recht gefallen, da der wK auch gebraucht wird.“ KHS: „Erstaunlich ist die unterschiedlich lange Zügezahl bis zum Matt. Hübsche Spielerei zur Erholung. Bitte mehr davon.“

Bemerkungen und Berichtigungen

Band I, Heft 3, März 1928, S. 24 Nr. 70 (Evert Jan van den Berg & Jan Hartong): Anton Baumann meldet einen Dual (4.Df4 Nh7 5.Df6 Ne1 6.Df3 Nb7 7.Dd3 Nh4 8.Dd2 Nb7 9.Da5+ N:a5#) und hat auch gleich einen Vorschlag zur Korrektur dieser auch im FIDE-Album vertretenen Aufgabe: ♠c5 → e3. Die Lösung verläuft im 7. Zug etwas anders, aber der 8-zackige N-Stern bleibt erhalten (siehe Diagramm: 1.Dd6 Ne1 2.Dc5 Nh7 3.Dg5 N:b4 4.Df6 Nh1 5.Df2 Ne7 6.Dg3 Nb1 7.De1 Nh4 (7.– Ne7? 8.Da5+ N:a5#) 8.Dd2 Nb7 9.Da5+ N:a5#). [Arnold Beine]

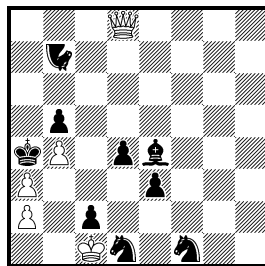
Band I, Heft 3, März 1928, S. 25, Nr. 84 (Nenad Petrović): Die Stellung ist illegal, weil der weißfeldrige schwarze Läufer auf c8 geschlagen worden sein muß, andererseits der weiße Doppelbauer auf der d-Linie nur mit drei Schlagfällen erklärbar ist. Möglich, aber sehr unbefriedigend wäre es, als Korrektur den wBe4 durch einen wL zu ersetzen. Die naheliegende Idee, das Bauernpaar d6/d7 um ein Feld

nach rechts zu versetzen, genügt nicht, weil dann das Fehlen des weißen a-Bauern nicht erklärbar wäre, denn die schwarzen Bauern müssten in der rechten Bretthälfte drei Steine geschlagen haben. Gibt es für das geistreiche Stück (im Internet zu finden als P1193788 in der PDB) eine würdige Rettung? [Hartmut Laue]

Inhaltsverzeichnis, Band XXXII, 2015-2016, S. XXVIII, Bücher, Barry P. Barnes: Barnes about Chess Problems 2: Es muss „Exiting Left“, nicht „Exciting Left“ heißen. [Hubert Gockel]

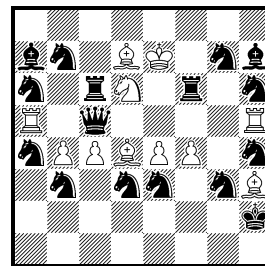
Heft 282, Dezember 2016, S. 664, Nr. 4a (Werner Keym & Bernd Schwarzkopf): Es wurde versehentlich eine falsche Stellung abgedruckt. Hans Gruber fiel auf, dass in dieser der wK vor und nach Dc5-f5 keinen Zug hat. Die richtige Stellung mit 27 Steinen ist im Diagramm abgedruckt.

70v
Evert Jan van den Berg
Jan Hartong
Korrektur Anton
Baumann
Die Schwalbe 1928
Wolfgang Pauly
gewidmet



s#9 (5+9)
 Längstzüger
 ♞ = Nachtreiter

Werner Keym
Bernd Schwarzkopf
Urdruck

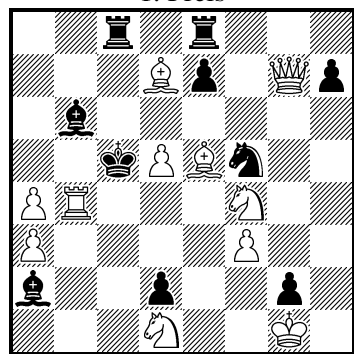


Die Zahl der (11+16)
 Zugmöglichkeiten
 ändert sich für jeden
 Stein nach Dc5-f5

Turnierberichte

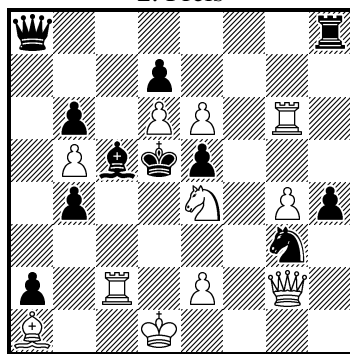
Ausgewählte Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Franz Pachl
Ralf Krätschmer
Rochade Europa 2014–2015
 1. Preis



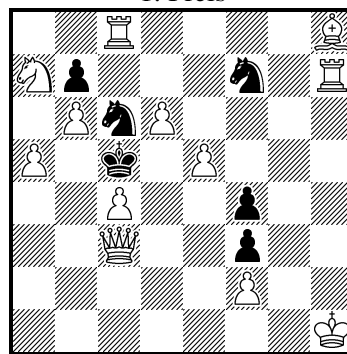
#3 (11+10)

II Evgeni Bourd
Rochade Europa 2014–2015
 2. Preis



#3 (11+11)

III Walentin Rudenko
Wiktor Tschepishny
Probleemblad 2013
 1. Preis



#3 (12+6)

I: Ein weiterer Abschied: der letzte 3#-Preisbericht der Rochade-Europa (nachgedruckt im Problem-Forum Nr. 64): **1.Kh2!** [2.Tb5+ Kc4 3.Sb2#] Lc4 2.Se6+! (2.Sd3?) K:d5 3.Sc3#, 1.– Sd4 2.Sd3+! (2.Se6?) K:d5 3.Se3#, 1.– g1=D+ 2.D:g1 3.Sd4/Se3 3.D:d4/D:e3#. Vorauslinienverstellung durch den sK hindurch mit Dualvermeidung im 2. weißen Zug.

II: **1.e7!** [2.S:g3+ e4 3.D:e4#] Df8 2.Sc3+ Kd4/Kc4 3.Sd5/Dd5# (2.Sf6+? K:d6! 3.Sd5?), 1.– Da3 2.Sf6+ K:d6/Ke6 3.Sd5/Dd5# (2.Sc3+ Kd4! 3.Sd5?), 1.– S:e4 3.Df3! (3.Db3, Df7). „Das altehrwürdige Siers-Rössel erhält in dieser Aufgabe eine interessante Nuance: Es werden in den Abspielen jeweils 2 Fluchtfelder gegeben. Nach dem Betreten dieser Fluchtfelder durch den sK erfolgt das Matt einheitlich auf d5, dem ursprünglichen Standfeld des sK.“ (PR Sven Trommler)

III: **1.Lf6!** [2.Le7! S~/S:d6 3.d7/L:d6#], 1.– S~ 2.T:b7! ~ 3.T:c6#, 1.– S:d6 2.Td7! S~/S:c4 3.Td5/Le7#, 1.– S:e5 2.Sb5! S~/S:c4 3.Ld4/Th5#. 3× fortgesetzte Verteidigung des schwarzen Springers im zweiten sowie im dritten Zug. Diese komplexe Thematik wird in einer nahezu unglaublich „schlanken“ Form dargeboten!

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net
Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss; schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd; ralf.kraetschmer@t-online.de

Die Adressen der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:
Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto).

Internet: <http://www.dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenvorsitzende	Dieter Berlin	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler
Dr. Hemmo Axt	Alain Biénabe	Volker Gülke	Winus Müller
Dr. Hans Gruber	Wilhelm Bleeck	Stephan Gürtler	Rupert Munz
Ehrenmitglieder	Thomas Brand	Urs Handschin	Dr. Peter Orlik
Günter Büsing	Wolfgang A. Bruder	Siegfried Hornecker	Roland Ott
bernd ellinghoven	Andreas Buckenhofer	Olaf Jenkner	Franz Pachl
Kurt Ewald	Günter Büsing	Uwe Karbowskiak	Dr. Michael Pfannkuche
Udo Degener	Yves Cheylan	Werner Keym	Helmut Roth
Godehard Murkisch	Heinz Däubler	Hans Klimek	Gerold Schaffner
Fördernde Mitglieder	Dr. Stephan Eisert	Thomas Kolkmeier	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Wolfgang Erben	Herbert Kromath	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Kurt Ewald	Jörg Kuhlmann	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Per Grevlund	Rainer Kuhn	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Andreas Witt
	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Friedrich Wolfenter

INHALT

Aktuelle Meldungen	61
Preisbericht zum Konstruktions- und Lösewettbewerb 2016 (221. Thematurier)	66
Entscheid im Informalturnier 2013, Abteilung Dreizüger	71
Entscheid im Informalturnier 2013–2014, Abteilung Studien	73
Entscheid im Informalturnier 2015, Abteilung Selbstmatts in vier und mehr Zügen	77
<i>Silvio Baier:</i> Sechsfache Ceriani-Frolkins	82
<i>Frank Fiedler:</i> Neues vom n-Damen-Problem (II)	87
<i>Werner Keym:</i> Schach-960 und En-passant-Schlüsselzug	87
<i>Klaus Funk:</i> Einphasige $h=2$ mit vier Umwandlungen – eine Schlussbetrachtung?	88
<i>Hartmut Laue:</i> Dies# fiel mir auf (11)	91
Urdrucke	92
Lösungen der Urdrucke aus Heft 281, Oktober 2016	101
Bemerkungen und Berichtigungen	118
Turnierberichte	119